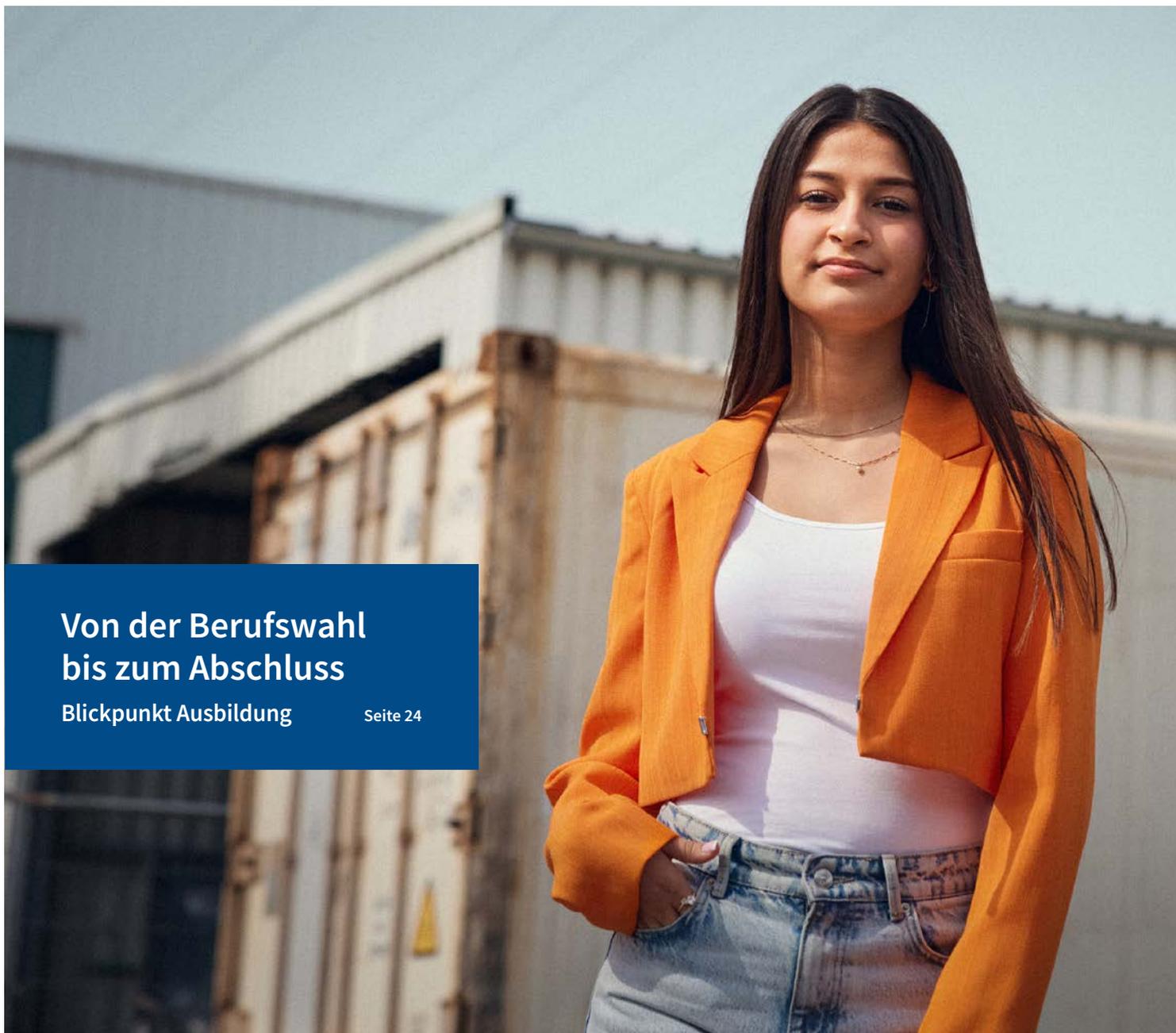


# OBERFRÄNKISCHE WIRTSCHAFT

Das Magazin der IHK für Oberfranken Bayreuth

[www.ihk.de/bayreuth](http://www.ihk.de/bayreuth)



Von der Berufswahl  
bis zum Abschluss

Blickpunkt Ausbildung

Seite 24

**Ärmel hochkrempeln!**

Was die oberfränkische Wirtschaft von der künftigen Bundesregierung fordert

**Mehr Förderung**

LfA Förderbank Bayern hat ihr Angebot für Unternehmen ausgeweitet



**für Oberfranken**  
Bayreuth

# IHRE ANZEIGE

in der „Oberfränkischen Wirtschaft“?

Dann wenden Sie sich gerne an **Udo Osterhage**.  
Mit seinem umfassenden Know-how und seiner  
Leidenschaft für Vermarktungslösungen steht er  
Ihnen gerne beratend zur Seite.

- + Maßgeschneiderte Lösungen
- + Branchenkenntnisse
- + Kreativität und Innovation



Ihr Ansprechpartner:  
**Udo Osterhage**

☎ 09231 9601622

✉ [udo.osterhage@hcs-medienwerk.de](mailto:udo.osterhage@hcs-medienwerk.de)



## WAS WIR IHNEN noch bieten können?

Lernen Sie das Medienwerk, sein umfangreiches  
Portfolio und die Experten auf unserer Website  
kennen. Zögern Sie nicht, uns bei Fragen zu kon-  
taktieren – **direkte Kommunikation ist unsere  
Stärke.**



Digital Marketing



Grafikdesign



Employer Branding



Konzeption



Verteilung



Contenterstellung

# Fachkräftequelle

## Nummer 1

Das Thema Aus- und Weiterbildung begleitet mich seit mehr als 25 Jahren: Meinen ersten Auszubildenden habe ich im Jahr 1999 eingestellt, nur zwei Jahre nach Gründung der Grimmer GmbH. Es war ein Schlüsselmoment für mein junges Unternehmen: Wir haben uns direkt am Anfang entschieden, junge Menschen auszubilden und diese von Grund auf in unseren Betrieb zu integrieren. Ich bin überzeugt davon, dass das sowohl für unsere Entwicklung als auch für unser Wachstum ein entscheidender Aspekt war und heute noch ist. Deshalb legen wir Wert auf einen regelmäßigen Ausbildungsturnus und stellen jedes Jahr zwei bis drei Auszubildende ein.

Nicht nur mir ist die berufliche Ausbildung junger Menschen eine Herzensangelegenheit, sondern auch den mehr als 1600 weiteren Ausbildungsbetrieben im Bereich der IHK für Oberfranken Bayreuth. Das gilt ebenso für die IHK selbst: Dort arbeiten wir jeden Tag mit einem großen Team daran, die berufliche Bildung in Oberfranken zu stärken. Wir wollen zeigen, was die berufliche Bildung kann: Sie bringt hervorragend qualifizierten Nachwuchs hervor und stärkt unseren Wirtschaftsstandort. Die berufliche Bildung ist und bleibt Arbeits- und Fachkräftequelle Nummer 1.

Nicht umsonst zählen die beiden IHK-Abschlussfeiern nach den Sommer- und Winterprüfungen für mich zu den schönsten Terminen im Jahr, wenn wir mehrere hundert junge Fachkräfte nach bestandener Prüfung ins Berufsleben verabschieden. Apropos: Um die Qualität der IHK-Prüfungen in der Aus- und Weiterbildung langfristig zu sichern und noch zu erhöhen, hat die IHK eine Qualitätsoffensive gestartet. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen zeigen, woran die IHK noch arbeitet, um die Ausbildung voranzubringen, damit sie auch in Zukunft ein Erfolgsmodell bleibt – von der Berufsorientierung bis eben zur Qualität der Prüfungen.



Zur Wahrheit gehört aber auch, dass viele Unternehmen ihre Ausbildungsplätze nicht besetzen können. Das Thema betrifft nicht einige wenige Betriebe, oder eine IHK, oder eine Region – es betrifft uns alle in Deutschland. Deshalb müssen wir die Herausforderung auch gemeinsam angehen.

Der demografische Wandel wird sich nicht aufhalten lassen. Umso wichtiger ist es, den Trend hin zur Akademisierung zu brechen und auf die hervorragenden Perspektiven hinzuweisen, die sich mit einem beruflichen Bildungsweg erreichen lassen. Dazu braucht es engagierte Ausbildungsunternehmen, aber auch hochwertig ausgestattete Berufs- und Berufsfachschulen. Hier ist die Politik auf Landesebene und in den Kommunen in der Pflicht.

Die Botschaft ist: Der berufliche Bildungsweg ist längst mindestens gleichwertig mit dem akademischen – sowohl in finanzieller Hinsicht als

auch mit Blick auf Perspektiven, Entwicklung und Verantwortung. Das noch mehr in den Köpfen zu verankern, daran arbeiten wir!

Ihr

**Herbert Grimmer**

IHK-Vizepräsident

Geschäftsführer Grimmer GmbH

Vorsitzender des IHK-Gremiums Bamberg

## NACHRICHTEN

- Was die oberfränkische Wirtschaft von der künftigen Bundesregierung fordert 6
- IHK-Konjunkturbefragung: Wirtschaft auf Standby 8
- Maßnahmen für einen fairen E-Commerce 10
- Elektronisch ausgestellte Ursprungszeugnisse erreichen Höchstwert 12
- Alpha IC: Innovatives Firmengebäude eingeweiht 13



- Mut zur Farbe:**  
**KREUL GmbH & Co. KG** 14
- NMB eröffnet Demofabrik für 3D-Kunststoffdruck 16
- Aktuelles aus den Unternehmen 17
- Ergebnisse der IHK-Digitalisierungsumfrage 22



## TITELTHEMA

- Berufliche Ausbildung** 24
- IHK-Initiativen zur Berufsorientierung 25
- Digitalisierung im Recruiting:
- Interview mit HR-Manager Tim Feulner 26
  - Gastbeitrag von Annegret Schnick 28
- Berufsorientierung vor Ort: IHK-Projekt „Taste the Ausbildung“ 30
- Die Bedeutung der Beruflichen Schulen 31
- IHK startet „Qualitäts-offensive Prüfungen“ 32
- Oberfrankens Top-Azubis in Berlin geehrt 34

## RATGEBER

- Brennerverkehr: Marode Infrastruktur und lange Staus 36
- LfA Förderbank Bayern weitet Förderung aus 38
- Serie: Was ist eigentlich KI? 40
- Interview zur Energiepolitik 42
- Regionale Datenbank für Automobil-Zulieferer 44
- Gründung eines IHK-Netzwerks „Unternehmensjuristinnen und -juristen“ 44
- Energienetzwerke feiern Jubiläum 45
- Bewerbung für Exzellenzinitiative „Klimaschutz-Unternehmen“ 45



- Zero-Day-Schwachstellen – die Gefahr unbekannter Software-Sicherheitslücken** 46
- China: Vom De-Risking zur Silobildung 47
- Praktika arbeitsrechtlich betrachtet 48
- Neue nationale Regelungen für Kleinunternehmen 49
- Newsletter Steuern | Finanzen | Mittelstand 49

**BILDUNG**

Grenzüberschreitende  
Nachwuchsförderung  
beim „Kochzert“ 50

„Ich werde Chefin“:  
Nachwuchs-Unterneh-  
merinnen und  
Gründerinnen gesucht! 51

**NETZWERKE**



**Impressionen vom  
IHK-Neujahrsempfang 54**

DIHK-Kampagne  
„Ich kann so nicht arbeiten“ 55

IHK-Trend-Tour:  
Unternehmerreise in  
den Harz 56

Familienpakt Bayern –  
Schlüssel zu einer  
familienfreundlichen  
Arbeitswelt 58

Forschungsprojekt für  
das Wirtshaus an der  
Uni Bamberg gestartet 60

Save the Date:  
Netzwerktreffen der  
IHK-Businesswomen 61

Peter-Alexander Pelz neuer  
WJ-Regionalsprecher 61

Ausgabe  
Februar/März 2025

**EDITORIAL 3**

**IMPRESSUM 45**

**VERANSTALTUNGEN 62**

**BEKANNTMACHUNGEN 63**

**HANDELSREGISTER-RECHERCHE 63**

**BRANCHENVERZEICHNIS 63**

**» Immer informiert bleiben: IHK in den Sozialen Medien**

*Die IHK für Oberfranken Bayreuth ist in den Sozialen Medien präsent. Folgen Sie uns und bleiben Sie immer über aktuelle Themen und interessante Veranstaltungen auf dem Laufenden.*

*Sie finden uns auf LinkedIn, Instagram und Facebook als „IHK für Oberfranken Bayreuth“.*



# Ärmel hochkriechen!

Was die oberfränkische Wirtschaft von der künftigen Bundesregierung fordert

Die Bundestagswahl ist seit dem 23. Februar Geschichte und nun gilt es für die gewählten Parteien, eine stabile und zukunftsorientierte Regierung zu bilden. In der Wirtschaftspolitik stehen dringliche Handlungsbedarfe und viele ungelöste Probleme an. Die wichtigsten Forderungen der oberfränkischen Wirtschaft stellen wir Ihnen im Folgenden vor:



## Bezahlbare Energie- und Rohstoffversorgung

Die Energiewende in Deutschland verläuft schleppend, treibt die Preise in die Höhe und führt im internationalen Vergleich zu nicht wettbewerbsfähigen Energiepreisen. Gleichzeitig bremsen Akzeptanzprobleme in der Bevölkerung und Umweltschutzkonflikte den Ausbau der Erneuerbaren Energien sowie der zugehörigen Infrastruktur aus. Auch die Rohstoffversorgung schwächelt angesichts von Lieferengpässen und teils hohen Abhängigkeiten von einzelnen Lieferländern. Folgende Impulse sind für die nächste Legislatur relevant:

- Hürden für den Ausbau erneuerbarer Energien beseitigen,
- Energieinfrastruktur ertüchtigen,
- Rahmenbedingungen für wettbewerbsfähige Energiepreise schaffen,
- Rohstoffverfügbarkeit erleichtern.

Für **52 %** der Unternehmen sind die Strompreise 2024 im Vergleich zum Vorjahr weiter gestiegen.

» Alle Fokusthemen sowie weitere relevante Forderungen der oberfränkischen Wirtschaft an die künftige Bundesregierung finden Sie auch auf unserer Website unter:

➔ [bayreuth.ihk.de/btw25](https://bayreuth.ihk.de/btw25)



## Entbürokratisierung – ernstgemeinte und merkliche Entlastungen

Die bisherigen Versuche zum Bürokratieabbau und zur Digitalisierung erfolgen weitgehend unkoordiniert und mittels kleinteiliger Einzelmaßnahmen, die die Unternehmen nicht ausreichend entlasten. Es braucht eine Agenda mit langfristigen Zielen, die konsequent verfolgt wird. Bestandteile dieser Agenda müssen sein:

- Schnelle, konsequente Verwaltungsdigitalisierung mit schlanker Governance und klarer Struktur,
- Zusammenspiel von Verwaltung und Unternehmen optimieren,
- Rechtsrahmen auf Effizienz und Effektivität trimmen,
- Berichts- und Nachweispflichten sowie Haftungsrisiken auf unternehmerische Einflussbereiche beschränken.

Bis zu **146 Mrd. Euro** pro Jahr an Wirtschaftsleistung entgehen Deutschland aufgrund überbordender Bürokratie.



## Arbeitskräfte gewinnen, Arbeitsmarkt flexibilisieren

Der Arbeitskräftemangel wird sich im Zuge der demografischen Entwicklung weiter verschärfen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, müssen alle Potenziale auf dem Arbeitsmarkt genutzt, Anreize für eine höhere Erwerbsbeteiligung gesetzt und Flexibilisierungsspielräume geschaffen werden. Folgende Impulse sind für die nächste Legislatur relevant:

- Ältere für eine längere Erwerbstätigkeit gewinnen und Erwerbstätigkeit von Frauen steigern,
- Zuwanderung von Arbeitskräften vereinfachen und Beschäftigung von Geflüchteten leichter ermöglichen,
- Arbeitsanreize stärken und flexibles Arbeiten erleichtern.

**33,5 %** der Führerinnen und Führer von Fahrzeugen und Transportgeräten sind älter als 55 Jahre.



## EU und internationaler Handel

Der Exportmotor stottert und Blockbildungen gefährden den freien und fairen Welthandel. Zudem ist die Abhängigkeit von einzelnen Beschaffungs- und Absatzmärkten groß. Um den europäischen Wirtschaftsraum international wettbewerbsfähig und global vernetzt aufzustellen, sollten eine vollständige Binnenmarktintegration angestrebt und eine Wachstumsagenda konsequent verfolgt werden. Folgende Impulse sind für die nächste Legislatur relevant:

- EU-Binnenmarkt vollenden und Wettbewerbsfähigkeit stärken,
- Maßnahmen zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele unter dem Aspekt der Wettbewerbsfähigkeit kritisch evaluieren und reformieren,
- internationalen Handel und Arbeitsteilung durch Handelsverträge, fairen Wettbewerb und Reform der WTO vertiefen.

**600.000** sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus anderen EU-Staaten arbeiten in Bayern.



## Mehr Tempo bei der Digitalisierung

Im digitalen Wettbewerb liegt Deutschland nur im Mittelfeld. Zur Sicherung des zukünftigen wirtschaftlichen Wohlstands müssen die Chancen der Digitalisierung – in der breiten Nutzung wie in der Spitzentechnologie – schnell und konsequent ausgeschöpft werden. Folgende Impulse sind für die nächste Legislatur relevant:

- Spitzenposition in digitalen Technologien anstreben und digitale Kompetenzen stärken,
- Knowhow-Transfer auch für den Mittelstand sicherstellen,
- Datenschutz rechtssicher, praktikabel, wettbewerbskonform gestalten,
- Daten umfassend nutzen, rechtssicheren Austausch stärken.

**61 %** der bayerischen Unternehmen sehen rechtliche Unsicherheiten (z.B. Datenschutz) als größte Herausforderung bei der Datennutzung.



## Steuern senken und vereinfachen

Für eine leistungs- und auch international wettbewerbsfähige Wirtschaft spielt das Steuerrecht eine wichtige Rolle. Leitbild muss ein praktikables Steuerrecht sein, das Leistung fördert und die Wirtschaft in ihrer Innovations- und Investitionskraft unterstützt. Neben Rechtssicherheit und Planbarkeit brauchen die Unternehmen nachvollziehbare und einfache steuerliche Regeln. Für die nächste Legislaturperiode sind folgende Impulse relevant:

- Wettbewerbsfähigkeit des Steuersystems verbessern,
- Innovations- und Investitionskraft der Unternehmen stärken,
- mehr Kooperation statt Konfrontation.

**29,3 %** beträgt der Nominalsteuersatz deutscher Kapitalgesellschaften. **8,8 Prozentpunkte** mehr als im EU-Durchschnitt.

### IHK-Ansprechpartner



**Malte Tiedemann**  
Standort- und Regionalpolitik  
☎ 0921 886-107  
✉ tiedemann@bayreuth.ihk.de

# Oberfränkische Wirtschaft auf Standby

Konjunkturbefragung der IHK für Oberfranken Bayreuth zeigt kaum Lichtblicke



Foto: Syda Productions - stock.adobe.com

**Die Schwächephase der oberfränkischen Wirtschaft hält an: Die Beurteilung der Geschäftslage rutscht in den leicht negativen Bereich, die Erwartungen sind weiter pessimistisch, die Beschäftigtenprognosen unverändert negativ, die dringend benötigten Investitionsimpulse lassen auf sich warten – so die zentralen Aussagen der aktuellen IHK-Konjunkturbefragung. Der Konjunkturklimaindex sinkt um zwei auf 93 Punkte.**

25 Prozent der befragten Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage positiv, 27 Prozent negativ – erstmals seit Jahren fällt der Saldo damit leicht negativ aus. Neben der Industrie und dem Großhandel sind nun auch der Einzelhandel und der Tourismus von der angespannten Lage betroffen. Als stabil positiv erweist sich jedoch die Situation in der Dienstleistungsbranche und im Baugewerbe.

Unverändert trüb sind die Geschäftserwartungen der oberfränkischen Unternehmen für die kommenden zwölf Monate: 15 Prozent rechnen mit einer Verbesserung, satte 27 Prozent mit einer Verschlechterung. Während die Unternehmen bei der Binnennachfrage weiter mit schwerer See rechnen, erwarten sie eine Stabilisierung der Auslandsnachfrage, vor allem durch Impulse im Raum Asien und Pazifik (ohne China) sowie

aus Nordamerika. Diese schwierigen Rahmenbedingungen ziehen weiterhin eine negative Beschäftigtenentwicklung nach sich. Inzwischen ist in 72 Prozent aller Fälle ein bevorstehender Personalabbau die Ursache für den negativen Beschäftigungstrend.

Nicht überraschend, dass angesichts dieser Rahmenbedingungen ein Viertel der befragten Unternehmen das Investitionsvolumen zurückfahren will und nur 17 Prozent mehr investieren wollen. Zwei Drittel der Unternehmen wollen dabei in Ersatzbeschaffungen investieren und ein Drittel in Rationalisierungen. Investitionen in Produktinnovationen und Kapazitätserweiterungen spielen weiterhin nur eine untergeordnete Rolle. 22 Prozent der Unternehmen planen keinerlei Investitionen.

Bei den Unternehmen, die im Ausland investieren, sind Produktinnovationen und Kapazitätserweiterungen und, wie im Inland, Ersatzbeschaffungen die Hauptmotive. Vor allem soll dabei in der Eurozone sowie in Nordamerika und in China investiert werden.

Die größten Risiken aus Sicht der Unternehmen für die wirtschaftliche Entwicklung: die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die geringe Inlandsnachfrage, die hohen Energie- und Rohstoffpreise und die Arbeitskosten.

## IHK-Ansprechpartnerin



**Dr. Sabine Ebersperger**

Standortinformation und  
Politikberatung

☎ 0921 886-105

✉ ebersperger@bayreuth.ihk.de

DIHK

# Ich kann so nicht arbeiten

... weil ich Infos und Infos und Infos zu Einzelteilen sammeln muss.

**Caroline Trips**  
Trips GmbH

**#GemeinsamBesseresSchaffen - jetzt!**

[www.dihk.de/besserjetzt](http://www.dihk.de/besserjetzt)



# Für einen fairen E-Commerce

DIHK unterbreitet zehn Maßnahmen-Vorschläge

Außereuropäische Plattformen drängen verstärkt auf den europäischen Markt, die Auswirkungen bekommen auch oberfränkische Unternehmen zu spüren. Die großen Online-Plattformen gewinnen mit Spottpreisen, Gewinnspielen und aggressivem Marketing in Europa rasch Marktanteile. Die Flut an Paketen aus Fernost erreicht Rekordwerte. Laut DIHK gelangen allein aus China täglich etwa 400.000 Pakete nach Deutschland. „Die Dominanz außereuropäischer Online-Plattformen gefährdet hiesige Geschäftsmodelle und setzt unsere lokalen Händler massiv unter Druck. Zudem werden europäische Produkt-, Sozial-, Umwelt- und Markenstandards systematisch umgangen“, erklärt Petra Dierck, Vorsitzende des IHK-Fachausschusses Handel und Mitglied im Handelsausschuss der DIHK.



„Wir fordern gleiche Regeln für alle Akteure, um in Deutschland und Europa einen fairen Wettbewerb zu gewährleisten.“

Petra Dierck

## Zehn DIHK-Maßnahmen-Vorschläge

Angesichts der enormen Auswirkungen der Plattformen auf die deutsche Wirtschaft hat die DIHK einen Maßnahmenkatalog erstellt:

### Konsequente Umsetzung des Digital Services Act für faire Wettbewerbsbedingungen

Der Warenverkehr ist Kernangelegenheit der EU. Daher gilt es vor allem, das europäische Instrument des Digital Services Act zu nutzen und dessen Anforderungen zeitnah und nachhaltig umzusetzen. Notwendig ist eine effektive Kontrolle der Einfuhren bzgl. der Legalität der Produkte, der Produktsicherheit und einer angemessenen Käuferinformation.

### Internationaler Wettbewerb ja, unlautere Dumpingpreise nein!

Aktuell gelangen Produkte zu unfairen Preisen auf den europäischen Markt. Nach Regeln der Welthandelsorganisation sind Exporte zu Preisen unterhalb der Herstellungskosten verboten. Zukunftssichere Handelsregeln müssen der zunehmenden Digitalisierung des Welthandels Rechnung tragen. Eine Reform und Erweiterung des Regelwerks, um spezifische Herausforderungen von E-Commerce-Plattformen zu adressieren, ist notwendig.

### Gleiche Steuerlast für alle

Sendungen von Anbietern aus Drittstaaten dürfen nicht unter Wert deklariert werden, um die Zollkosten beziehungsweise teilweise auch die Einfuhr- beziehungsweise Umsatzsteuer zu umgehen. Dies muss durch zwischen den EU-Staaten abgestimmte, effektive Kontrolle der Einfuhren und der damit verbundenen Umsatzsteueranmeldung/-zahlung unterbunden werden.

### Der Weltpostverein sollte seine Regeln regelmäßig überprüfen

Die Unterstützungsmaßnahmen des Weltpostvereins sind auf die spezifischen Entwicklungsstufen der Mitgliedsländer angepasst. Eine regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung der geltenden Portosätze sowie der Einstufung der Mitgliedsstaaten durch den Weltpostverein ist notwendig, um fairen Wettbewerb bei Transportkosten zu gewährleisten.

### Elemente der EU-Zollreform beschleunigen

Die von der Europäischen Kommission im Rahmen der EU-Zollreform geplante Einführung des sogenannten „fiktiven Einführers“ sollte frühzeitig erfolgen, um E-Commerce-Plattformen bei der Zollschuld in die Haftung zu nehmen. Zusätzlich könnte eine Erweiterung des Konzepts auf Sanktionsmaßnahmen beim Verstoß gegen EU-Standards, zum Beispiel in der Produkt-Compliance, wichtige Verbesserungen bringen. Erhöhte Einnahmen und eine Entlastung des Zolls wären damit schon zeitnah und nicht erst im Rahmen der EU-Zollreform in einigen Jahren möglich.

### Produkt- und Marken-Compliance verbessern

Ein hoher Anteil der eingeführten Produkte entspricht nicht den EU-Vorschriften und ist damit nicht verkehrsfähig. Um im Interesse von Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie Unternehmen den Umlauf gefälschter, nicht den europäischen Produktsicherheitsstandards entsprechender oder gesundheitsschädlicher Produkte zu unterbinden, sollten Vollzugsdefizite in den Marktüberwachungsbehörden angegangen werden.

### Daten- und Informationssicherheit herstellen

Die Einhaltung der einschlägigen Regulierungen, darunter der DSGVO, sollte durch die Bundesnetzagentur beziehungsweise durch die lokalen Datenschutzbehörden sichergestellt werden – auch für Anbieter aus Drittstaaten.

### Umweltstandards müssen für alle gelten und eingehalten werden

Große Teile der in die EU eingeführten Waren halten nicht die Umwelt- und Produktsicherheitsstandards der EU ein. Die Bundesregierung und die EU-Kommission sollten auf die Umsetzung der zahlreichen (Neu-)Regelungen auch im Bereich des Direktvertriebs aus Drittstaaten achten, um Wettbewerbsgleichheit herzustellen.

### Direktvertriebsplattformen müssen einen verantwortlichen Vertreter in der EU benennen

Es ist notwendig, dass alle in der EU agierenden großen Marktplätze – auch über die benannten „Very Large Online Platforms“ (VLOP) hinaus – verpflichtet werden, eine verantwortliche Ansprechperson für Behörden und für Kunden in Europa zu benennen. Zu prüfen wäre, ob diese Vertreter auch haf-

tungsrechtlich verantwortlich gemacht werden könnten.

### Europa benötigt eine zukunftsorientierte Handelsstrategie

Während sich die europäischen Bemühungen vornehmlich auf die Stärkung des innerstädtischen Einzelhandels konzentrieren, schaffen Drittstaaten wie China mit Hochdruck die globalen Standards und Strukturen für den Online-Handel von morgen. Europa und Deutschland benötigen hierauf eine Antwort in Form einer zukunftsorientierten Handelsstrategie, um im internationalen E-Commerce wettbewerbsfähig zu bleiben. Ein wesentlicher Schritt ist die Schaffung gleicher Marktbedingungen für europäische und außereuropäische Händler. Die Politik ist nun gefordert, zielgerichtete Maßnahmen zu entwickeln und rasch umzusetzen, um Europas Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu sichern und zugleich einen offenen Markt zu fördern.

#### IHK-Ansprechpartnerin



**Monika Kaiser**

Handel, Tourismus und  
Wirtschaftsbeobachtung

☎ 0921 886-165

✉ [m.kaiser@bayreuth.ihk.de](mailto:m.kaiser@bayreuth.ihk.de)

#### DIHK-Ansprechpartner

**Dirk Binding**

Digitale Wirtschaft  
Infrastruktur, Regionalpolitik

☎ 030 20308 2100

✉ [binding.dirk@dihk.de](mailto:binding.dirk@dihk.de)

# Elektronisch ausgestellte Ursprungszeugnisse erreichen Höchstwert

Im Jahr 2024 wurden durch die IHK für Oberfranken Bayreuth 12.704 Ursprungszeugnisse und Bescheinigungen für Exportsendungen oberfränkischer Unternehmen ausgestellt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen leichten Anstieg um 2,2 Prozent. Die Dynamik der vergangenen Jahre ist im Gesamtbild jedoch weiter rückläufig. Gleichzeitig erreichte die Zahl der elektronisch ausgestellten Ursprungszeugnisse und Bescheinigungen einen Höchstwert von 98,8 Prozent. Maßgeblich hierfür ist die Digitalisierungsstrategie der IHK-Organisation und die modernisierte Anwendung des „eUZ-Web“. Das volldigitale Ursprungszeugnis (dUZ) soll nun schnellstmöglich weltweit zur Anwendung kommen.



Foto: tashatwango - stock.adobe.com

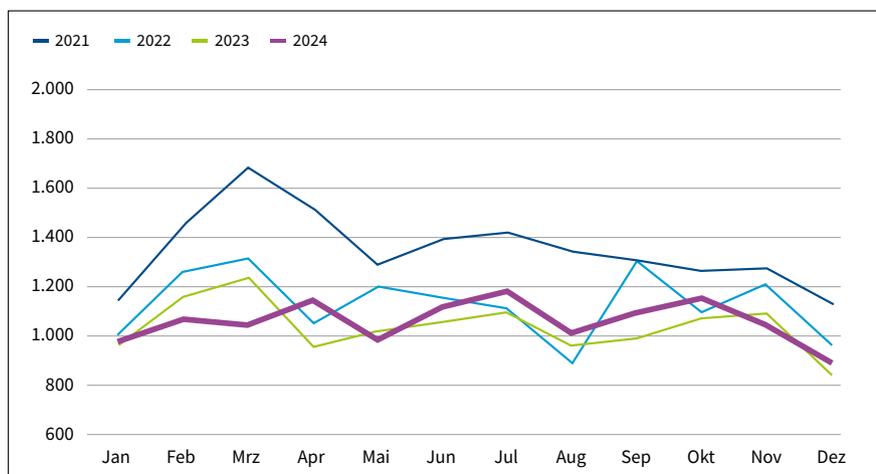
Ein Blick in die Zahlen zeigt, dass die IHK für Oberfranken Bayreuth 2024 elektronische Ursprungszeugnisse (eUZ) für Exporte in 140 Länder und Gebiete ausgestellt hat. Darunter finden sich auch außergewöhnliche Zielländer wie die Côte d'Ivoire, Äquatorialguinea oder die niederländische Karibikinsel Curaçao. Der Hauptanteil an Ursprungszeugnissen entfällt jedoch auf einige wenige Destinationen. Lediglich drei Empfangsländer sind für knapp ein Drittel des eUZ-Aufkommens verantwortlich. Die Führung übernimmt mit 2.528 Ursprungszeugnissen hierbei erneut und deutlich die

Türkei, gefolgt von der Volksrepublik China und Indien, sowie verschiedenen arabischen Ländern. Hier muss allerdings berücksichtigt werden, dass diese Länder bei Importvorgängen in der Regel mehrere Durchschriften und bescheinigte Handelsrechnungen fordern, was ihre Position im Ranking verfälscht. Die Ukraine (+49 Prozent) und Vietnam (+29 Prozent) verzeichnen einen ordentlichen Anstieg.

Die Zahl der für das Empfangsland Russische Föderation ausgestellten Ursprungs-

zeugnisse stagniert auf einem sehr niedrigen Niveau und betrug 395 im Jahr 2024. Die Sanktionen entfalteten somit weiterhin ihre Wirkung, was seit Beginn des Angriffskrieges einen starken und anhaltenden Handelsrückgang zur Folge hatte.

» Werden Waren in das Staatsgebiet eines anderen Landes eingeführt, wird im Empfangsland vermehrt die Vorlage von Ursprungszeugnissen und bescheinigten Handelsdokumenten verlangt. Mit einem Ursprungszeugnis bescheinigt die IHK den handelsrechtlichen (nicht-präferenziellen) Ursprung einer oder mehrerer Waren. Da Ursprungszeugnisse und entsprechend bescheinigte Handelsrechnungen nicht in allen Ländern verlangt werden, ergibt das Barometer jedoch kein vollständiges Bild des Exportgeschehens in Oberfranken.



Die Anzahl der im Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth im Monat ausgestellten Ursprungszeugnisse ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen.

## IHK-Ansprechpartnerin



**Stefanie Hader**  
 Außenwirtschaft und Zoll  
 ☎ 0921 886-156  
 @ s.hader@bayreuth.ihk.de

## Alpha IC

# Innovatives Firmengebäude ohne Heizen und Kühlen

Das Beratungsunternehmen Alpha IC GmbH hat sein neues Netto-Null-Firmengebäude mit dem Namen RESI nach 13-monatiger Bauzeit auf dem Bamberger Lagarde-Campus mit einem Fachdialog und Festakt und annähernd 200 Gästen eingeweiht.

Der dreigeschossige Büroneubau auf dem Platz der Menschenrechte hat in puncto Nachhaltigkeit einige Besonderheiten zu bieten. Bauherr und geschäftsführender Gesellschafter der Alpha IC GmbH, Sebastian Hölzlein, beschreibt das Projektvorhaben folgendermaßen: „Der Standort Lagarde bietet uns nach 15 Jahren der erfolglosen Suche nach nachhaltigen Büroflächen die Möglichkeit, Energie, Infrastruktur und Mobilität neu zu denken. Die RESI ist ein Gebäude, das dank hoher Baumassen und einem intelligenten Lüftungssystem ohne statische Heizung und Kühlung auskommt. Es produziert mit einer Indach-PV-Anlage mehr Energie, als es verbraucht, ist klimaresilient geplant und setzt auf Recycling und die Wiederverwendung von Materialien.“ RESI ist vor diesem Hintergrund als Akronym der Begriffe Responsibility (Verantwortung), Excellence (Qualität), Sustainability (Nachhaltigkeit) und Innovation ein Name mit Pro-



**Totale der RESI, dem neuen Headquarter der Alpha IC GmbH, vom Platz der Menschenrechte auf dem Bamberger Lagarde-Campus aus aufgenommen.**

gramm. Die Referentinnen und Referenten des Fachdialogs rücken die Nachhaltigkeitsaspekte und partnerschaftliche Kooperation in der Umsetzung jeweils in den Fokus. So haben Professor Dr.-Ing. Regina Zeitner von der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin und Alpha-IC-Geschäftsführer

Richard Weller das „Weniger ist mehr!“ des frugalen Gebäude- und Betriebskonzeptes der RESI thematisiert und auf die Qualitätsvorteile des Sharing-Konzeptes und den Verzicht auf unwesentlichen „Schnickschnack“ hingewiesen. 20 Prozent der Bruttogrundfläche von 2.079 Quadratmetern der RESI werden gemeinschaftlich genutzt.



**Ehrengäste, Bauherr und Moderatorin der Einweihungsveranstaltung auf der Bühne; von links: Geschäftsführer Richard Weller, Andreas Starke, Oberbürgermeister der Stadt Bamberg, Sebastian Hölzlein, geschäftsführender Gesellschafter und Bauherr, Staatsministerin a. D. Melanie Huml, Zweiter Bürgermeister Jonas Glüsenkamp, Britta Birkner, Partnerin bei der Alpha IC GmbH und Co-Moderatorin der Einweihungsveranstaltung.**

Das zweite Planungsprinzip der RESI stellen Architekt Christian Pohl, Miteigentümer von hehnpohl architektur bda in Münster, die für den Entwurf der RESI verantwortlich zeichnen, und Jan Hesse, Partner bei der Alpha IC GmbH, vor: „Efficiency first“. In diesem Sinne folgt die Architektur der RESI den Maßgaben der Nachhaltigkeit auf der Basis intensiver Simulationsarbeit.

Martin Jaromin, Senior Consultant, und Daniela Merkenich, Senior Project Manager, beide für die Alpha IC an deren Standort Köln tätig, beleuchten in ihrem Beitrag Nachhaltigkeit im Spannungsfeld von Vision, Budget und Baustelle. Sie zeigen, wie es zum Beispiel gelingt, in einem Gebäude ohne Heizen und Kühlen dennoch Komfort zu schaffen.

KREUL GmbH &amp; Co. KG

# Mut zur Farbe: made in Germany, weltweit erfolgreich

**Die KREUL GmbH & Co. KG aus Hallern-  
dorf bei Forchheim ist nicht nur die äl-  
teste Künstlerfarbenfabrik Deutschlands,  
sondern auch ein Paradebeispiel für den  
erfolgreichen Mittelstand im Exportge-  
schäft. Mit 185 Jahren Tradition schafft es  
das Familienunternehmen von Beginn an,  
seine flüssigen Farben in die ganze Welt  
zu exportieren. Bekannt, geschätzt und  
genutzt von kleinen Kindern und großen,  
bekannten Künstlern wie Gerhard Richter.**

Gegründet im Jahr 1838 von Johann Diet-  
rich Carl Kreul, einem Künstler und Unter-  
nehmer, hat sich KREUL von der ersten  
deutschen Künstlerfarbenfabrik zu einem  
internationalen Marktführer für Künstler-,  
Hobby- und Kreativfarben entwickelt. Seit  
1922 befindet sich das Unternehmen im  
Besitz der Familie Hawranek, mittlerweile  
in der vierten Generation unter der Leitung  
von Florian Hawranek. Der promovierte

Betriebswirt führt die Geschäfte mit einem  
klaren Fokus auf Nachhaltigkeit: Rund  
100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbei-  
ten am Standort Hallerndorf daran, kreative  
Lösungen „Made in Germany“ mit möglichst  
wenig Verpackung und Abfall zu entwickeln  
– ein Merkmal, das auch international ge-  
schätzt wird.

KREUL hat schon früh das Potenzial des  
Exportgeschäfts erkannt. Als feste Größe in  
der internationalen Kreativ- und Kunstwelt  
Europas verkauften in der ersten Hälfte des  
20. Jahrhunderts schon 13 Vertreter Kreuls  
Farben allein in Italien. „Monatlich wurden  
Ölfarben in Holzkisten und Leinensäcke  
nach Indien verschickt“, so heißt es auf der  
Homepage der Firma. „In den 1960er Jah-  
ren wurden dann auch die ersten Produkte  
nach Kuwait exportiert und seit 1981 ist die  
Schweiz ein verlässlicher Marktpartner“, be-  
richtet Florian Hawranek.



## Marke ist international etabliert

Heute finden sich KREUL-Produkte in den  
USA, Australien, China und vielen weite-  
ren Ländern. Deutsche Drogerieketten wie  
Müller und deren Filialen im EU-Ausland –  
etwa in Ungarn oder in der Slowakei – hel-  
fen dabei, die Marke international zu eta-  
blieren. Auch der E-Commerce, z. B. über  
große Internethandelsplattformen oder  
spezialisierte Online-Kreativ-Shops, spielt  
für KREUL eine große (Vertriebs-)Rolle im  
Exportgeschäft. „Überwiegend arbeiten  
wir mit großen regionalen oder nationalen  
Händlern als Vertriebspartner zusammen“,  
sagt Florian Hawranek.

Am Erfolg muss kontinuierlich gearbeitet  
werden: Gerade bei den „schweren“ Pro-  
dukten wie flüssigen Farben sind die Fracht-  
kosten ein zentraler Faktor. „Wir setzen  
auf lokale Vertriebspartner, die die Märkte  
und eventuell auftretende Schwierigkeiten  
genau kennen“, erklärt Hawranek. Diese  
Partner bilden nicht nur die Brücke zum  
Endkunden, sondern helfen auch, regula-  
torische Hürden wie fremdsprachige Verpa-  
ckungsvorschriften zu überwinden.

## Erfolg durch Messen und Partnerschaften

Eine wichtige Rolle spielen die Messe Creative-  
world in Frankfurt am Main, die als interna-  
tionaler Treffpunkt der Kreativbranche gelte,  
so Hawranek. Auch die Zusammenarbeit mit



„Wir setzen auf lokale Vertriebspartner, die die Märkte und eventuell auftretende Schwierigkeiten genau kennen“, erklärt Florian Hawranek.



**Rund 100 Mitarbeitende arbeiten am Standort Hallerndorf.**

den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Auslandshandelskammern (AHK) und den Zollspezialistinnen und -spezialisten der zuständigen IHK für Oberfranken Bayreuth ist für die Geschäftsabwicklung ein Schlüsselfaktor: „Die IHKs unterstützen uns bei der Zollabwicklung und bieten spezielle Seminare“.

#### **Tipps für den Exportstart**

Nach Erfahrung Hawraneks ist ein wesentlicher Tipp für Exportgeschäft-Einsteiger angstfrei zu handeln: „Mit einer guten Vorbereitung auf das jeweilige Zielland und geeigneten Partnern ist vieles machbar.“ Man sollte sich ausreichend über den Markt informieren, zunächst online, und sich umhören. Und sicher im Englischen sollte man sein, das sei essenziell für Verhandlungen ebenso wie für Verpackung und Marketing.

#### **Eine Marke mit Zukunft**

Trotz weltweiten Fokus ist und bleibt KREUL der Region tief verbunden. „Unser Erfolg basiert auf dem Mut unserer Vorfahren und unserem stetigen Willen zur Verbesserung mit dem Ziel, hier in der Region zu bleiben“, sagt Hawranek.

Karoline Rübsam

» Diese und weitere Erfolgsgeschichten aus Oberfranken finden Sie im Außenwirtschaftsportal Bayern unter [weltweit-erfolgreich.de](https://weltweit-erfolgreich.de)

## **Helena Melnikov ist neue Hauptgeschäftsführerin der DIHK**

Mit dem Jahreswechsel hat Helena Melnikov die Hauptgeschäftsführung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) in Berlin übernommen. Die 43-jährige Volljuristin tritt damit die Nachfolge von Martin Wansleben an, der nach 23 Jahren an der Spitze der IHK-Dachorganisation in den Ruhestand getreten ist. Zuvor war Melnikov bis Ende 2024 als Hauptgeschäftsführerin beim Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME) tätig, wo sie seit 2021 auch dem Vorstand angehörte. Zwischen 2014 und 2021 arbeitete sie als Hauptgeschäftsführerin des Waren-Vereins der Hamburger Börse. Melnikov übernimmt ihre Aufgabe bei der DIHK in herausfordernden Zeiten, zeigte sich aber überzeugt: „Wir stehen als starke Stimme der Wirtschaft genau an der richtigen Stelle, um Impulse zu setzen und Orientierung zu geben. Gemeinsam können wir erreichen, dass die berechtigten Belange der Unternehmen wieder stärker in den Fokus rücken – nicht nur als Thema für Sonntagsreden, sondern in längst überfälligen Reformen, die bei den Unternehmen spürbar ankommen.“



## **Bayerische Wirtschaft: Rohstoffe machen weiter Sorgen**

Die Unternehmen im Freistaat sorgen sich um ihre Rohstoffversorgung. Über ein Viertel (28 Prozent) berichtet von akuten Versorgungsengpässen, so der vom BIHK veröffentlichte „Rohstoffreport Bayern 2025“. Diesen Unternehmen fehlt es in der Hälfte der Fälle (48 Prozent) an Steinen und Erden, zu denen Sand, Kies, Gips und Zement gehören. Danach folgen Basismetalle (43 Prozent) wie Eisen, Kupfer, Aluminium und an dritter Stelle Stahlveredler (14 Prozent, Mehrfachnennungen möglich), darunter Chrom, Kobalt und Mangan. Steigende Preise belasten die Wirtschaft zusätzlich und betreffen besonders die Basismetalle (61 Prozent der betroffenen Betriebe) sowie die Steine und Erden (41 Prozent).

## **Stationäres Ladengeschäft bleibt wichtigster Vertriebskanal**

Der Handel setzt immer stärker auf Multikanal-Vertrieb – zu diesem Ergebnis kommen das Forschungsinstitut ibi research an der Universität Regensburg sowie die DIHK in der Studie „Der deutsche Einzelhandel 2024“. Die Untersuchung beschreibt die gegenwärtige Situation des Einzelhandels – vor allem mit Blick auf die Themen IT-Sicherheit, Nachhaltigkeit, Bürokratie und Unternehmensnachfolge. Dabei zeigt sich, dass die Hälfte der deutschen Einzelhändler mittlerweile sowohl stationäre als auch Online-Vertriebskanäle nutzt – 35 Prozent mehr als noch vier Jahre zuvor. Das stationäre Ladengeschäft bleibt dabei jedoch der wichtigste Vertriebskanal.

## Neue Materialien Bayreuth GmbH

# Zwei gute Gründe zu feiern

## NMB eröffnet digitale Demofabrik für den 3D-Kunststoffdruck – und bekommt ein Werkzeugzentrum



Der Weg ist frei: Eröffnung der SLS-Demofabrik durch Staatssekretär Tobias Gotthardt und NMB-Geschäftsführer Prof. Holger Ruckdäschel; im Hintergrund: Universitätspräsident Prof. Stefan Leible, Regierungsvizepräsident Thomas Engel, Bayreuths Oberbürgermeister Thomas Ebersberger, Hauptgeschäftsführer IHK zu Coburg Siegmар Schnabel, Hauptgeschäftsführer IHK für Oberfranken Bayreuth Wolfram Brehm.

**Unter Beteiligung von Staatssekretär Tobias Gotthardt wurde im Technikum der Neue Materialien Bayreuth GmbH (NMB) ein zukunftsweisendes Reallabor für den pulverbasierten 3D-Kunststoffdruck eingeweiht.**

„Wir stehen hier vor einem echten Leuchtturmprojekt der außeruniversitären Forschung. Mit ihrem Fokus auf additive Fertigung bringt die NMB seit vielen Jahren erfolgreich Forschung und Praxis zusammen. Als Freistaat unterstützen wir diesen bedeutenden Forschungszweig gerne, denn er gewinnt für die industrielle Fertigung zunehmend an Bedeutung. Ob in der Automobilbranche oder der Luftfahrt – 3D-Druck und alternative Werkstoffe entwickeln sich mehr und mehr zum Standard. Die neue SLS-Demofabrik trägt dieser Entwicklung Rechnung. Ab heute kann hier die Prozessstabilität in einer neuartigen Tiefe untersucht werden“, betonte Gotthardt in seiner Rede.

Das Selektive Laser-Sintern (SLS) wird bisher eingesetzt, um Bauteile in eher kleinen

Stückzahlen zu drucken. Mit der einzigartigen digitalen SLS-Demofabrik wurde nun die Voraussetzung geschaffen, um das Potenzial des Verfahrens weiter auszuschöpfen. Untersuchungen zum industriellen Serieneinsatz sollen den verstärkten Einsatz in der Industrie eröffnen. Erforscht werden – neben materialwissenschaftlichen Fragestellungen – Zukunftsthemen, wie Automatisierung und Digitalisierung entlang des gesamten pulverbasierten Fertigungsprozesses. „Die durchgehend automatisierte Prozesskette ermöglicht damit nicht nur

innovative Lösungen für aktuelle Herausforderungen, sondern ist ein wegweisendes Reallabor für die Zukunft der additiven Fertigung. Die Demofabrik ist ein Paradebeispiel für die Investitionsstrategie der NMB. Wir treiben neue Technologien voran, um die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts zu sichern“, so NMB-Geschäftsführer Holger Ruckdäschel.

Die Investition betrug insgesamt 1,9 Millionen Euro, wobei der Freistaat Bayern als Hauptgesellschafter der NMB mit 1,7 Millionen Euro den Löwenanteil übernahm.

Das Richtfest für das Werkzeugzentrum der NMB war ein weiterer Grund zum Feiern. Der Neubau mit 600 Quadratmetern Nutzfläche wird künftig die zentrale Lagerung der Werkzeuge in der Anlagentechnik im industriellen Maßstab ermöglichen und ist auch neuer Standort der mechanischen Werkstatt. Der durch das Bayerische Wirtschaftsministerium mit 2,8 Millionen Euro geförderte Erweiterungsbau mit einem Gesamtvolumen von circa 3 Millionen Euro wird durch die Besitz- und Immobilien-Verwaltungsgesellschaft Kompetenzzentrum Neue Materialien mbH (BIG) errichtet und an die NMB vermietet. Die Fertigstellung ist für April 2025 geplant.

Beide Investitionen markieren weitere Meilensteine in der Erfolgsgeschichte der seit 2000 überregional geschätzten Landesforschungseinrichtung für Materialforschung, teilt das NMB mit. Der Freistaat Bayern fördert mit den Maßnahmen erneut die erfolgreiche Weiterentwicklung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der NMB.

„Wir treiben neue Technologien voran, um die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts zu sichern.“

Prof. Holger Ruckdäschel

Rupp + Hubrach

## Ralf Thiehofe übergibt an Christian Pflaum

Ralf Thiehofe ist zum Jahreswechsel in den Ruhestand gegangen und hat nach 29 Jahren zum 1. Januar 2025 den Staffelstab an seinen Geschäftsführer-Nachfolger Christian Pflaum übergeben, bis dato Vertriebsleiter des Bamberger Brillenglaserstellers Rupp + Hubrach (R+H).

Seinem Nachfolger übergibt Thiehofe „zuerst ein großartiges Team. Ohne unsere



Ralf Thiehofe

engagierten und begeisternden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre Rupp + Hubrach (R+H) heute nicht einer der führenden Brillenglaserhersteller im deutschsprachigen Raum“, so Thiehofe. Pflaum ergänzt: „Ich habe 23 Jahre lang erfolgreich mit Ralf Thiehofe zusammenarbeiten dürfen, davon acht Jahre als Vertriebsleiter; er war mehr als nur Chef für mich – er war Mentor und Ratgeber. Mein Ziel ist es, das Unternehmen in seinem Geist weiterzuführen, auf Augenhöhe mit unseren Partneroptikern und getreu der Maxime der R+H-Gründer Max Rupp und Carl Hubrach: ‚Wer aufhört besser zu werden, hört auf gut zu sein.‘“ Pflaums Schwerpunkt liege traditionell im Vertrieb und Marketing. Wichtig sei ihm, auch in Zukunft die Forschung und Entwicklung sowie die lokale Produktion zu stärken. Weitere zentrale Punkte seien die bereichsübergreifende Kommunikation und die Zusammen-



Christian Pflaum

arbeitet mit den Partneroptikern des Unternehmens.

Ralf Thiehofe blickt nicht nur auf eine lange Geschäftsführertätigkeit, sondern auch auf viele Jahre ehrenamtliches Engagement für die regionale Wirtschaft zurück. Unter anderem war er Mitglied im IHK-Gremium Bamberg und in der IHK-Vollversammlung.

# IHRE SUPPLY CHAIN NEU GEDACHT.

Mit persönlichem Service zu mehr Resilienz, Effizienz und Transparenz in Ihrer Supply Chain.

KOSTENLOSEN  
SUPPLY CHAIN  
CHECK  
SICHERN



**Jürgen Schöny**

Head of Logistics Center

**Gebrüder Weiss**  
Transport und Logistik

ANZEIGE

die Agentur

## Ausgezeichnet mit dem Deutschen Agenturpreis



Das Projekt-Team um Geschäftsführer Dietmar Rieß freut sich über die Auszeichnung. Geehrt wurde die Agentur für das Kundenmagazin „PariKids“ des Kita-Trägers PariKita.

Als bestes Corporate-Publishing-Projekt hat die Agentur, Riess, Jenne und Co. GmbH aus Bayreuth den Deutschen Agenturpreis 2024 für die aktuelle Ausgabe des „PariKids“ erhalten, einem Kundenmagazin für Eltern und Kinder des bayernweit für über 60 Einrichtungen tätigen Kita-Trägers PariKita. Das Magazin überzeugte neben der zielgruppengerechten inhaltlichen Umsetzung und dem Design auch mit dem Schwerpunkt auf das Thema Nachhaltigkeit. „Für mein absolutes Lieblingsprojekt freue ich mich ganz besonders über die Auszeichnung“, erklärt Yvonne Knarr, Projektmanagerin des PariKids-Magazins. „Das PariKids ist seit rund zehn Jahren ‚mein Baby‘ in der Agentur und wir stecken da wirklich nicht nur unser professionelles Know-how in Sachen Content Creation rein, sondern eben auch ganz viel Herzblut.“ Der Deutsche Agenturpreis wird jährlich an Werbe-, Marketing- und Internetagenturen vergeben, die besonders kreative oder erfolgreiche Projekte realisiert haben. Die Agentur, Riess, Jenne und Co. GmbH, die sich kurz „die Agentur“ nennt, hat schon zum vierten Mal einen der begehrten Awards gewonnen.

Willy Böhme GmbH & Co. KG

## Hallenneubau in Rehau

Seit September 2024 wird im nördlichen Bereich des Betriebsgeländes der Willy Böhme GmbH & Co. KG in Neukühschwitz bei Rehau auf einer Fläche von 1.200 Quadratmetern eine 15 Meter hohe Halle errichtet. Nach der Fertigstellung der Halle, die für das zweite Quartal 2025 geplant ist, wird die Zerkleinerung der Gewerbeabfälle vom bisherigen offenen Bereich in die neu errichtete Halle verlagert. Das Investitionsvolumen für die Halle, inklusive Krananlage und Zerkleinerungstechnik, beträgt rund vier Millionen Euro. Zudem wird auf dem Dach der Halle eine Photovoltaikanlage installiert, deren erzeugter Strom für den Betrieb der Anlage verwendet wird. „Mit der Erweiterung und dem Neubau der Halle gehen wir einen weiteren Schritt, unser Unternehmen für die zukünftigen Herausforderungen in der Kreislaufwirtschaft aufzustellen“, so Geschäftsführerin Carolin Böhme. Die Firma Willy Böhme GmbH & Co. KG ist ein seit 1938 tätiges mittelständisches, familiengeführtes Entsorgungsunternehmen mit Stammsitz in Rehau. Neben den klassischen Entsorgungsdienstleistungen betreibt die Firma Böhme auch eigene Sortier- und Aufbereitungsanlagen für die Gewinnung von Sekundärbrennstoffen.



Die Fertigstellung der Halle ist für das zweite Quartal 2025 geplant.

Ofa Bamberg

## Dr. Fabian Bohnen ist neuer Geschäftsführer



Dr. Fabian Bohnen, neuer Geschäftsführer der Ofa Bamberg GmbH

Wechsel an der Spitze des Bamberger Hilfsmittelherstellers: Zu Beginn des neuen Jahres hat die INDUS Holding AG Dr. Fabian Bohnen zum neuen Geschäftsführer der Ofa Bamberg GmbH berufen. Bohnen ist seit 2019 Technischer Leiter bei Ofa Bamberg und war zuvor mehrere Jahre bei der INDUS Holding AG als Experte für Technologie und Innovation beschäftigt. Er folgt auf Rainer Kliewe, der das Unternehmen seit 2019 geführt hat. „Mit seiner Erfahrung und Expertise wird Dr. Fabian Bohnen die Herausforderungen und Chancen, die die Zukunft bringt, erfolgreich meistern“, so Kliewe, der Ende Januar 2025 einvernehmlich aus dem Unternehmen ausschied. Ofa Bamberg ist Hersteller medizinischer Kompressionsstrümpfe und Bandagen mit Hauptsitz in Bamberg und Niederlassungen in Glauchau und Salzburg. Das Unternehmen gehört seit dem Jahr 2000 zur Beteiligungsgesellschaft INDUS Holding AG.

## Stadtwerke Bamberg

## Freistaat: Bamberg ist mustergültiges Vorbild beim Glasfaserausbau



Der bayerische Finanz- und Heimatminister Albert Füracker (rechts) hat die Stadt Bamberg für den vorbildlichen Glasfaserausbau durch die Stadtwerke Bamberg ausgezeichnet, links Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Michael Fiedeldey, in der Mitte Dr. Stefan Goller, Wirtschaftsreferent der Stadt Bamberg.

Bamberg ist Vorbild beim Glasfaserausbau im Freistaat und wurde jetzt vom bayerischen Finanz- und Heimatminister Albert Füracker als Gigabitregion ausgezeichnet. Die Staatsregierung würdigt damit das Engagement von Stadt und Stadtwerken Bamberg um den eigenwirtschaftlichen Glasfaserausbau. Heute sind 98 Prozent aller Haushalte und Unternehmen in Bamberg an das baMbit-Glasfasernetz der Stadtwerke angeschlossen – viel mehr, als in den meisten anderen Kommunen Bayerns, heißt es in einer Pressemitteilung.

### Mehr als 3.000 Kilometer Glasfasernetz

Das Glasfasernetz der Stadtwerke ist mittlerweile über 3.000 Kilometer lang; in immer mehr Bamberger Gebäuden reichen die Leitungen nicht nur bis in den Keller, sondern bis in die Wohnung, teilen die Stadtwerke Bamberg mit. Der Ausbau des Glasfasernetzes innerhalb der Gebäude ermöglicht den Kundinnen und Kunden maximale Geschwindigkeit, Sicherheit und Stabilität bei der Datenübertragung. Das ist in Bürogebäuden und im Homeoffice relevant, aber auch, wenn per Video telefoniert wird oder Filme gestreamt werden.

Mittlerweile sind über 56.000 Unternehmen und Haushalte in Bamberg und Hallstadt an das Netz angeschlossen. Darüber hinaus unterstützen die Stadtwerke benachbarte Gemeinden beim Betrieb und der Vermarktung ihrer Glasfasernetze.

## Motor-Nützel

## Expansion nach Schweinfurt und Werneck

Motor-Nützel bleibt auf Wachstumskurs: Zum 1. Januar 2025 hat die in Bayreuth ansässige Autohandels-Gruppe die Vossiek GmbH übernommen. Der geschäftsführende Gesellschafter Stefan Bauer will die beiden Standorte Schweinfurt und Werneck in bewährter Weise weiterführen. Die rund 100 Mitarbeitenden an den beiden Standorten wurden übernommen. Für Bauer ist die Verbindung mit der Motor-Nützel-Gruppe ein Stück Zukunftssicherung in den aktuell bewegten Zeiten der Automobilbranche. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Herzstück von Vossiek“, betont er. „Durch die Übernahme des operativen Geschäfts durch Motor-Nützel können wir langfristige Arbeitsplatzsicherheit und Entwicklungsperspektiven garantieren. Die Motor-Nützel-Gruppe bringt die nötigen Ressourcen mit, um gemeinsam durch die Herausforderungen der Branche zu gehen.“ Aus Sicht von Motor-Nützel wird das bestehende Marktgebiet mit den Betriebsstätten in Schweinfurt und Werneck optimal erweitert. Mit den Handelsverträgen VW Pkw, VW Nutzfahrzeuge und dem Servicevertrag für Skoda werden die Aktivitäten der Handelsguppe ergänzt. Steffen Rump, kaufmännischer Geschäftsführer der Motor-Nützel-Gruppe: „Mit der Vossiek GmbH erwirbt Motor-Nützel ein traditionsreiches Familienunternehmen. Wir freuen uns auf die gemeinsame Weiterentwicklung der beiden Standorte.“

ANZEIGE

**SELZ**  
*Qualität für Generationen*

Qualität aus Stahl  
**Industrie- & Gewerbehallen**  
Planung | Produktion | Montage  
Infos unter [www.selz-fertigbau.de](http://www.selz-fertigbau.de)  
Tel. 09161 88 42 0

**NEU!**

**Jetzt auch mit PV-Anlage /Dachbegrünung**

SELZ GmbH  
Karl-Eibl-Straße 54  
91413 Neustadt a. d. Aisch  
[info@selz-fertigbau.de](mailto:info@selz-fertigbau.de)

## fürdeinWerk

## Berufsbekleidung zum Anfassen und Anprobieren direkt vor der Haustür



Mit dem eigens für diesen Zweck ausgebauten Showmobil präsentiert fürdeinWerk Arbeitskleidung direkt am jeweiligen Unternehmensstandort.

Ein einheitliches Teamoutfit ist mehr als nur Arbeitskleidung – es unterstützt die Trägerin und den Träger dabei, den Job perfekt auszuüben, stärkt den Zusammenhalt innerhalb des Teams, vermittelt Professionalität nach außen und zeigt den Mitarbeitenden Wertschätzung. Das ist die Überzeugung von Stefan Lutz. Der Unternehmer ist seit 1993 im Bereich der Teambekleidung und der Werbetextilien tätig, seit 2004 mit dem eigenen Werbearbeit-Unternehmen Proline in Gefrees. Mit einem nach seinen Angaben in Deutschland einzigartigen Konzept eines individuell ausgebauten Showmobils präsentiert er Arbeits- und Teambekleidung seit

einiger Zeit direkt am jeweiligen Unternehmensstandort. „Alles wird digitaler, immer mehr findet online statt – mit dem neuen Konzept wollen wir wieder näher zum Menschen“, erklärt der Geschäftsführer.

Ein Urlaub in Schweden hat ihm dazu die passende Inspiration geliefert. „Durch Zufall habe ich vor Ort mitbekommen, wie mobile Ausstellungsräume von Firma zu Firma fahren und man aus dem Truck heraus die Arbeitsbekleidung verkauft. Hier gab es ein so hohes Niveau an Beratungsqualität und Einkaufserlebnis, was ein Online-Shop niemals bieten kann – so dachte ich mir. Neben dem

Eventcharakter dieser Art der Präsentation lobten die Käuferinnen und Käufer dort vor allem die hohe Zeitersparnis – zur Wunschzeit direkt vor dem Betrieb die Klamotten live sichten, anprobieren, bestellen, fertig.“

Im Jahr 2020 investierte Lutz einen knapp sechsstelligen Betrag, ließ den größten und längsten auf dem Markt erhältlichen Transporter (MAN 7,4 Meter lang und 3,5 Tonnen schwer) von einem Spezialbetrieb als klimatisierten Verkaufsraum ausbauen und gründete mit „fürdeinWerk“ eine neue und markenrechtliche geschützte Vertriebsmarke. Kurz darauf ging dieser Showroom-Truck mit einem Textil-Experten an Bord auf Tour. Teams ab zehn Personen können ihren Wunschtermin online oder telefonisch vereinbaren. Der mobile Ausstellungsraum werde passend zur jeweiligen Branche ausgestattet – mit Business-Outfits für den Außendienst oder zur Stärkung des Teamgefühls, Workwear für Bau, Handwerk und Industrie oder Servicebekleidung für Gastronomie und die Hotellerie.

„Wenn wir vorfahren, die Markise ausklappen, Snacks bereitstellen, den Teppich auslegen, die Liegestühle aufstellen und mit leichter Musikuntermalung die Arbeitskleidung präsentieren, waren bislang alle besuchten Gewerbetreibende begeistert und nutzen uns fortan als Ausstattungspartner“, berichtet Lutz von ersten Erfahrungen. Auch für das passende Corporate Design sei mittels hauseigenem Logoservice gesorgt.

## Alumina

## SWACRIT investiert in führendes Unternehmen für innovative Keramik-Metall-Verbundsysteme

Mit Wirkung vom 31. Dezember 2024 hat SWACRIT über die SWACRIT Technologies AG eine strategische Beteiligung an der Alumina Redwitz Holding GmbH erworben. Die Alumina Redwitz Holding GmbH ist das Mutterunternehmen der Alumina-Systems-Gruppe. Alumina, einst aus der Siemens-Gruppe hervorgegangen, entwickelt und produziert Keramik-Komponenten für

anspruchsvolle und einsatzkritische Industrieanwendungen und verfügt über Expertise in Bezug auf vakuumdichte Keramik-Metall-Verbundbauteile.

„Durch das Zusammenführen des Knowhows von SWACRIT als Hersteller von Verbundbaugruppen mit der Keramik-Metall-Verbundkompetenz von Alumina entsteht

ein Hochtechnologie-Unternehmen, das in dieser Form am europäischen Markt einzigartig ist“, freut sich Dr.-Ing. Holger Wampers (CEO Alumina). Alumina beschäftigt an den beiden Produktionsstandorten in Redwitz a.d. Rodach und Hradec Králové (Tschechien) insgesamt rund 220 Mitarbeitende und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund 20 Millionen Euro.

## Oberfranken Offensiv

## Oberfranken auf der Grünen Woche in Berlin



Sie vertreten Oberfranken auf der Grünen Woche in Berlin (v.l.): Bezirksstadtspräsident Henry Schramm, IHK-Hauptgeschäftsführer Wolfram Brehm, HWK-Hauptgeschäftsführer Reinhard Bauer und der Kulmbacher Landrat Klaus Peter Söllner.

Im Januar zeigte sich Oberfranken auf der Grünen Woche in Berlin von seiner genussvollen Seite: Die Grüne Woche ist weltweit die bedeutendste Messe für Ernährung – eine Plattform, auf der sich Oberfranken den Messebesucherinnen und -besuchern als ausgezeichnete Genussregion und attraktives Urlaubsziel präsentierte. Ziel der gemeinsamen Aktion der oberfränkischen Genussregion und Touristikpartner war es, Oberfranken einem breiten internationalen Publikum bekannt zu machen. Für den Vorsitzenden von Oberfranken Offensiv, Bezirksstadtspräsident Henry Schramm, ist der Oberfrankentag im Rahmen der Grünen Woche etwas ganz Besonderes: „Auf der Grünen Woche präsentieren wir die Vielfalt, die Stärken und die Schönheit unserer Region: Wir zeigen, dass es sich lohnt, dort Urlaub zu machen oder die kulinarischen Leckerbissen in Oberfranken zu genießen. Außerdem ist Oberfranken ein starker Wirtschaftsstandort mit guter Bildungsinfrastruktur und gesundheitlicher Versorgung.“ Der Co-Vorsitzende von Oberfranken Offensiv, Regierungspräsident Florian Luderschmid, ergänzte, dass die oberfränkische Geschlossenheit in Berlin beispielgebend und in dieser Form bayernweit einmalig ist. Kein Regierungsbezirk trete dort derart vereint auf wie Oberfranken.

## Ideenmühle GmbH

## Ausgezeichnetes Design für eine starke Botschaft

Die Ideenmühle GmbH freut sich über eine besondere Auszeichnung: Die Werbekampagne „Switch zur Ausbildung“, entwickelt im Auftrag des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK) und gefördert durch das Bayerische Wirtschaftsministerium, wurde mit dem German Design Award prämiert. Die Ideenmühle ist eine Werbeagentur mit zwei Standorten in Bayern, die seit mehr als 15 Jahren für maßgeschneiderte Lösungen in Print- und Digitalmedien steht.

Die Kampagne richtet sich an Studierende, die Zweifel am Studium haben, und rückt die duale Ausbildung als spannende, praxisnahe Alternative ins Rampenlicht. Mit einem Design, das ebenso informativ wie einprägsam ist, schafft die Kampagne einen echten Perspektivwechsel – genau das, was sie erreichen wollte. „Switch zur Ausbildung“ spricht gezielt junge Menschen an, die ihren Weg im Studium vielleicht nicht gefunden haben und eine Alternative suchen, die mehr Praxisbezug bietet. Durch klare Botschaften, ansprechende Grafiken und gezielte Kommunikationsmaßnahmen zeigt die Kampagne auf, wie viele Türen eine Ausbildung öffnen kann – und dass sie eine



Die Kampagne „Switch zur Ausbildung“ rückt die duale Ausbildung als spannende, praxisnahe Alternative zum Studium ins Rampenlicht.

echte Chance für einen Neuanfang ist. Der German Design Award gehört zu den angesehensten internationalen Preisen in der Designwelt und ehrt Projekte, die durch herausragende Qualität und Originalität über-

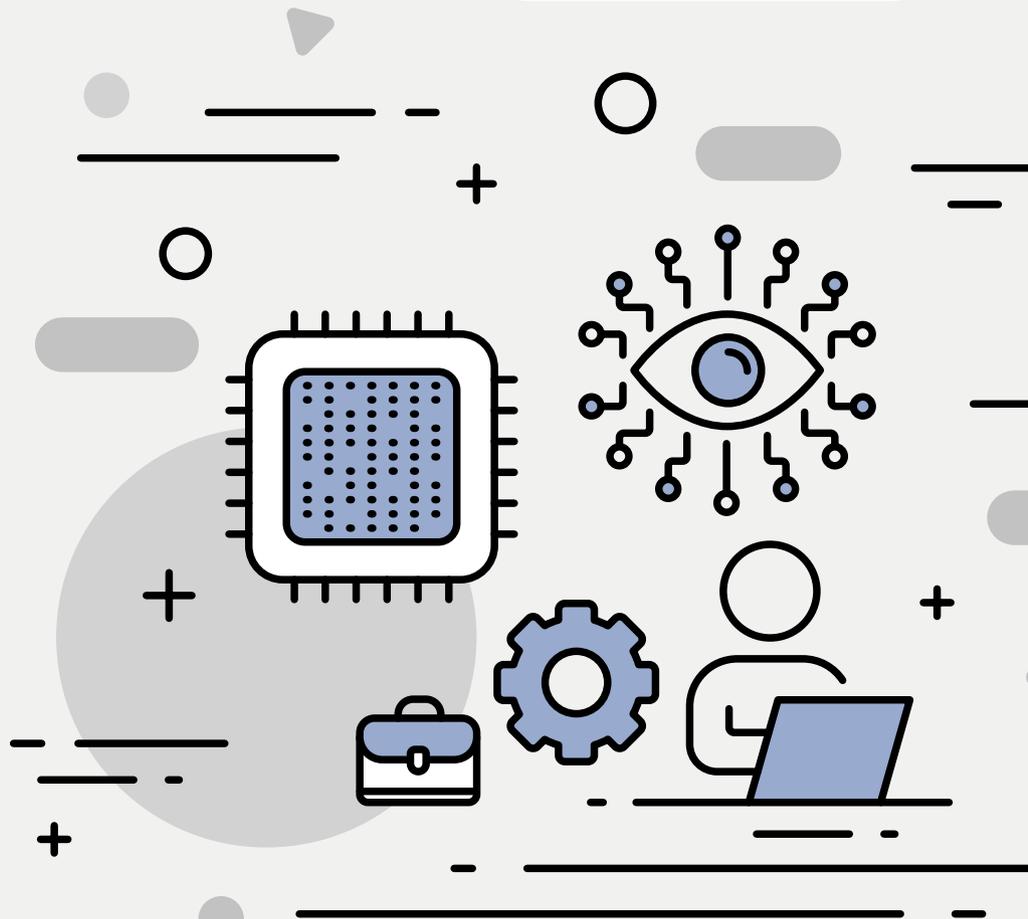
zeugen. Die Jury sei begeistert gewesen von der durchdachten Gestaltung und der wirkungsvollen Ansprache der Kampagne, die die duale Ausbildung auf innovative Weise in den Fokus rückt.

# Kraftakt digitale Transformation

Ergebnisse der IHK-Digitalisierungsumfrage

Immerhin 85 Prozent der teilnehmenden Unternehmen in Oberfranken bewerten ihren eigenen Digitalisierungsstand als sehr gut, gut oder befriedigend – das zeigt die aktuelle Digitalisierungsumfrage der IHK. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass der digitale Transformationsprozess für die Unternehmen weiterhin ein Kraftakt ist und aufgrund von Zeit-, Komplexitäts- sowie Kostengründen an Grenzen stößt.

Knapp jedes zehnte Unternehmen war innerhalb eines Jahres von **Cybersicherheitsvorfällen** betroffen, wobei **Schadsoftware und Phishing** am häufigsten vorkamen. Auch der Anteil an Unternehmen, die vermuten, betroffen gewesen zu sein, ist mit 12 Prozent besorgniserregend.



## Die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung

wird überwiegend **kritisch** gesehen, insbesondere in Bezug auf die **Schnelligkeit und Benutzerfreundlichkeit** der angebotenen **Dienstleistungen**.

48 Prozent der befragten Unternehmen vergeben die Schulnote 4, 29 Prozent die Note 5, 14 Prozent gar die Note 6.

## Die zentralen Erkenntnisse im Überblick:

Als größte **Herausforderungen** bei der Digitalisierung geben die Betriebe **mangelnde Zeit** (78 Prozent), **Komplexität** (59 Prozent), hohe Kosten (56 Prozent) sowie **Akzeptanz und Weiterbildungsbedarf** im Unternehmen an (53 Prozent). **Fehlende IT-Fachkräfte** spielen für 37 Prozent eine Rolle.

**Hauptmotive** für Digitalisierung sind **Kostensparnisse** (76 Prozent), **Qualitätsverbesserungen** (75 Prozent) und die **Flexibilisierung des Arbeitens** (59 Prozent), etwa durch mobiles Arbeiten. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die **Bewältigung des Fachkräftemangels** (46 Prozent).

Illustration: blankstock - stock.adobe.com

Eine signifikante Anzahl von Unternehmen gibt an, dass die **verfügbare Bandbreite nicht ihrem tatsächlichen Bedarf entspricht**. Über 80 Prozent sind aber zufrieden.

Mehr als 40 Prozent der teilnehmenden Unternehmen nutzen **Künstliche Intelligenz**, etwa ebenso viele planen dies in den kommenden drei Jahren. KI wird zunehmend beim **Erzeugen von Inhalten wie Texten und Bildern** (82 Prozent), bei der **Qualitätssicherung und Prozessüberwachung** (49 Prozent) sowie bei der **Kundenansprache** (35 Prozent) eingesetzt.

Als größte **Herausforderungen** bei der Datennutzung benennt jeweils knapp jedes zweite Unternehmen **rechtliche Unsicherheiten, fehlendes Knowhow, hohe Kosten** und **technische Hemmnisse**, etwa **fehlende Softwareprogramme**.

» Die Digitalisierungsumfrage wurde im Befragungszeitraum zwischen dem 11. und 29. November 2024 durchgeführt.

**IHK-Ansprechpartner**



**Ralph Buus**  
Digitalisierung/IT-Sicherheit  
☎ 0921 886-470  
✉ buus@bayreuth.ihk.de



**BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG**

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ist eine Unternehmensstrategie und zielt darauf ab, Gesundheitspotentiale der Mitarbeitenden zu stärken, Erkrankungen vorzubeugen und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu verbessern.

Kommen Sie zusammen, informieren Sie sich und tauschen sich auf unserer Veranstaltung zum Thema BGF aus. Wir zeigen Ihnen Möglichkeiten auf, wie Sie Ihr Team dafür begeistern, stellen Wege der Umsetzung vor und geben Informationen zu steuerlichen Vorteilen.

**Herzliche Einladung zur kostenfreien INFOVERANSTALTUNG**  
Vor Ort im **Siebenquell GesundZeitResort**  
**Mittwoch, 12. März 2025**  
**Online**  
**Montag, 17. März 2025**

**Ihr starker Partner**

Das Siebenquell GesundZeitResort bietet mit seiner großen Vielfalt einen besonderen Mehrwert: eigenes In-haus-Expertenteam, direkt angeschlossene Therme, Fitness- & Kochstudio, alle Programme mit oder ohne Übernachtung sowie Umsetzung von theoretischem Wissen direkt in die Praxis.

**Rufen Sie uns an oder melden Sie sich hier an:**  
**Tel. 09253 95460 3053**  
**E-Mail: [praevention@siebenquell.com](mailto:praevention@siebenquell.com)**



HOTEL

GESUNDZEIT

THERME

[www.siebenquell.com](http://www.siebenquell.com)

Siebenquell GesundZeitResort GmbH & Co. KG · Thermenallee 1 · 95163 Weißenstadt



# Von der Berufswahl bis zum Abschluss

Eine Navigationshilfe entlang der Meilensteine der Ausbildung

Die IHKs übernehmen in der Beruflichen Bildung eine Vielzahl hoheitlicher Aufgaben. Als IHK begleiten wir Ausbildungsbetriebe und Auszubildende an allen Stationen des Weges, bieten Netzwerke und setzen uns für Verbesserungen ein – von der Berufsorientierung bis zum erfolgreichen Abschluss. Auf den folgenden Seiten werfen wir ein Schlaglicht auf verschiedene Aspekte: Wie findet man Azubis, welche Rolle spielt die Berufsschule und wie setzt sich die IHK für die Qualität der Prüfungen ein?

# Berufsorientierung

## Die IHK setzt sich ein

### #könnenlernen

Mit der bundesweiten Kampagne #könnenlernen wollen die IHKs jungen Menschen das „Lebensgefühl Ausbildung“ vermitteln. Vor allem auf dem TikTok-Kanal @die.azubis heißt es: „Ausbildung macht mehr aus uns!“ Echte Auszubildende – zu sehen u.a. auf den Fotos auf dieser Doppelseite – berichten authentisch aus ihrem Alltag. IHK-Ausbildungsbetriebe, die die Botschaften und Motive für ihr Ausbildungsmarketing nutzen möchten, finden die Materialien unter

➔ [download.ausbildung-macht-mehr-aus-uns.de](https://download.ausbildung-macht-mehr-aus-uns.de)

### IHK-AusbildungsScouts

Ziel der IHK-AusbildungsScouts ist es, Schülerinnen und Schüler besser über das System der Beruflichen Bildung, Ausbildungsberufe sowie Karrierechancen zu informieren. Schülerinnen und Schüler von Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien und Fachoberschulen erhalten diese Informationen aus erster Hand und auf Augenhöhe von Auszubildenden aller Ausbildungsberufe im Zuständigkeitsbereich der IHK, die im Unterricht von ihrer Ausbildung berichten.

➔ [ausbildungscouts.bihk.de](https://ausbildungscouts.bihk.de)



### #starter

ist das Magazin der IHK für Oberfranken Bayreuth für alle Schulabgängerinnen und Schulabgänger in Oberfranken. Es wird zu Schuljahresbeginn in den weiterführenden Schulen verteilt und liegt auf Ausbildungsmessen aus. Im Magazin findet sich alles rund um das Thema Ausbildung, Tipps zur Berufswahl, die IHK-Berufe im Überblick und hilfreiche Ratschläge für die Bewerbung. Auch die Perspektiven einer Weiterbildung kommen nicht zu kurz.

➤➤ [Hier online lesen:](#)



# „Man sollte es Bewerberinnen und Bewerbern so einfach wie möglich machen“

Interview mit HR-Manager Tim Feulner, dc AG

**Dass kreative Ansätze im Recruiting von Auszubildenden erfolgversprechend sein können, beweist die dc AG mit Sitz in Kulmbach. HR-Manager Tim Feulner berichtet im Interview über ungewöhnliche Ideen und erste Schritte im digitalen Recruiting.**

## **Bei der dc AG gehen Sie im Azubi-Recruiting gerne neue Wege. Können Sie einige Beispiele beschreiben?**

Wir haben jedes Jahr eine große HR-Kampagne, bei der wir uns gerne ausprobieren – vergangenes Jahr mit dem Titel „Das Praktikum deines Lebens“. Das war ein groß beworbenes Praktikum, eine Woche im IT-Bereich. Der Praktikant durfte den Firmwagen unseres CEO fahren, bekam 500 Euro bar auf die Hand, ein neues Handy, das er behalten durfte, und hat natürlich mit dem Team spannende Themen kennengelernt, ein eigenes kleines Projekt umsetzen dürfen. So haben wir erfolgreich versucht, junge Talente auf uns aufmerksam zu machen und für die Branche zu begeistern.

## **Haben Sie ein weiteres Beispiel?**

Auf Ausbildungsmessen sind wir mit unserem VR-Career-Coaster unterwegs. Auf Messen wollen wir natürlich mit jungen Menschen ins Gespräch kommen, aber nicht „nur“ am Stand stehen und uns unterhalten, sondern zeigen, dass wir in der digitalen Welt unterwegs sind und gerne neue Dinge versuchen. Wir haben eine virtuelle Achterbahnfahrt durch unser Office aufgenommen und dabei unsere Azubis eingebunden, die über ihren Ausbildungsberuf erzählen. Am Messestand kann man auf einem ruckelnden Achterbahn-Sitz Platz nehmen, die VR-Brille aufsetzen und das Ganze nachempfinden.

**Das ist schon eher etwas für Fortgeschrittene. Was sind aus Ihrer Sicht erste, niederschwellige Schritte für Unternehmen, die sich mit Digitalisie-**

## **rungsstrategien im Recruiting auseinandersetzen?**

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass man es Bewerberinnen und Bewerbern so einfach wie möglich machen sollte, sich zu bewerben, etwa über ein Online-Portal oder ein eigens eingerichtetes E-Mail-Postfach. Ich persönlich finde, dass es gar nicht mehr die klassischen Bewerbungsunterlagen in Form von Anschreiben, Lebenslauf und Zeugnissen sein müssen. Ein Lebenslauf genügt häufig. Zudem haben wir eine Buchungsseite – die kann man sich etwa mit Outlook relativ leicht einrichten –, auf der die Interessenten sich einen Zeitslot mit mir buchen können, wenn sie Fragen zu einer Stelle haben oder sich über das Bewerbungsverfahren informieren möchten.

## **Was ist mit dem Einsatz von KI im Bewerbungsprozess?**

Künstliche Intelligenz ist ein großes Thema. Mit ChatGPT lassen sich etwa Stellenanzeigen generieren oder optimieren, Interviewfragen vorbereiten, aber auch sogenannte Bewerber-Personas erstellen: Man bittet zum Beispiel ChatGPT, den Kandidaten oder die Kandidatin zu beschreiben, der oder die perfekt auf die Stelle passt.

## **Gibt es bei Ihnen noch klassische Stellenanzeigen?**

Stellenanzeigen versuchen wir mit witzigen Memes oder GIFs aufzulockern, das kommt gut bei potenziellen Auszubildenden an. Auch ansonsten versuchen wir, kreativ zu werden: Wir haben in unserer Stellenausschreibung für Fachinformatiker/innen im Quellcode einen kleinen Hinweis versteckt;



wer ihn findet, sollte die Lösung in der Betreffzeile verwenden. Versteckt war der Link zu einem Bild mit dem Slogan „I am an e-commerce hero“. Wer sich mit diesem Betreff beworben hat, hat uns gezeigt: Er oder sie kennt sich aus und hat sich die Mühe gemacht, in den Quellcode zu schauen.

#### Wie geht es nach der Bewerbung bei Ihnen weiter?

Das erste Kennenlernen findet bei uns komplett digital statt, über Teams. Spätestens beim zweiten Gespräch aber schlagen wir vor, dass die Person bei uns vorbeikommt,

um uns und das Team „face to face“ kennenzulernen. Bei allem Digitalen ist es uns wichtig, den persönlichen Kontakt nicht zu vernachlässigen.

#### Ihr Fazit und Rat an andere Unternehmen?

Ich kann jedem nur empfehlen, mal neue Wege zu gehen. Wichtig ist aber, dass das, was man digital macht, zur Unternehmenskultur passt. Ein verarbeitender Betrieb ist etwas anderes als eine Digitalagentur. Man sollte sich nicht verstellen und authentisch bleiben.

**Tim Feulner** ist HR-Manager bei der dc AG, einem Softwarehersteller und einer Digitalagentur in Kulmbach. Beim IHK-Berufsbildungskongress im November in Bindlach teilte er Best-Practices aus dem Auszubildenden-Recruiting mit den Teilnehmenden.

# Digitalisierung im Recruiting: Effizient, authentisch und zielgruppenorientiert

Erfahrungen aus der Praxis: Ein Gastbeitrag von Annegret Schnick

Der Wettbewerb um talentierte Auszubildende wird zunehmend digital entschieden. Junge Menschen erwarten heute schnelle, transparente und flexible Prozesse, die mit ihrer technikaffinen Lebenswelt im Einklang stehen. Durch den gezielten Einsatz digitaler Technologien können Unternehmen diesen Anforderungen gerecht werden – und gleichzeitig ihre eigenen Abläufe effizienter gestalten.



## 1. Reichweite und Zielgruppenerreichung

Digitale Plattformen wie soziale Medien und spezialisierte Jobbörsen sind Schlüsselkanäle, um junge Zielgruppen direkt anzusprechen. Plattformen wie TikTok und Instagram bieten uns die Möglichkeit, potenzielle Azubis in ihrem Alltag zu erreichen und Stellenangebote kreativ und ansprechend zu platzieren. Unsere Erfahrung zeigt: Authentische Einblicke in den Unternehmensalltag und eine klare Kommunikation über das, was wir als Arbeitgeber bieten, machen den Unterschied. Vor allem die Content-Erstellung von Azubis für Azubis spielt dabei eine große Rolle.

## 2. Automatisierung und Effizienzsteigerung

Die Implementierung eines zentralen Tools, wie unser Bewerbermanagementsystem, hat den gesamten Bewerberprozess um circa 20 Minuten pro Bewerbung vereinfacht – Zeit, die wir uns für eine individuelle Ansprache und persönliche Vorstellung der Gedikom mit einem passenden Bewerber nehmen. Von der Erstellung und Veröffentlichung von Stellenanzeigen bis zur Nachverfolgung von Bewerbungen läuft alles automatisiert und zentralisiert. Die Bearbeitungszeit für die Veröffentlichung von Anzeigen konnte dadurch von 30 Minuten auf fünf Minuten reduziert werden. Bewerbungen werden ausschließlich digital angenommen, was Medienbrüche vermeidet und wertvolle Zeit spart. Ein weiterer Vorteil: Wir haben jederzeit den Überblick, wer sich wann beworben hat, und können schneller reagieren.

**Annegret Schnick** ist Prokuristin bei der Gedikom Gesundheitsdienstleistung Kommunikation GmbH in Bayreuth. Beim IHK-Berufsbildungskongress im November 2024 war sie Teilnehmerin des Panels „Digitalisierung im Recruitingprozess von Auszubildenden“ und teilte dort ihre Erfahrungen.

### 3. Personalisierte Ansprache durch datenbasierte Ansätze

Digitale Tools ermöglichen eine gezielte Ansprache potenzieller Azubis basierend auf ihren Interessen und Fähigkeiten. Algorithmen helfen dabei, die passenden Kandidatinnen und Kandidaten zu identifizieren und Anzeigen entsprechend anzupassen. Dies schafft nicht nur eine höhere Erfolgsquote, sondern auch eine individuellere und relevantere Kommunikation.

### 4. Hybride und flexible Interviewformate

Besonders wertvoll sind hybride Ansätze im Bewerbungsprozess. Video-Interviews und Online-Assessments reduzieren Reiseaufwand für die Bewerber und beschleunigen den Austausch. Für eine technikaffine Zielgruppe, die schnelle Rückmeldungen schätzt, ist dies ein entscheidender Vorteil. Durch standardisierte, digitale Fragebögen können wir in kurzen Bewerbungsgesprächen von 30 Minuten fundierte Entscheidungen treffen und eine Rückmeldung oft schon nach einem Tag geben.

### 5. Einbindung der KI – Unterstützung, keine Entscheidungshoheit

Künstliche Intelligenz (KI) spielt eine immer größere Rolle, etwa bei der Formulierung zielgruppenspezifischer Stellenanzeigen. Wichtig ist jedoch, dass der Mensch im Zentrum bleibt. KI basiert auf gesammelten Daten und kann datenbasierende Vorurteile nicht vollständig eliminieren. Die finale Entscheidung muss weiterhin von Menschen getroffen werden, um beispielsweise Chancengleichheit in der Auswahl von Bewerberinnen und Bewerbern zu stärken.

### 6. Die Grenzen der Digitalisierung: Authentizität zählt

So effizient digitale Prozesse auch sind, nicht alles lässt sich digitalisieren. Gerade bei Ausbildungsmessen haben wir gelernt, dass persönliche Kontakte und ein authentisches Auftreten essenziell sind, um junge Menschen zu begeistern. Spaß, Offenheit und echte Einblicke in das Unternehmen schaffen Vertrauen und eine emotionale Bindung – Werte, die keine Technologie ersetzen kann.

#### Fazit:

Digitalisierung im Recruiting bietet enormes Potenzial, Prozesse wirtschaftlicher zu gestalten, Zielgruppen gezielt zu erreichen und den Bewerbungsprozess zu beschleunigen. Gleichzeitig bleibt die persönliche und authentische Ansprache der jungen Generation ein unverzichtbarer Bestandteil, der auch in einer zunehmend digitalisierten Welt nicht verloren gehen darf. Die Herausforderung besteht darin, digitale und persönliche Elemente sinnvoll zu kombinieren – mit dem Ziel, nicht nur die besten Talente zu finden, sondern sie auch langfristig für das Unternehmen zu begeistern.

# Tipps

## Weitere Tipps für das Recruiting

**Die Rekrutierung von Auszubildenden stellt viele Unternehmen weiterhin vor eine Herausforderung. Nachfolgend finden vor allem Unternehmen, die erst seit Kurzem ausbilden oder bisher noch wenige Maßnahmen zur Rekrutierung ergriffen haben, weitere Impulse:**

**Werte:** Die Werte junger Menschen unterscheiden sich teilweise von denen der älteren Generationen. Bei Themen wie Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung können Unternehmen bei dieser Zielgruppe punkten. Sie sollten daher Engagement und Offenheit für neue Ideen zeigen. Aber auch Werte in Bezug auf die Ausgestaltung der Ausbildung sind relevant. Deshalb sollten Ausbildungsbetriebe kommunizieren, was ihnen wichtig ist und wie sie zukünftige Auszubildende in der Ausbildung unterstützen können.

**Benefits:** Auch Auszubildende freuen sich über flexible Arbeitszeitmodelle, die es ihnen ermöglichen, ihre Ausbildung mit persönlichen Interessen oder Verpflichtungen zu vereinbaren. Ein Mentorenprogramm, bei dem erfahrene Mitarbeitende den Auszubildenden als Ansprechpartner zur Seite stehen, fördert die persönliche Entwicklung und ermöglicht den Wissenstrans-

fer. Zusätzliche Leistungen wie Fahrtkostenzuschüsse und kostenlose Angebote zur Verpflegung oder Gesundheit können entscheidend sein, um sich von anderen Ausbildungsbetrieben abzuheben.

**Karrieremöglichkeiten:** Um Auszubildende zu gewinnen und langfristig zu binden, ist es entscheidend, sie über Entwicklungsmöglichkeiten und Karrierewege im Unternehmen zu informieren. Erfolgsgeschichten von Mitarbeitenden können potenziellen Bewerbern und Bewerberinnen aufzeigen, wie ihre Zukunft im Unternehmen aussehen kann.

**Sichtbarkeit:** Das Projekt der IHK-AusbildungsScouts kann Unternehmen dabei unterstützen, sich frühzeitig und authentisch bei potenziellen Auszubildenden zu präsentieren. Bei der Entscheidung für ein Ausbildungsunternehmen könnte dies von Vorteil sein. Nähere Informationen zum Projekt finden Sie unter

➔ [ausbildungsscouts.bihk.de](https://ausbildungsscouts.bihk.de)

#### IHK-Ansprechpartnerin



**Jessica Seuß**  
Qualifizierungsberatung  
☎ 0921 886-241  
✉ [seuss@bayreuth.ihk.de](mailto:seuss@bayreuth.ihk.de)

# Ausbildung zum Anfassen

„Taste the Ausbildung“: auf Tour durch Unternehmen im Raum Kronach und Lichtenfels

Mit dem Projekt „Taste the Ausbildung“ gibt die IHK für Oberfranken Bayreuth Schülerinnen und Schülern einen Vorgeschmack auf das, was nach der Schule kommt. „Unser Ziel ist es, die Berufsorientierung zu unterstützen und Jugendliche und Ausbildungsbetriebe zusammenzubringen – und das so unkompliziert und praxisnah wie möglich“, erläutert Torsten Schmidt, stellvertretender Leiter Bereich Berufliche Bildung, das Konzept des Projekts, das unter der Federführung der IHK nun in den Landkreisen Kronach und Lichtenfels stattfand.

Schülerinnen und Schüler der Sigmund-Loewe-Realschule Kronach wurden im Bus zu Ausbildungsbetrieben in der Region gefahren und erhielten vor Ort aus erster Hand Informationen und Eindrücke. Am Projekttag steuerte der „Taste the Ausbildung“-Bus die Koinor Polstermöbel GmbH & Co. KG in Michelau, den Hotel-Gasthof Wasserschloß in Mitwitz sowie die Bike Center Dressel GmbH in Kronach an. Die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse informierten sich dort über die Ausbildungsberufe und warfen in jedem der Unternehmen einen Blick hinter die Kulissen.

## Blick hinter die Unternehmenskulissen

Bei Koinor nahm Geschäftsführer Stefan Schulz die Schülerinnen und Schüler in Empfang. Er freute sich, dass im Rahmen der Aktion „die Schülerinnen und Schüler aus dem Klassenzimmer herauskommen und sehen, welche Möglichkeiten es bei uns in der Region gibt“. Berufe konnten „live und in Farbe“ kennengelernt und ausprobiert werden, bei Koinor zum Beispiel Polsterer, Polster- und Dekorationsnäher und Fachkräfte für Lagerlogistik.

Weiter ging es in den Hotel-Gasthof Wasserschloß, wo die Inhaberinnen Kerstin Bär und Claudia Bethke die Klasse in Empfang nahmen. Dort kochte und servierte eine Gruppe das eigene Mittagessen, eine andere packte beim Zimmerservice mit an. Servietten wurden gefaltet, Teller gestapelt, Betten abgezogen und Zimmer durchgelüftet – ein lebendiger Einblick in die Berufe in Gastronomie und Tourismus.

Beim Bike Center Dressel, der dritten Station des Tages, begrüßte Martin Renz gemeinsam mit Ausbildungsverantwortlichen und Azubis die Jugendlichen. Auch hier ging es direkt



In der Produktion bei Koinor konnten die Schülerinnen und Schüler mit anpacken.

mitteln ins Unternehmen: in den Verkaufsraum, die Werkstatt, die Verwaltung und die Konfektionierung. „Super, dass mit dem Projekt der IHK auch kleine und mittelständische Unternehmen die Möglichkeit bekommen, sich zu zeigen“, lobte Renz. „Jeder einzelne

Jugendliche, den wir mit dem Projekt für eine Ausbildung gewinnen können, ist ein Gewinn für die Region“, so Torsten Schmidt. Deshalb soll das Projekt in den nächsten Jahren auf weitere Branchen und Regionen in Oberfranken ausgeweitet werden.



Michael von Hertell, Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses, IHK-Präsident Dr. Michael Waasner, IHK-Hauptgeschäftsführer Wolfram Brehm, der stellvertretende Vorsitzende des IHK-Gremiums Marktredwitz/Selb Rolf Brilla, Schulleiterin Dr. Grit Mende und Fachschulkonrektor Armin Dick (v.l.)

# Hochspezialisiert, attraktiv und top-modern

## IHK-Spitze im Beruflichen Schulzentrum (BSZ) Selb

**Mit dem Image der Berufsschulen steht es in der Öffentlichkeit nicht immer zum Besten. Völlig zu Unrecht, wie IHK-Präsident Dr. Michael Waasner beim Besuch des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums für Produktdesign und Prüftechnik in Selb feststellen konnte.**

„Das BSZ ist eine hochspezialisierte, attraktive und top-modern ausgestattete Einrichtung, die Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Bundesgebiet in den Landkreis Wunsiedel lockt. Damit steht die Schule beispielgebend für viele Berufliche Schulzentren in Oberfranken, ohne die das duale System der beruflichen Bildung nicht möglich wäre“, so Dr. Waasner, der von Hauptgeschäftsführer Wolfram Brehm, Michael von Hertell (Berufsbildungsausschuss) und Rolf Brilla (IHK-Gremium Marktredwitz/Selb) begleitet wurde. Hervorgegangen war das Berufliche Schulzentrum aus dem Berufsbildungszentrum für Keramik. Es bildet

das organisatorische Dach über mehrere Schulen mit unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen und unterschiedlichen Abschlussqualifikationen. „Die Praxis spielt bei uns eine relativ große Rolle“, sagt Schulleiterin Dr. Grit Mende. Auch wenn die Schule recht klein sei, so habe sie doch aufgrund ihrer hohen Spezialisierung ein echtes Alleinstellungsmerkmal.

### Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland

Viele Unternehmen benötigen beispielsweise Physikalaboranten, etwa in den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen, so der dafür zuständige Haiko Brem. Viele davon kommen aus Selb, denn bundesweit gebe es nur ganz wenige Berufsschulstandorte dafür. Da die Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland kommen, finde der Unterricht in einer Blockbeschulung statt: zwei Wochen in Selb, vier Wochen im jeweiligen Betrieb. Bundesweit gebe es aktuell rund 60 Unternehmen, die zum Physikalaboranten ausbilden, in Selb sind derzeit 25 Schülerinnen und Schüler, von denen jeweils ein Drittel von der Realschule, vom Gymnasium und von einem bereits absol-

vierten Studium kommt, in einem Jahrgang. In der eigenen Mobilitätsabteilung der Fachschule für Produktdesign arbeitet das BSZ eng mit der Automobilindustrie zusammen. Aber eigentlich geht es um alle Produkte des täglichen Lebens. Damit ist die Fachschule heute ein international angesehenes Zentrum für innovative Produktgestaltung, Industriedesign und Designmodellbau.

„Das BSZ Selb steht für eine hochwertige Ausbildung und auch das Umfeld passt“, so Dr. Michael Waasner. Mit finanziellen Mitteln, aber auch mit viel Fantasie sei am BSZ viel gemacht worden, um Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler zu schaffen, die so nicht jeder Betrieb bieten könne. Allein die Laborausstattung gehe in die Millionen. Allerdings benötigten Berufsschulen eben auch eine adäquate Ausstattung, was für die kommunalen Sachaufwandsträger eine große finanzielle Herausforderung darstelle. In Selb setzt man auf die Zukunft. Noch in diesem Jahr soll mit Unterstützung des Freistaats Bayern der Startschuss für den Neubau eines Designstudios mit Werkstätten und Atelier erfolgen.

Stephan Herbert Fuchs

# Qualität sichern, Ehrenamt unterstützen

Interview: IHK startet „Qualitätsoffensive Prüfungen“

Die Organisation und Durchführung der Prüfungen in der beruflichen Bildung zählen zu den hoheitlichen Aufgaben der Industrie- und Handelskammern. Um das hohe Niveau zu sichern und Ehrenamtliche zu unterstützen, hat die IHK für Oberfranken Bayreuth die „Qualitätsoffensive Prüfungen“ gestartet. Im Interview berichten die Projektverantwortlichen Kim Haberkamm und Jasmin Heider über die Idee und geplante Maßnahmen.



## Was ist die „Qualitätsoffensive Prüfungen“ und warum wurde sie ins Leben gerufen?

**Kim Haberkamm:** Die Qualitätsoffensive wurde 2024 als Teil der IHK-Strategie ins Leben gerufen, um die Qualität der IHK-Prüfungen in der Aus- und Weiterbildung langfristig zu gewährleisten und zu steigern. Ein IHK-Abschlusszeugnis, Meisterbrief oder eine Prüfungsurkunde genießen in der Wirtschaft hohes Ansehen – und damit das auch in Zukunft so bleibt, haben wir die „Qualitätsoffensive Prüfungen“ gestartet.

**Jasmin Heider:** Deren Ziel ist auch die Unterstützung unserer ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer, ohne die keine Prüfungen

stattfinden könnten. Das Prüferamt ist mit einem hohen Maß an Verantwortung und Komplexität verbunden. Um unsere Prüfenden bestmöglich auf dieses Ehrenamt vorzubereiten und sie bei der Ausübung zu unterstützen, entwickeln wir verschiedene Maßnahmen. Einige davon wurden bereits 2024 umgesetzt, andere sollen dieses Jahr und in den kommenden Jahren verwirklicht werden.

## Von welchen Maßnahmen sprechen wir hier beispielsweise?

**Haberkamm:** Das sind Maßnahmen, die die Prozesse im Prüfungswesen der Aus- und Weiterbildung sowie die Prüfertätigkeit selbst betreffen. Konkret bedeutet dies: Wir vereinheitlichen Abläufe in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Aus- und Weiterbildungsprüfungen, ändern oder – wenn nötig – ergänzen beziehungsweise streichen sie. So haben wir beispielsweise im vergangenen Jahr die Anmeldung zu den Ausbildungsprüfungen im gewerblich-technischen und kaufmännischen Bereich digitalisiert. Es ist den Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben nun möglich, die Prüfungsanmeldung über das IHK-Bildungsportal (BBO) papierfrei durchzuführen. Zudem werden Maßnahmen entwickelt und umgesetzt, um noch mehr junge, engagierte Fachkräfte für das Prüfer-



Kim Haberkamm



Jasmin Heider

amt zu gewinnen, sie regelmäßig zu schulen und ihr Engagement wertzuschätzen. 2024 haben wir bereits ein Werbevideo für das Prüferamt produziert, Online-Grundlagenschulungen angeboten und mit verschiedenen Veranstaltungen unsere Prüfenden gewürdigt.

## Stichwort „Gewinnung neuer Prüfer“: Über welche Eigenschaften und Fähigkeiten muss jemand für dieses Ehrenamt verfügen?

**Heider:** Um für die IHK prüfen zu können, sollte man über einen Abschluss in dem Ausbildungsberuf, den man später gerne prüfen möchte, oder eine ähnliche Qualifikation verfügen. Darüber hinaus ist eine mehrjährige Erfahrung in dem Beruf von Vorteil. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass die prüfende Person das nötige Fach-



**Michael von Hertell**  
REHAU Industries  
SE & Co. KG  
Rehau

„Ein hoher Qualitätsstandard bei IHK-Prüfungen ist essenziell, um die Fachkräftesicherung in unserer Region langfristig zu gewährleisten. Nur durch qualitativ hochwertige Prüfungen können wir sicherstellen, dass unsere Auszubildenden bestens auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt vorbereitet sind.“



**Stefanie Dietzel**  
Motherson DRSC  
Deutschland GmbH  
Kronach-Neuses

„Die hohen Qualitätsstandards der IHK-Prüfungen stellen sicher, dass Absolventen nicht nur über theoretisches Wissen, sondern auch über praxisorientierte Fähigkeiten verfügen. Dies ist besonders im Kontext des Fachkräftemangels von entscheidender Bedeutung, da Unternehmen von gut ausgebildeten Fachkräften profitieren, die die Anforderungen des Arbeitsmarktes in einer sich schnell wandelnden Wirtschaft mit Kompetenz und Flexibilität erfüllen können.“

wissen besitzt. Mit einem AdA-Schein oder ähnlichem weist der Bewerber bzw. die Bewerberin im besten Fall noch nach, dass er oder sie neben Fachkompetenz auch die pädagogischen Fähigkeiten besitzt, um die Nachwuchsfachkräfte von morgen zu prüfen. Genauigkeit, Zuverlässigkeit, Verschwiegenheit und die Bereitschaft, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln, runden das Profil ab.

### Wie können die oberfränkischen Unternehmen einen Beitrag leisten?

**Heider:** Damit wir auch künftig ausreichend ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer haben, ist es entscheidend, dass die Ausbil-

dungsbetriebe sie unterstützen und bereit sind, ihre Fachkräfte für Prüfertätigkeiten hin und wieder freizustellen. Im Gegenzug können Ausbilderinnen und Ausbilder, die auch als Prüferinnen und Prüfer tätig sind, ihre Nachwuchskräfte besser auf die IHK-Prüfungen vorbereiten, sich mit anderen aus der Branche und den Lehrkräften der Berufsschulen austauschen und Netzwerke bilden. Daher unsere Bitte: Wenn Sie sich vorstellen können, selbst für die IHK zu prüfen, oder jemanden kennen, der für das Amt geeignet ist, würden wir uns über eine Nachricht von Ihnen freuen.

### Sie haben eben von „Freistellung“ gesprochen. Wie viel Zeit nehmen die Prüftätigkeit und die damit verbundenen Schulungen in Anspruch?

**Haberkamm:** Die ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer können selbst entscheiden, wie häufig sie eingesetzt werden möchten und uns mitteilen, wenn es einmal nicht passt. Unser Schulungsangebot, das wir dieses Jahr mithilfe externer Dienstleister und der IHK-Weiterbildung ausweiten werden, ist darauf ausgelegt, möglichst vielen Prüfenden die Teilnahme trotz Berufstätigkeit und anderer Verpflichtungen zu ermöglichen. So werden wir Schulungen zu Themen wie „Aufsicht führen bei schriftlichen IHK-Prüfungen“, „Rechtssichere Do-

kumentation von Prüfungsleistungen“, „Bewertung mündlicher Prüfungsleistungen“ und „Transparente und nachvollziehbare Korrektur schriftlicher Leistungen“ in verschiedenen Formaten und an verschiedenen Terminen anbieten. Einläuten werden wir das Jahr mit einer Online-Schulung zur Prüfungsaufsicht, die am 31. März 2025 von 16:00 bis ca. 17:30 Uhr stattfinden wird. Wir werden unsere Prüferinnen und Prüfer hierzu separat über das IHK-Bildungsportal informieren und hoffen, dass unser Angebot auf reges Interesse stößt. Denn nur, wenn Haupt- und Ehrenamt der IHK gemeinsam Anstrengungen unternehmen, können wir die Qualität der IHK-Aus- und Weiterbildungsprüfungen dauerhaft sicherstellen.

>> Nähere Infos:

➔ [bayreuth.ihk.de/pruefende](https://bayreuth.ihk.de/pruefende)



**Sebastian Groppe**  
Johann Bergmann  
GmbH & Co  
Kasendorf

„Ich bin der Meinung, dass ein hoher Qualitätsstandard bei Prüfungen ein Garant für beruflich gut ausgebildetes Fachpersonal ist. Dies bietet in Zeiten von Fachkräftemangel auf dem Arbeitsmarkt für Arbeitgeber und Arbeitnehmer immense Vorteile. Ein solider Abschluss vermittelt letztendlich auch einen persönlichen Wert.“

### IHK-Ansprechpartnerinnen

#### Kim Haberkamm

Berufliche Bildung

☎ 0921 886-173

✉ [haberkamm@bayreuth.ihk.de](mailto:haberkamm@bayreuth.ihk.de)

#### Jasmin Heider

Projektkoordination Berufliche Bildung  
Prüfungswesen kaufm. Berufsausbildung

☎ 0921 886-208

✉ [heider@bayreuth.ihk.de](mailto:heider@bayreuth.ihk.de)



Sarah Nachtmann



Robin Hornschuh

# Oberfrankens Top-Azubis in Berlin geehrt

Vier Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen erhalten Preis als Bundesbeste

Im Rahmen einer feierlichen Gala hat die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) die bundesbesten IHK-Azubis in ihrem jeweiligen Ausbildungsberuf geehrt. Die 207 „Top-Azubis“ haben in ihren Berufen in den IHK-Abschlussprüfungen die bundesweit höchste Punktzahl erreicht und sich damit unter rund 250.000 Prüfungsteilnehmenden durchgesetzt.

Zu ihnen zählen auch vier Absolventinnen und Absolventen aus oberfränkischen Ausbildungsbetrieben. Die Bundesbesten 2024 aus Oberfranken sind:

- **Tino Philipp Bezold**, Aufbereitungsmechaniker Fachrichtung: Naturstein (Johann Bergmann GmbH & Co., Kasendorf)
- **Sarah Nachtmann**, Buchhändlerin (Buchhandlung Rupprecht GmbH, Kulmbach)
- **Robin Hornschuh**, Glasapparatebauer (Siemens Healthineers AG, Forchheim)
- **Sabrina Artelt**, Medientechnologin Siebdruck (Rosenthal GmbH, Selb)

„Zum Ausbildungsberuf Medientechnologin Siebdruck bin ich über Umwege gekommen“, so Sabrina Artelt. Ich habe Kommunikationsdesign studiert und im Anschluss

einige Jahre in einer Marketing-Agentur gearbeitet. Irgendwann habe ich festgestellt, dass mich diese Art von Arbeit nicht ausfüllt. Dass es dann nicht nur ein Jobwechsel, sondern nochmal ein Neustart in eine Ausbildung als Medientechnologin Siebdruck wird, war so nicht geplant, sondern glücklicher Zufall.“ Den Beruf des Siebdruckers zu erlernen, habe sie von Anfang an gefesselt. „Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten dieser Drucktechnik sowie die Kombination aus Theorie und Praxis machten für mich den Reiz aus. Diesen Beruf zu erlernen, war für mich definitiv die richtige Entscheidung“, so Sabrina Artelt.

Auf ähnlichem Weg fand Sarah Nachtmann zu ihrem Ausbildungsberuf: „Nachdem ich mich beim Studium der Medienwissenschaften auf eine Sackgasse zubewegte, entschied ich mich für eine Ausbildung bei der Buchhandlung Rupprecht“, erzählt sie. „In der Ausbildung lernte ich Menschen und



Tino Philipp Bezold



Sabrina Artelt

auch Büchern offener zu begegnen. Den erfolgreichen Abschluss habe ich vor allem meiner kompetenten Ausbilderin Frau Kraus, ihrer Unterstützung, aber auch vielen anderen Kolleginnen und Kollegen zu verdanken, die mir geduldig all meine Fragen beantwortet haben", betont Sarah Nachtmann.

Tino Philipp Bezolds Entscheidung für eine Ausbildung als Aufbereitungsmechaniker beruhte vor allem darauf, „dass ich nach der Schule etwas Praktisches machen wollte, etwas, wo man anpacken kann und zusammen ein Produkt schafft und verbessert“, berichtet er. „Körperliche Arbeit konnte mir nichts anhaben. Ich konnte mir außerdem gut vorstellen, dass durch meinen Hang zur Chemie und Technik mir die Ausbildung Spaß bereiten würde.“ Durch eine Vorstellung der Berufe am Tag der offenen Tür sei die Wahl nochmals erheblich vereinfacht worden. „Mein Erfolgsrezept in der Ausbildung war das Mindset meiner Eltern, dass Dinge gründlich zu erledigen und auch unbeliebtere Arbeiten in Angriff zu nehmen sind, und einfach immer sein Bestes zu geben. Den Lernstoff der Schule

konnte man sich natürlich auch leichter einprägen, wenn man einen Arbeitskollegen im selben Lehrjahr, der gleichzeitig ein sehr guter Freund wurde, zum Lernen hatte“.

„Wir freuen uns mit Tino und sehen in der Auszeichnung einen Beleg für die gute Qualität der Ausbildung in unserem Haus“, erklärt Katharina Straßburger-Groppweis, Prokuristin und Leiterin Personal bei der Bergmann-Kalk- und maxit-Unternehmensgruppe aus Azendorf. Sie betont zugleich, dass eine gute Ausbildung gerade in Zeiten

„**Das ist Ihr Abend! Darauf dürfen Sie sehr stolz sein. Ohne Ihr Engagement wäre die Bühne heute leer.**

**DIHK-Präsident Peter Adrian bei der Preisverleihung**

des Fachkräftemangels von besonderer Bedeutung ist. Aus diesem Grund investiere die Unternehmensgruppe ein hohes Budget und viel Zeit in die Ausbildung. Der

Personenkreis, der für die Ausbildung verantwortlich ist, wachse stetig und werde geschult. Motivierte Mitarbeitende, die gerne ihr Wissen weitergeben, seien ein immens wichtiger Baustein in allen Ausbildungsberufen; Prozesse wie Feedbackgespräche, Azubi-Events sowie Austausch und Kommunikation seien entscheidend.

Groß ist auch die Freude über die Ehrung bei Siemens Healthineers: „Den besten Glasapparatebauer Deutschlands ausgebildet zu haben, bestätigt unseren Anspruch, junge Menschen bestmöglich auf ihrem Weg in ihren Beruf zu begleiten“, sagt Ausbildungscoach Jonathan Stoll. Ein Erfolgsrezept seien sicherlich die fachliche Unterstützung der Geschäftseinheiten und der enge Austausch mit dem jeweiligen persönlichen Ausbildungscoach. „Das lebenslange Lernen steht bei uns im Fokus. Daher investieren wir in hochwertige Ausbildungsmöglichkeiten in ansprechender Arbeitsumgebung. Trotz des intensiven Wettbewerbs um junge Talente konnten wir jedes Jahr nahezu alle Stellen besetzen.“



## STANDORTPOLITIK

# Brennerverkehr: Marode Infrastruktur und lange Staus

Seit Januar gelten auf der Brennerbrücke Einschränkungen, die nicht ohne Folgen für die oberfränkische Wirtschaft sein werden. Wegen der Sanierungsmaßnahme an der Luegbrücke am Brenner ist in den kommenden drei Jahren mit Engpässen und längeren Staus zu rechnen.

Das wird vor allem das Transportgewerbe, aber auch Reisende betreffen. Im Rahmen der umfassenden Sanierung der Luegbrücke hat Österreich das Samstagsfahrverbot für Lkw Ende Dezember erheblich ausgeweitet. Betroffen sind insbesondere die A12 Inntal-Autobahn, die A13 Brenner-Autobahn sowie die A14 Rheintal/Walgau.

Seit Jahresbeginn setzt die österreichische ASFINAG, Betreiber der österreichischen Autobahnen, planmäßig Einschränkungen im Lkw-Transit um, die laut ASFINAG aus Sicherheitsgründen notwendig sind. Die Brücke muss aufgrund ihres aktuellen Zustands vollständig erneuert werden, da sie den dauerhaften Belastungen nicht ge-



Die Unternehmen stehen bei ihrem Italien-Geschäft vor enormen Herausforderungen.

Matthias Schellenberger

wachsen ist. Um die bestehende Brücke statisch zu entlasten, ist seit dem 1. Januar eine einspurige Verkehrsführung in beiden Fahrtrichtungen erforderlich. An Tagen mit hohem Verkehrsaufkommen wird eine temporäre Zweispurigkeit durch eine spezielle Verkehrsregelung eingerichtet, um lange Verzögerungen und Staus zu minimieren. „Wir stehen noch am Anfang der Maßnahmen. Aber wir müssen damit rechnen, dass es bei einer Brücke, über die pro Jahr 2,5 Millionen Lkw rollen, zu kilometerlangen Staus kommt“, so Stephan Jarmer, Verkehrsreferent der IHK für Oberfranken Bayreuth. Die Auswirkungen bekommen dann auch oberfränkische Logistiker und ihre Auftraggeber zu spüren.

Während der zweispurigen Verkehrsführung an verkehrsreichen Tagen wird im Zulauf der Schwerverkehr mit Fahrzeugen über 3,5 Tonnen bereits vor der Luegbrücke von der rechten Spur auf die linke Spur geleitet. So soll gewährleistet werden, dass die größte Last möglichst zentriert auf der Brücke liegt.

Wegen der voraussichtlich weiterhin hohen Verkehrsbelastung auf der Brennerautobahn, selbst bei einer zweispurigen Verkehrsführung, wurden für die nördliche und südliche Fahrtrichtung im Vergleich zu den Vorjahren zusätzliche Lkw-Fahrverbotstage für Fahrzeuge über 7,5 Tonnen festgelegt.

**Gravierende wirtschaftliche Folgen des Brückenbaus**

Die wirtschaftlichen Folgen des Brückenbaus könnten gravierend sein: Eine Studie schätzt die Mehrkosten für den Transitverkehr während der Bauarbeiten für die Wirtschaft auf mindestens 170 und bis zu 650 Millionen Euro, abhängig vom Erfolg eines geplanten Konzepts der ASFINAG.

Die Unsicherheit über die Lieferzeiten zwingt Unternehmen, von „Just-in-Time“-Lieferungen abzurücken und Lagerflächen zu nutzen, was zu höheren Preisen und möglichen Lieferengpässen führen kann. Die Alternativen über die Tauernautobahn und die Schweiz sind ebenfalls mit Herausforderungen verbunden, macht Matthias Schellenberger deutlich, Geschäftsführer der Spedition Pflaum in Strullendorf im Landkreis Bamberg und stellvertretender Vorsitzender des IHK-Ausschusses Verkehr und Mobilität. Über 250 Unternehmen aus dem Einzugsgebiet der IHK für Oberfranken Bayreuth haben Geschäftskontakte mit Italien. Schellenberger: „Diese Unternehmen stehen nun bei ihrem Italien-Geschäft vor enormen Herausforderungen. Umso dringender sind langfristige Lösungen für den Alpentransit erforderlich.“

**Politik an Lösungen nicht interessiert?**

In die gleiche Kerbe schlägt Georg Dettendorfer, Vorsitzender im Verkehrsausschuss der Deutschen Industrie- und Handelskammer. Er macht deutlich, dass die Brückensanierung nicht das eigentliche Problem sei. „Die eigentliche Katastrophe ist der generelle Zustand unserer Straßen, Schienen und Brücken“, so Dettendorfer.

„Nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Politik, Wirtschaft und internationa-

len Partnern kann es gelingen, die Weichen für eine zukunftsfähige Verkehrsinfrastruktur zu stellen“, so Schellenberger. „Aber die Politik ignoriert die Herausforderungen.“ Während in Österreich und Italien seit Jahren am Brenner-Basistunnel gebaut werde, der 2032 eröffnet werden soll, gibt es für die Zulaufstrecke von Deutschland her gerade einmal „Vorplanungen“, allen Staatsverträgen mit Österreich und Italien zum Trotz. Wieder einmal bremse Deutschland grenzüberschreitende Verkehrsinfrastrukturprojekte aus. Mit einer Fertigstellung rechnet die Deutsche Bahn deshalb frühestens im Jahr 2040. Zudem stehen weitere Sanierungen und Ausbaumaßnahmen ins Haus. So ist in den nächsten Jahren der sechsspürige Ausbau der A8 zwischen München und Rosenheim geplant. Weiterhin ist im Schienennetz auf deutscher Seite ab 2027 die Generalsanierung des Korridors München – Rosenheim – Salzburg mit abschnittsweise Vollsperrungen vorgesehen.

**Wo können sich Unternehmen informieren?**

„Gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen aus München versuchen wir möglichst viel Transparenz über die Baumaßnahmen zu erreichen und sind hier u.a. mit der ASFINAG im Austausch“, so Jarmer. Die IHK für München und Oberbayern hat auf ihren Internetseiten umfassende Informationen zu den Einschränkungen und Sperrungen zusammengestellt. Auch die Fahrverbote der Provinz Bozen sind dort hinterlegt (siehe QR-Code). Die ASFINAG hat ihrerseits einen Fahrkalender veröffentlicht und ein Echtzeit-Portal eingerichtet, auf dem die aktuelle Verkehrssituation abgebildet wird. „Es kommt aber darauf an, dass die Lehren aus der aktuellen Situation gezogen werden. Planungen müssen viel zügiger – quasi mit Turbo-Antrieb – realisiert und Baumaßnahmen besser abgestimmt werden, und das auch über Ländergrenzen hinweg. Die Sa-

**Informationen der IHK für München und Oberbayern zum Alpentransit:**



**Echtzeit-Tool und Informationen der ASFINAG rund um die Neuerrichtung der Luegbrücke:**



nierung am Brenner hat dazu einen Beitrag geleistet und die betroffenen Länder sind stärker zusammengedrückt. Es handelt sich schließlich um eine der wichtigsten Querungen der Alpen unseres Wirtschaftsverkehrs. Am Ende trifft es aber die Wirtschaft, wenn die Verkehrswege nicht leistungsfähig sind“, betont Jarmer.

**IHK-Ansprechpartner**



**Stephan Jarmer**  
Verkehr  
☎ 0951 91820-366  
✉ jarmer@bayreuth.ihk.de





Neue Option – Personalkosten sind jetzt ebenfalls finanzierbar.

## INNOVATION.UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

# Mehr Förderung

**Kredite für Betriebsmittel, lange Laufzeiten, günstige Zinsen für Gründerinnen und Gründer – die LfA Förderbank Bayern hat ihr Angebot für Unternehmen ausgeweitet. Die wichtigsten Neuerungen.**

Geht es um die Finanzierung von Unternehmensgründungen, weiterem Wachstum oder generell größeren Anschaffungen, schauen viele Betriebe automatisch in Richtung LfA Förderbank im Freistaat Bayern (LfA). Als Spezialbank für die regionale Wirtschaftsförderung hält sie ein breites Produktangebot an zinsgünstigen Darlehen für Unternehmen, Freiberuflerinnen und Freiberufler sowie Gründerinnen und Gründer bereit. Die Fördervoraussetzungen für ihren Gründungs- und Wachstumskredit (GuW) hat sie in den vergangenen Monaten deutlich erleichtert und die Verwendungsmöglichkeiten zugleich ausgeweitet. Auch

von ihrem Innovationskredit 4.0 können seit Kurzem mehr Unternehmen profitieren. Das Wichtigste im Überblick:

### Welche generellen Änderungen gab es beim Gründungs- und Wachstumskredit (GuW)?

Anders als bei den Vorgängerprodukten gibt es seit Januar 2024 keinen Darlehensmindestbetrag mehr. Nach oben sind die Kredite weiterhin auf zehn Millionen Euro je Vorhaben gedeckelt. Für den gesamten Gründungs- und Wachstumskredit gilt nun eine einheitliche Mittelverwendungsfrist von zwölf Monaten. Gemeint ist die Frist,

innerhalb derer ein Unternehmen die abgerufenen Beträge für den festgelegten Zweck verwenden muss. Zudem hat die LfA die Kreditlaufzeiten ausgeweitet. Unternehmen können jetzt aus einem breiten Spektrum von zwei bis 20 Jahren wählen. Gleiches gilt für die Zinsbindungen. „Unser Ziel war, sowohl den Kreditzugang für die Betriebe als auch die Bearbeitung für die Hausbanken spürbar zu erleichtern“, sagt Alfred Wagner, Leiter Produktgestaltung der LfA.

### Wer kann den GuW beantragen?

Der Gründungs- und Wachstumskredit kommt für Gründerinnen und Gründer, Frei-

beruflerinnen und Freiberufler sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) infrage. Damit sind Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitenden und entweder maximal 50 Millionen Euro Umsatz im Jahr oder einer Jahresbilanzsumme von höchstens 43 Millionen Euro gemeint.

### **Bisher konnten Unternehmen den GuW ausschließlich für Investitionen und Warenlager beantragen. Seit Juni sind nun auch Betriebsmittel finanzierbar. Was bedeutet das genau?**

Neben Investitionen wie der Anschaffung von Maschinen oder dem Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen wie etwa Patenten oder Software lassen sich mit dem GuW jetzt zum Beispiel auch Personalkosten wie Löhne und Gehälter, Fort- und Weiterbildungskosten, Mieten und Kautionen, Ausgaben für Marketing und Beratung, Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Genehmigungskosten zinsgünstig finanzieren. Ein wichtiger Unterschied zur Investitionsfinanzierung: Die Laufzeit für Betriebsmittel ist auf fünf Jahre begrenzt. In der Praxis kann das folgendermaßen aussehen:

- Ein Konsumgüterhersteller hat für die Anschaffung von Verpackungs- oder Produktionsmaschinen bereits einen Förderkredit in Höhe von zwei Millionen Euro bekommen. Nun benötigt er eine weitere Finanzierung für die Mietkosten der Produktionshalle sowie die Gehälter der Beschäftigten. Dafür erhält er jetzt einen weiteren Gründungs- und Wachstumskredit in Höhe von einer Million Euro für eine Laufzeit von bis zu fünf Jahren.
- Ein anderes Beispiel: Für die Erschließung neuer Märkte möchte eine Werbeagentur eine Marktstudie in Auftrag geben und zugleich ihre Mitarbeitenden zu digitalen Medien intensiver schulen. Dafür beantragt sie einen GuW in Höhe von 150.000 Euro mit einer Laufzeit von drei Jahren.

### **Welche Zinsen werden für den GuW fällig?**

Der Zinssatz für die jeweiligen Darlehen wird immer zwischen der Hausbank und dem Unternehmen individuell vereinbart. Ausschlaggebend sind neben Faktoren wie der Laufzeit, der Darlehenshöhe und der Länge der Zinsbindung die Bonität und die Sicherheiten der Unternehmer. Die LfA gibt für ihre jeweiligen Förderdarlehen im Rahmen des sogenannten risikogerechten Zinssystems zugleich bestimmte Obergrenzen für die Banken vor, die jeweils aktuell auf der Web-

seite abrufbar sind (siehe Infokasten unten). „Als Förderbank für den Wirtschaftsstandort Bayern ist unser Anspruch, dass diese Zinssätze günstiger als der Marktzins sind sowie unterhalb denen für vergleichbare Produkte der Kreditanstalt für Wiederaufbau liegen“, erläutert LfA-Experte Wagner.

Positiv: Gründerinnen und Gründer sowie junge Unternehmen, die weniger als fünf Jahre am Markt aktiv sind, erhalten beim GuW noch günstigere Zinsen als etablierte Unternehmen. Ebenso profitieren Vorhaben im sogenannten GuW-Fördergebiet, das strukturschwächere Kreise und kreisfreie Städte umfasst, von besonders attraktiven Zinsen. Zum Fördergebiet gehören Cham, Freyung-Grafenau, Hof (Landkreis und kreisfreie Stadt), Kronach, Neustadt an der Waldnaab, Regen, Schwandorf, Tirschenreuth, Weiden in der Oberpfalz und Wunsiedel im Fichtelgebirge.

### **Gibt es Sonderregelungen in Bezug auf die Absicherung des Kredits?**

Da die Hausbank die Darlehen an die Unternehmer vergibt, muss sie auch das Risiko tragen, dass der Kreditnehmer ausfällt. Im Umkehrschluss bedeutet das: Der Unternehmer muss diesen Kredit im Zweifel entsprechend absichern können. Sowohl bei der Investitions- als auch bei der Betriebsmittelfinanzierung über den GuW ist es indes möglich, dass die LfA bis zu einer Darlehenshöhe von zwei Millionen Euro den Hausbanken bis zu 60 Prozent des Kreditrisikos durch eine sogenannte Haftungsfreistellung abnimmt – also in dieser Höhe das Risiko trägt. Wagner: „Damit verschafft die LfA auch solchen Unternehmen und Gründerinnen und Gründern Zugang zu Förderkrediten, die zwar keine ausreichenden Sicherheiten, wohl aber ein tragfähiges Geschäftsmodell haben.“

### **Auf welche Unternehmen ist der Innovationskredit 4.0 der LfA ausgeweitet worden?**

Diesen Spezialkredit für Innovationen und Digitalisierung konnten bislang nur KMU beantragen. Die Zielgruppe umfasst nun auch sogenannte Small Mid-Caps mit bis zu 500 Mitarbeitenden und einem Jahresumsatz von bis zu 500 Millionen Euro. KMU können Darlehensbeträge zwischen 25.000 und 7,5 Millionen Euro beantragen.

Wichtig: Den Unternehmen, die die Voraussetzungen für einen Innovationskredit 4.0 oder einen Gründungs- und Wachstums-

kredit nicht erfüllen, steht für Investitionsvorhaben und Betriebsmittel bei Bedarf der LfA-Universalkredit zur Verfügung.

### **Wie beantragen Firmen die Kredite und welche Unterlagen brauchen sie dazu?**

Unternehmen oder Gründerinnen und Gründer beantragen alle LfA-Förderkredite über ihre Hausbank. „Die Berater bei den Banken sind sehr gut geschult in Sachen Förderkredite“, sagt der LfA-Experte Wagner. „Die Berater können den Unternehmen im Zweifel genau sagen, was genau benötigt wird.“

### **Sind weitere Änderungen geplant?**

Produktverbesserungen bei Förderkrediten für Gründung und Nachfolge, Innovationen und Energie sind bereits in Planung. Darüber hinaus soll es in den kommenden Jahren einen Ausbau im Bereich Eigenkapitalausstattung geben. Der Hintergrund: Im Verbund mit ihrer Venture-Capital-Tochter Bayern Kapital sowie der BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft bietet die LfA Eigenkapitalfinanzierungen für alle Entwicklungsphasen von Firmen an. Insbesondere bei der Finanzierung von Start-ups soll dieses Engagement spürbar erweitert werden. So sollen im Rahmen der VC4Start-ups-Initiative des Freistaats Bayern ab 2025 neue Fonds mit einer Milliarde Euro für das bayerische Start-up-Ökosystem aufgelegt und der maximale staatliche Finanzierungsanteil auf bis zu 50 Millionen Euro pro Unternehmen angehoben werden.

Melanie Rübartsch

### **Weitere Infos zu den Förderangeboten**

Eine Übersicht über die aktuellen Darlehensbedingungen der LfA Förderbank Bayern (LfA) gibt es unter: ➔ [lfa.de/konditionen](https://lfa.de/konditionen)

Unternehmen, die sich über die LfA-Kredite und -Finanzierungsmöglichkeiten genauer informieren wollen, haben verschiedene Anlaufstellen:

- **Förderberatung der LfA:**  
Tel. 089 / 21 24-10 00, [beratung@lfa.de](mailto:beratung@lfa.de)  
➔ [lfa.de/beratung](https://lfa.de/beratung)
- **LfA in Oberfranken:**  
Tel. 09281 / 1 40 02-30, [hof@lfa.de](mailto:hof@lfa.de)
- **Die Förderexperten und -expertinnen der Hausbank;** über die Hausbank müssen Unternehmen später auch den Antrag stellen.

# Was ist eigentlich KI?

Künstliche Intelligenz ist allgegenwärtig, aber was ist überhaupt mit KI gemeint und was kann sie?

Seit einigen Jahren ist das Thema Künstliche Intelligenz (KI) in den Medien omnipräsent. Von Siri zum intelligenten Schreibassistenten über Bildgeneratoren, Empfehlungsalgorithmen, selbstfahrende Autos und Haushaltsroboter – der Begriff KI wird oft ungenau oder übermäßig verwendet. Mit der Reihe klaro!KI möchten wir in Zusammenarbeit mit den Universitäten Bamberg und Würzburg einen Einstieg in das Themenfeld bieten. Heute geht es darum, was KI eigentlich genau ist.

## Forschungsgebiet Künstliche Intelligenz

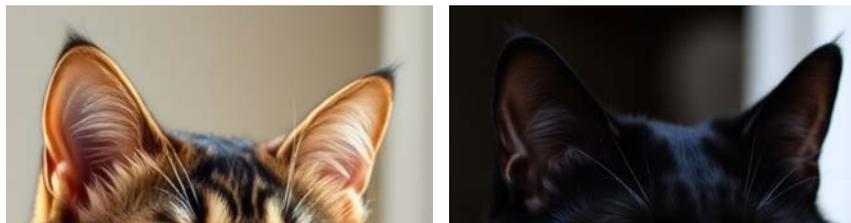
Künstliche Intelligenz ist ein Teilgebiet der Informatik. Im Zentrum steht die Frage: Wie können Computer dazu befähigt werden, Dinge zu tun, die bislang nur Menschen können? Dazu gehört das Verstehen von Sprache, das Treffen von Entscheidungen oder das Erkennen von Objekten in Bildern. Im allgemeinen Sprachgebrauch und in den Medien wird der Begriff dagegen synonym zu Systemen wie ChatGPT, oder in der Science-Fiction als ein eigenständiges Wesen beschrieben. Allerdings gibt es nicht „die eine KI“, sondern ganz verschiedene Technologien und Ansätze, die versuchen, Intelligenz (oder Teile davon) nachzubilden oder zu simulieren.

Aber wie können wir beurteilen, ob ein System tatsächlich intelligent ist? Der Mathematiker Alan Turing hatte 1950 die Idee zu einem Test, der diese Frage beantworten sollte: Beim Turing-Test handelt es sich um eine Unterhaltung zwischen einem Menschen und einem unbekanntem Gegenüber. Eine Maschine gilt dann als intelligent, wenn der Mensch nicht sicher sagen kann, ob das Gegenüber ein Mensch oder eine Maschine ist.

Illustration: kras99 - stock.adobe.com

## Eine Katze hat folgende Eigenschaften:

**Fell, Schnurrhaare und Klauen.  
Die Ohren sehen so aus:**



Vieles Wissen, das wir Menschen haben, können wir nicht genau mit Sprache ausdrücken. Versuchen Sie es mal, indem Sie Katzen genau und allgemein gültig beschreiben!

### Wissensbasierte Systeme

Eines der ersten bedeutenden KI-Programme war ELIZA, entwickelt von Joseph Weizenbaum im Jahr 1966. ELIZA simuliert mit der Hilfe von einfachen Regeln ein simples, aber durchaus glaubwürdiges Gespräch. Einige Testerinnen und Tester, die nicht wussten, dass sie mit einem KI-Programm interagierten, hielten ELIZA für einen menschlichen Gesprächspartner. Selbst einfache Regeln können also den Anschein von Intelligenz erwecken, den Turing-Test besteht ELIZA aber nicht.

Systeme, die aus Regeln bestehen, gehören zu den Wissensbasierten Systemen. Dort wird vorhandenes Wissen von Experten strukturiert, um daraus für bestimmte Anfragen logische Rückschlüsse zu ziehen. Um Ärzte bei der Diagnose von bakteriellen Infekten zu unterstützen, wurde in den 1970ern beispielsweise auch das System „Mycin“ entwickelt.

### Maschinelles Lernen

Rein wissensbasierten Ansätzen fehlt die menschliche Fähigkeit, aus Erfahrungen zu lernen. Methoden des Maschinellen Lernens dagegen werden mit vorgegebenen Daten trainiert und verallgemeinern über

Muster darin. Der große Vorteil dieser Ansätze liegt darin, dass Probleme gelöst werden können, die wir Menschen nicht direkt oder nur sehr schwer beschreiben können. Wie gut diese Ansätze werden, hängt dabei auch sehr stark von der Datenqualität ab.

Für einige spezifische Probleme, wie die Hautkrebserkennung, sind solche Systeme schon besser als ausgebildete Ärzte. Sie haben sonst allerdings kein tieferes Verständnis, wie Hautkrebs entsteht oder wie er behandelt werden könnte. Der Lernprozess benötigt zudem sehr viele Daten, in diesem Fall zehntausende Bilder, die von Expertinnen und Experten in Bilder mit oder ohne Hautkrebs eingeteilt wurden.

### Künstliche Neuronale Netze

Der bisher vielversprechendste Ansatz im Bereich des Maschinellen Lernens sind Künstliche Neuronale Netze. Diese bestehen aus sogenannten künstlichen Neuronen, deren Struktur den biologischen Neuronen ähnlich ist. Durch Verbindungen zwischen den Neuronen wird aus eingegebenen Daten eine Ausgabe berechnet. Im Lernprozess wird die Wichtigkeit der Verbindungen dann so angepasst, dass die Ergebnisse möglichst korrekt sind.

Die aktuell weit bekannten KI-Systeme wie ChatGPT, Gemini oder DALL-E basieren auch auf künstlichen Neuronalen Netzen. Die Fortschritte in bestimmten Architekturen für die Netze und die Möglichkeit auf allen Daten des Internets zu trainieren, sind ausschlaggebend für die erstaunlich guten Ergebnisse.

Sind ChatGPT und Co. aber schon intelligent? Die KI-Systeme bestehen in einigen Studien den Turing-Test, aber sie scheitern besonders bei Aufgaben, die logisches Denken erfordern. Damit sind sie noch nicht mit menschlicher Intelligenz vergleichbar. Woran das liegt, werden wir in unseren nächsten Beiträgen genauer betrachten.

Felix Haase, Universität Bamberg

# klaro!KI

» Die Beitragsreihe wurde im Kontext des Verbundprojekts klaro!KI der Universität Würzburg und Universität Bamberg vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz gefördert. Mehr Informationen und weitere Angebote finden Sie unter [klaro-ki.de](https://klaro-ki.de).

Unterstützen Sie die Forschung mit einer Umfrage unter [klaro-ki.de/u1](https://klaro-ki.de/u1)

 INNOVATION.UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

# Kosten senken und Innovationen fördern

Im Interview plädiert der Umweltökonom Prof. Andreas Löschel von der Ruhr-Universität Bochum für eine Energiepolitik, die Innovationskraft fördert und den Unternehmen genügend Spielraum gibt, um auf Basis stabiler Rahmenbedingungen selbstständig zur Energiewende beizutragen.



**Herr Prof. Löschel, wie bewerten Sie die aktuellen Rahmenbedingungen der deutschen Energiepolitik in Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen?**

**Prof. Andreas Löschel:** Das Problem der Wettbewerbsfähigkeit für die Unternehmen in Deutschland ist breit gefächert. Es gibt sehr viele Bereiche, in denen wir in den letzten Jahren an Wettbewerbsfähigkeit verloren haben, unter anderem bei den steuerlichen Rahmenbedingungen, bei den Lohnkosten, bei den Arbeitskräften, bei der Bürokratisierung. Und jetzt kommen die steigenden Energiepreise noch hinzu. Es hat sich

ein ganzes Bündel von Problemen angesammelt, die dazu führen, dass die Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich leidet. Vor allem für große Unternehmen sind die hohen Energiekosten ein Problem.

**Welche kurzfristigen Maßnahmen wären aus Ihrer Sicht notwendig, um die steigenden Energiekosten für Unternehmen abzufedern?**

Mir scheint es wichtig, dass wir in der Energiewende pragmatisch vorankommen. Die Politik sollte deshalb sowohl Stromsteuersenkungen als auch Zuschüsse für Netzentgelte in Betracht ziehen. Beides entlastet und bringt gleichzeitig die Elektrifizierung voran. Und es muss stärker herausgearbeitet werden, wie Unternehmen von der Energiewende profitieren können, etwa in Wachstumsmärkten mit globaler Marktattraktivität und hoher deutscher Wettbewerbsfähigkeit wie bei den industriellen Effizienztechnologien, der Elektrifizierung oder der Stromnetztechnik. Darüber hinaus sollten wir Einsparpotenziale prüfen, damit diese Transformation effizient und bezahlbar gestaltet werden kann.

**Wo könnten Kosten gespart werden?**

Etwa beim Ausbau der erneuerbaren Ener-

gien, indem zum Beispiel mehr auf Marktintegration gesetzt wird, Photovoltaikanlagen auf Freiflächen statt auf Dächern gebaut werden und der Ausbau von Windkraftanlagen auf See kostengünstiger gestaltet wird. Beim Netzausbau könnten die Kosten gesenkt werden, indem man auf Freileitungen setzt, das Netz nicht auf die letzte Kilowattstunde auslegt und das Potenzial etwa von Batteriespeichern prüft. Mittelfristig gilt es, auf einen modularen Ausbau der Infrastruktur zu setzen und Maßnahmen zwar durchzuplanen, vor dem eigentlichen Baustart aber noch einmal die Erforderlichkeit zu prüfen. Auch sollte geschaut werden, ob das Ziel eines Anteils von 80 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien bis 2030 mit den Ausbauzielen für die Erneuerbaren noch zusammenpasst. Bisher wurde davon ausgegangen, dass die Stromnachfrage bis 2030 auf etwa 750 Terawattstunden steigt. Die Stromnachfrage ist aber heute auf einem der niedrigsten Niveaus der letzten 30 Jahre. Steigt die Stromnachfrage in den nächsten fünf Jahren wirklich um 50 Prozent? Was bedeutet es, wenn wir mit der Elektrifizierung, der Flexibilisierung und der Sektorkopplung langsamer vorankommen als gewünscht? Im letzten Jahr hatten wir fast 500 Stunden mit negativen Preisen, weil das



Foto: peterschreiber.media - stock.adobe.com

### IHK-Energiewendebarometer 2024

Das bundesweite IHK-Energiewende-Barometer 2024 zeigt: Hohe Preise und fehlende Planbarkeit der Energieversorgung sind für die Unternehmen am Standort Deutschland mehr denn je ein Produktions- und Investitionshemmnis. Laut der Erhebung erwägen vier von zehn Industriebetrieben, ihre Produktion am Standort Deutschland wegen der Energiesituation einzuschränken oder ins Ausland zu verlagern.

Stromangebot die Nachfrage übersteigt, die Flexibilitätsoptionen begrenzt sind und das Stromnetz an seine Kapazitätsgrenzen stößt.

#### Wie kann die nächste Bundesregierung sicherstellen, dass die Energiewende speziell auch für KMU wirtschaftlich tragbar bleibt?

In der Vergangenheit sind KMU mit hohen Energiepreisen recht gut zurechtgekommen, wenn sie auf Innovation und hohe Wertschöpfung gesetzt haben. Das wird in Zukunft auch die Herausforderung sein. Dafür brauchen sie geeignete Rahmenbedingungen. Die Senkung von Abgaben und Umlagen ist für KMU besonders wichtig, aber auch der Zugang zu günstigem Strom aus erneuerbaren Energien. Hier stellt sich die Frage: Wie kommen KMU da ran? Beispiele wären etwa besserer Zugang und insbesondere Finanzierungsabsicherungen. Beispielsweise mit einer staatlichen Bürgschaft für bilaterale Stromlieferverträge, bei denen Unternehmen direkt mit Produzenten von erneuerbarem Strom langfristige Lieferverträge abschließen können. Das würde KMU ermöglichen, sich langfristig stabile Strompreise zu sichern. Und dann brauchen natürlich auch KMU Planungssi-

cherheit, Entbürokratisierung, die Verbesserung der Infrastruktur und die Schließung der Fachkräftelücke.

#### Wie könnte eine Energiepolitik aussehen, die sowohl ökologisch nachhaltig als auch ökonomisch tragfähig ist?

Auch wenn die Energiewende nicht so schnell vorankommt wie erhofft, hat Deutschland im globalen Vergleich bereits große Fortschritte gemacht, unter anderem durch massive Investitionen. Von dieser Vorreiterrolle kann die Wirtschaft profitieren. Dazu müssen wir vor allem dort Wertschöpfung schaffen, wo es nicht nur um Massenproduktion, sondern um Innovation geht. Also technologische Entwicklungen und neue Geschäftsfelder fördern, die nicht nur kurzfristig wirken, sondern auch langfristig zukunftsfähig sind, wie etwa Klimatechnologien, Automatisierung oder Gesundheit. Wir brauchen weniger punktuelle Industriepolitik, sondern müssen die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen stärken, damit Unternehmen eigenständig in neue Felder investieren und Innovationen vorantreiben können.

Interview: Mascha Dinter

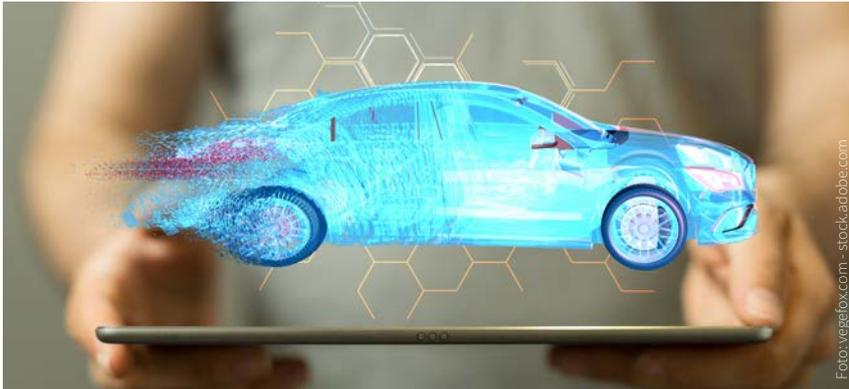
#### IHK-Ansprechpartner



**Johannes Neupert**  
Energie/Dekarbonisierung  
☎ 0921 886-202  
✉ neupert@bayreuth.ihk.de

 INNOVATION.UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

## Regionale Datenbank für Automobil-Zulieferer: der IHK-AutomotiveFinder



Die Automobilzulieferindustrie durchläuft derzeit eine tiefgreifende Transformation, die nicht nur den Markt, sondern auch die gesamte Wertschöpfungskette maßgeblich verändert. Während traditionelle Märkte zunehmend an Bedeutung verlieren, entstehen zugleich innovative und zukunftsorientierte Geschäftsfelder. Diese Dynamik zwingt Unternehmen dazu, ihr Produkt- und Dienstleistungsportfolio kontinuierlich zu überdenken und anzupassen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. In diesem Umfeld leistet der IHK-AutomotiveFinder, der von der IHK Nürnberg für Mittelfranken für die Metropolregion Nürnberg im Rahmen des BMWK-geförderten Projekts transform\_EMN entwickelt wurde, einen essenziellen Beitrag. Die Plattform wurde speziell für die Bedürfnisse der Automobilzulieferindustrie angepasst, um Markttransparenz zu erhöhen und die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, insbesondere kleinen und mittelständischen, zu stärken. Sie bietet eine umfassende Datenbank, die Hersteller, Zulieferer, industriennahe Dienstleister sowie Anbieter von Forschungs- und

Entwicklungs-Lösungen integriert. Der IHK-AutomotiveFinder erleichtert mit einer leistungsstarken Suchfunktion und Filtern die schnelle Identifikation passender Geschäftspartner und stärkt durch detaillierte Unternehmensprofile die Marktpräsenz. Zudem fördert er Innovationen, indem er den Zugang zu FuE-Anbietern erleichtert und so Innovationsprozesse beschleunigt, die für die aktuelle Transformation entscheidend sind.

Entwicklungs-Lösungen integriert. Der IHK-AutomotiveFinder erleichtert mit einer leistungsstarken Suchfunktion und Filtern die schnelle Identifikation passender Geschäftspartner und stärkt durch detaillierte Unternehmensprofile die Marktpräsenz. Zudem fördert er Innovationen, indem er den Zugang zu FuE-Anbietern erleichtert und so Innovationsprozesse beschleunigt, die für die aktuelle Transformation entscheidend sind.

» Wenn auch Sie Interesse daran haben, Ihr Unternehmen in der Datenbank zu präsentieren und Ihre Sichtbarkeit zu steigern sowie gezielt Kontakte zu Geschäftspartnern und Innovatoren zu knüpfen, dann registrieren Sie sich kostenfrei unter:

➔ [ihk-automotivefinder.de](https://ihk-automotivefinder.de)

### IHK-Ansprechpartner



**Dr. Dominik P. Erhard**  
Innovation/Technologie/  
Gewerbliche Schutzrechte  
☎ 0921 886-247  
✉ [erhard@bayreuth.ihk.de](mailto:erhard@bayreuth.ihk.de)

 RECHT UND STEUERN

## Gründung eines regionalen IHK-Netzwerks „Unternehmensjuristinnen und -juristen“



Unternehmensjuristinnen und -juristen, die in mittelständischen Unternehmen oft nicht Teil einer großen Rechtsabteilung sind, kennen das: Sie sind bei einer

Vielzahl an juristisch anspruchsvollen Sachverhalten aus dem Unternehmensalltag eingebunden und müssen für komplexe Problemstellungen pragmatische und praktikable Lösungen finden. Dabei wäre es oft hilfreich sich mit Kolleginnen und Kollegen austauschen und Ideen ohne großen Aufwand diskutieren zu können.

Die IHK für Oberfranken Bayreuth möchte vor diesem Hintergrund auf regionaler Ebene eine Vernetzung der Unternehmensjuristinnen und -juristen unserer oberfränkischen Mitgliedsunternehmen fördern – ohne Kosteninteresse und als Plattform zum fachlichen Austausch zum Beispiel in regelmäßigen Netzwerktreffen (circa zwei bis drei Termine pro Jahr).

» Im ersten Schritt interessiert uns Ihre Resonanz. Möchten Sie Teil dieses Netzwerks werden? Dann geben Sie uns bitte Ihre Kontaktdaten unter: ➔ [ihkfr.de/untjur](https://ihkfr.de/untjur) oder über folgenden QR-Code.



### IHK-Ansprechpartner



**Stefan Cordes**  
Leiter Bereich Recht  
und Steuern  
☎ 0921 886-210  
✉ [cordes@bayreuth.ihk.de](mailto:cordes@bayreuth.ihk.de)



INNOVATION.UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

# Energienetzwerke seit zehn Jahren „ein Instrument mit doppelter Rendite“



Seit zehn Jahren hilft die Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke (IEEKN) Betrieben dabei, sich auszutauschen und geeignete Maßnahmen umzusetzen. „Die Unternehmen in Deutschland haben ein großes Interesse an Energieeffizienz, weil sie dadurch Kosten sparen können“, erklärte Achim Dercks, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Deutschen Industrie- und Handelskammer. Bürokratische Vorgaben aus der Politik seien nicht nur teuer, sondern behinderten oftmals auch die Aktivitäten der Betriebe, kritisierte er. Dagegen rangiere die freiwillige IEEKN-Initiative unter

den europäischen Top-5-Maßnahmen zur Förderung der Energieeffizienz mit den höchsten Energieeinsparungen in der Industrie. Die kumulierten Energieeinsparungen für die Dekade bis 2030 durch die IEEKN bezifferte Dercks auf ungefähr 38 Terawattstunden. Dies entspreche „in etwa dem Zehnfachen dessen, was durch die erweiterte Managementsystempflicht des Energieeffizienzgesetzes erwartet wird, von der 7.500 Unternehmen in Deutschland betroffen sind“, rechnete er vor. „Und da Energienetzwerke den Staat quasi nichts kosten, sind sie ein Instrument mit doppelter Rendite.“



INNOVATION.UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

# Neue Bewerbungsrunde für Exzellenzinitiative „Klimaschutz-Unternehmen“ gestartet

Dass sich Energie- und Ressourceneffizienzmaßnahmen nicht nur für die Umwelt rechnen, belegen die Mitglieder der Initiative „Klimaschutz-Unternehmen“ im betrieblichen Alltag. Wer dabei sein möchte, kann sich ab sofort bewerben: Die Bundesministerien für Wirtschaft sowie Umwelt und die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) rufen interessierte Betriebe aller Größen

und Branchen dazu auf, sich bis zum 31. August an der bundesweiten Vorreiter-Initiative zu beteiligen. Erfolgreiche Bewerber werden im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung aufgenommen und mit einer Urkunde ausgezeichnet.

» Alle Infos über die Initiative und das Bewerbungsverfahren gibt es unter [www.klimaschutz-unternehmen.de](http://www.klimaschutz-unternehmen.de)

Impressum

OBERFRÄNKISCHE WIRTSCHAFT – Das Magazin der Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth

**Verantwortlich für Herausgabe und Inhalt:** Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth  
95444 Bayreuth  
Bahnhofstraße 25  
www.bayreuth.ihk.de

**Redaktionsleitung:** Sandra Peter, Telefon: 0921 886-109  
E-Mail: peter@bayreuth.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

**Haftung:** Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren, Herausgeber, Redaktion und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler keine Haftung.

**Verlag und Herstellung:** HCS Medienwerk GmbH  
Steinweg 51, 96450 Coburg  
Telefon: 09561 850-300  
E-Mail: kontakt@hcs-medienwerk.de  
www.hcs-medienwerk.de



**Druck:** MÖLLER PRO MEDIA GmbH  
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde

**Ausgabedatum:** 26. Februar 2025

**Grafik:** HCS Medienwerk GmbH, Julia Frankenberger

**Titelbild:** DIHK/Florian Schüppel

**Anzeigenleitung (verantwortlich):** Stefan Sailer, Geschäftsführer HCS Medienwerk GmbH

**Mediaberatung:** Udo Osterhage, Telefon: 09231 9601622  
E-Mail: udo.osterhage@hcs-medienwerk.de

ANZEIGE

# HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH  
94486 Osterhofen



09932 37-0  
mail@wolfsystem.de  
www.wolfsystem.de

# Zero-Day-Schwachstellen – die Gefahr unbekannter Software-Sicherheitslücken

Unbekannte Sicherheitslücken in Software-Anwendungen und Infrastrukturen stellen eine besondere Herausforderung beim Schutz gegen Cyber-Angriffe auf Unternehmen dar. Die sogenannten Zero-Day-Schwachstellen sind für Angreifer lohnende Einfallstore.

Wirksame IT-Security lässt sich gut mit einer Festung vergleichen. Und genau wie eine Festung ist auch die beste IT-Sicherheit verwundbar. Bekannte Schwachstellen lassen sich beheben, unbekannte Lücken eben nicht. Sichtbar werden diese Schwachstellen erst, wenn der Angreifer bereits in die Festung eingedrungen ist. Dies macht deutlich, wie wichtig nachgelagerte Sicherheitsebenen sind.

Solche von den Entwicklerinnen und Entwicklern einer Software noch nicht entdeckten Schwachstellen werden in der Informationssicherheit als Zero-Day-

eine solche Zero-Day-Lücke noch unbekannt sind, besteht praktisch kein Schutz gegen derartige Angriffe. Wenn Angreifer diese Sicherheitslücken ausnutzen, können sie zudem oft lange Zeit unbemerkt bleiben und sich in den IT-Systemen ihrer Opfer schleichend ausbreiten. Das ist besonders dann der Fall, wenn keine weiteren technischen Sicherheitsebenen wie zum Beispiel Firewalls, Intrusion Detection Systeme (IDS), Netzwerksegmentierung, Tiering-Modelle, Privileged Access Management (PAM) und weitere Maßnahmen die Ausbreitung erschweren oder stoppen.

## Die unbekannte Gefahr minimieren

Wenn ich den Fehler nicht kenne, kann ich ihn auch nicht beheben – ungefähr so lässt sich das Dilemma hinter Zero-Day-Schwachstellen zusammenfassen. Wie auch eine Festung kann Informationssicherheit nie vollständigen Schutz bieten, aber es gibt Maßnahmen, die das Risiko von Zero-

die Kombination unterschiedlicher Scan-Lösungen, aber auch speziell ausgebildetes IT-Sicherheitspersonal. Prävention umfasst Maßnahmen zur Minimierung von Schwachstellen. Dazu zählen insbesondere die Verwendung aktueller Versionen aller Anwendungen sowie Systeme und regelmäßige Überprüfungen auf Schwachstellen durch sogenannte Penetrationstests. Auch das Minimalprinzip reduziert Einfallstore für Angriffe: Nur diejenige Software und Komponenten sollten verwendet werden, die für die Arbeit wirklich erforderlich sind.

## So schützen Sie Ihr Unternehmen vor Zero-Day-Angriffen

„Für Hacker ist mein Unternehmen eigentlich zu klein und nicht interessant genug“ – diese häufige Fehlannahme kann bei Sicherheitsbedrohungen wie Zero-Day-Schwachstellen erhebliche Auswirkungen haben. Wenn Schwachstellen in einer Software oder Komponente bestehen, können Angreifer diese praktisch bei allen Unternehmen ausnutzen, die sie verwenden. Das mündet nicht selten in die bekannten Ransomware-Erpressungen, bei denen Angreifer den Zugriff auf Daten mittels Verschlüsselung sperren und Lösegeld fordern. Betroffen sind von derartigen Angriffen Unternehmen und Institutionen jeglicher Größe.

Der gezielte Schutz vor Angriffen auf Zero-Day-Schwachstellen ist für Unternehmen unverzichtbar. Wir empfehlen entsprechende Maßnahmen, um die Risiken und Auswirkungen von Angriffen möglichst zu minimieren. Entscheidend sind dabei IT-Sicherheitsexpertinnen und -experten, die anhand von Analysen Ihrer Systemlandschaft geeignete Maßnahmen ableiten und diese fortlaufend auf Wirksamkeit prüfen. Das hochspezialisierte Personal kann dabei entweder aus dem Unternehmen selbst stammen oder extern beauftragt werden.



Schwachstellen bezeichnet. Diese aufzuspüren ist für Angreifer mitunter mit erheblichem Aufwand verbunden, ist aber oft sehr lukrativ. Folglich beobachten wir heutzutage einen regen illegalen Handel mit derartigen Sicherheitslücken. Da die Schwachstellen der Allgemeinheit und den Anbietern oder Entwicklern einer Software zum Zeitpunkt des Angriffs auf

Day-Angriffen senken können. Besonders in umfangreichen IT-Landschaften sind diese zahlreich und komplex und lassen sich in die Kategorien Erkennung und Prävention einteilen.

Unter Erkennung fallen alle Maßnahmen, mit denen sich Sicherheitsvorfälle identifizieren lassen. Dazu zählen beispielsweise

## IHK-Ansprechpartner



### Ralph Buus

Digitalisierung/IT-Sicherheit

☎ 0921 886-470

✉ buus@bayreuth.ihk.de

# China: Vom De-Risking zur Silobildung

Wenn (geo-)politische wirtschaftliche Überlegungen dominieren

In der medialen Öffentlichkeit wird das Verhalten deutscher Unternehmen in jüngster Zeit häufig mit dem Begriff „De-Risking“ in Verbindung gebracht. Dabei geht es darum, die Abhängigkeit von einzelnen Märkten so gering wie möglich zu halten. Die EU-Handelskammer in China beschreibt nun nach einer Umfrage unter ihren Mitgliedern einen Trend, der darüber hinausgeht: „Siloing“ oder Silobildung. Demnach werden unternehmerische Aktivitäten in China so aufgestellt, dass sie auch eigenständig (als Silo) funktionieren. Das betrifft den Personalbereich ebenso wie IT oder Forschung und Entwicklung.

Ziel der Unternehmen ist es, Risiken zu minimieren und regulatorische Anforderungen sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene zu erfüllen. Für die Geschäftstätigkeit in China gilt es sicherzustellen, dass ein Unternehmen die chinesischen Richtlinien und Vorschriften vollständig einhält und gleichzeitig als vertrauenswürdiger lokaler Lieferant anerkannt wird, um weiterhin mit chinesischen Partnern zusammenarbeiten und staatliche Aufträge gewinnen zu können. Diese hauptsächlich politisch getriebenen Faktoren bringen jedoch auch erhebliche Nachteile mit sich: Ineffizienz aufgrund von Doppelarbeit, was zu höheren Kosten führt; verringerte Innovationskapazität; erhöhte Risiken bei der globalen Einhaltung von Vorschriften und damit einher-



Illustration: jpldesigns - stock.adobe.com

gehend der potenzielle Verlust der globalen Wettbewerbsfähigkeit. Insbesondere im Vergleich zu chinesischen Wettbewerbern, die weiterhin global agieren können, ohne ihre chinesischen Aktivitäten lokalisieren zu müssen.

Eine Ausnahme von diesem Trend bilden Unternehmen, deren Produkte und Dienstleistungen nicht politisch relevant sind und die auch nicht in Branchen tätig sind, in denen China Autarkie anstrebt. Ein Beispiel sind Unternehmen aus der Konsumgüterbranche. Sie sind weitgehend in der Lage, ein hohes Maß an Integration mit ihren globalen Aktivitäten aufrechtzuerhalten, auch wenn sie in den meisten Aspekten ihres Geschäfts stark lokalisiert sind.

Abgesehen von den Risiken für westliche Unternehmen ist der Druck zur Silobildung auch für China ein Problem. Einige Unternehmen passen sich an, andere verlassen

das Land. Und obwohl China zweifellos ein wichtiger Markt bleibt, überwiegen für viele Unternehmen allmählich die Risiken eines Engagements. Für etwa zwei Drittel der Mitglieder der Europäischen Handelskammer liegen die Gewinnmargen in China im weltweiten Durchschnitt oder darunter, und der Pessimismus hinsichtlich der künftigen Rentabilität ist laut der Umfrage der EU-Handelskammer in China größer denn je. Sollte der Druck zur Silobildung bestehen bleiben, wird sich der bereits stattfindende Abfluss ausländischer Direktinvestitionen in andere Märkte wahrscheinlich noch beschleunigen, was zu einem erheblichen Verlust an Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen für China führen würde.

»» *Vor diesem Hintergrund werden wir auch dieses Jahr wieder Veranstaltungen zu China anbieten. Eine Übersicht über die geplanten Veranstaltungen finden Sie auf:*

➔ [ihk.de/bayreuth/system/kategorie-international/5760776](https://ihk.de/bayreuth/system/kategorie-international/5760776)  
*Kommen Sie bei konkreten Fragen gerne direkt auf uns zu.*

»» *Die ganze Studie der EU-Handelskammer finden Sie unter:*  
 ➔ [european-chamber.com.cn/en/publications-siloing-diversification](https://european-chamber.com.cn/en/publications-siloing-diversification)

## IHK-Ansprechpartnerin



**Dr. Johanna Horzetzky**  
 Leiterin Stabsstelle  
 International  
 ☎ 0921 886-462  
 📧 [horzetzky@bayreuth.ihk.de](mailto:horzetzky@bayreuth.ihk.de)

**12.-16.03.25**  
**Freizeit**  
 Touristik & Garten  
 Messe Nürnberg | [freizeitmesse.de](https://freizeitmesse.de)

**Touristik**

**Caravanning**

**Outdoor & Sport**

**Jetzt beim Online-Ticket sparen!**

**Garten & Haus**

ANZEIGE

## § RECHT UND STEUERN

# Praktika arbeitsrechtlich betrachtet

**Praktika bieten für beide Seiten viele Vorteile: So können Praktikantinnen und Praktikanten erste Einblicke in die Berufswelt gewinnen und Unternehmen Kontakte mit potenziell zukünftigen Mitarbeitenden knüpfen.**

Häufig wird umgangssprachlich das Wort Praktikum jedoch für viele Tätigkeiten genutzt, auch solche, die kein echtes Praktikum sind. Unklarheiten über den Begriff können dazu führen, dass arbeitsrechtliche Bestimmungen nicht eingehalten werden.

Gleich der größte Irrtum vorweg: Ein Praktikum ist nicht in jedem Fall unentgeltlich. Häufig wird angenommen, dass Praktikantinnen und Praktikanten keinen Vergütungsanspruch haben, das stimmt jedoch nicht immer.

Ein unentgeltliches Praktikum ist möglich bei Pflichtpraktika, die im Rahmen einer Ausbildung oder eines Studiums vorgeschrieben sind, Schülerpraktika und Fachpraktika für Fachoberschülerinnen und -schüler. Die Tätigkeiten des Praktikanten bzw. der Praktikantin müssen dabei mit den Zielen der Ausbildung in Einklang stehen und sollen praktische Kenntnisse für den späteren Beruf vermitteln.

Davon abzugrenzen sind freiwillige Praktika. Bei dieser Art von Praktika kommt es bei der rechtlichen Einordnung auf die konkrete Ausgestaltung an. Steht die Arbeitsleistung im Vordergrund, so handelt es sich um ein Arbeitsverhältnis. Liegt der Fokus je-



doch auf dem Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten ohne Bezug zu einer Berufsausbildung, greift das Berufsbildungsgesetz (BBiG), wobei auch die arbeitsrechtlichen Vorschriften zu beachten sind. Das bedeutet unter anderem, dass zwar kein Mindestlohn gezahlt werden muss, allerdings besteht ein Anspruch auf eine angemessene Vergütung. Dauert ein freiwilliges Praktikum länger als drei Monate, besteht in der Regel ein Anspruch auf den Mindestlohn.

**Werkstudierende** sind keine echten Praktikantinnen und Praktikanten. Hier steht die entgeltliche Arbeitsleistung im Vordergrund. Sozialversicherungsrechtlich gibt es das sogenannte „Werkstudentenprivileg“: In der Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung besteht Versicherungsfreiheit, wenn die Zeit und Arbeitskraft überwiegend durch das Studium in Anspruch genommen werden, das wird angenommen bei einer maximalen Arbeitszeit von 20 Stunden im Monat.

Rechte und Pflichten bei Schülerpraktika sowie Fachpraktika für Fachoberschülerinnen und -schüler ergeben sich allein aus dem Schulrecht. Sind die Praktikantinnen

und Praktikanten minderjährig, so sind zudem die Schutzvorschriften des ArbSchG zu beachten.

**Ferienjobs** für Schülerinnen und Schüler stellen ein Arbeitsverhältnis dar, da hier kein Zusammenhang mit der Schulausbildung besteht. Kinder unter 15 Jahren dürften nur in wenigen Ausnahmefällen und unter strengen Voraussetzungen beschäftigt werden.

 **IHK-Gesetzes-TÜV**  
[bayreuth.ihk.de/gesetzes-tuev](http://bayreuth.ihk.de/gesetzes-tuev)

» Die Europäische Kommission plant ein Maßnahmenpaket zur Förderung hochwertiger Praktika. Dazu läuft aktuell auf unserer Website eine Umfrage im Rahmen des IHK-Gesetzes-TÜV. Nehmen Sie teil unter:  
[bayreuth.ihk.de/gesetzes-tuev](http://bayreuth.ihk.de/gesetzes-tuev)

## IHK-Ansprechpartnerin



**Sandra Nützel**

Arbeits- und Wettbewerbsrecht

☎ 0921 886-213

@nuetzel@bayreuth.ihk.de

# Neue nationale Regelungen für Kleinunternehmen



Zum 1. Januar 2025 haben sich die Bedingungen für die umsatzsteuerrechtliche Kleinunternehmergemeinschaft in Deutschland geändert.

## Bisherige Kleinunternehmerregelung (bis 31. Dezember 2024)

Bis zum Jahreswechsel 2024/2025 wurde die Umsatzsteuer für nationale Umsätze von inländischen Kleinunternehmern nicht erhoben. Um von dieser Erleichterung Gebrauch zu machen, durfte der Vorjahresumsatz die Grenze von 22.000 Euro nicht überschritten haben und der Gesamtumsatz des laufenden Jahres den Betrag von 50.000 Euro voraussichtlich nicht übersteigen. Hierbei handelte es sich um Brutto-Grenzen. Wurde die Kleinunternehmergemeinschaft gewählt, konnte im Gegenzug das Recht auf Vorsteuerabzug nicht in Anspruch genommen werden.

## Neuregelungen in Deutschland (seit 1. Januar 2025)

- Die Kleinunternehmergemeinschaft liegt ab 2025 vor, wenn der Gesamtumsatz des Unternehmens im vorangegangenen Kalenderjahr nicht mehr als 25.000 Euro (alt 22.000 Euro) betragen hat und im laufenden Jahr so lange, bis der Gesamtumsatz die Grenze von 100.000 Euro überschritten hat. Damit kommt es unmittelbar (unterjährig) zu einem Wechsel von der Kleinunternehmerbesteuerung hin zur Regelbesteuerung, wenn die Umsatzgrenze von 100.000 Euro überschritten wurde.
- Im Unterschied zu den bisherigen Regelungen (Brutto-Grenze) handelt es sich bei den neuen Umsatzgrenzen um Netto-Grenzen.

- Zudem wird auf das Erheben der Umsatzsteuer nun nicht mehr verzichtet, sondern die Umsätze sind umsatzsteuerbefreit (ohne das Recht auf Vorsteuerabzug).
- Die Befreiung von der Umsatzsteuer führt dazu, dass Kleinunternehmer keine E-Rechnung ausstellen müssen. Es können weiterhin Rechnungen im Papierformat oder in einem anderen elektronischen Format (beispielsweise PDF) an Geschäftspartner verschickt werden – also eine sogenannte „Sonstige Rechnung“ im Sinne des Umsatzsteuergesetzes.

## Wichtig: Die Empfangspflicht für E-Rechnungen bleibt weiterhin bestehen

- Kleinunternehmer sind grundsätzlich nicht mehr verpflichtet, Umsatzsteuer-Voranmeldungen und Jahressteuererklärungen abzugeben, können aber von der Finanzverwaltung dazu aufgefordert werden.
- Bei Unternehmensgründungen starten alle Neugründerinnen und -gründer erst einmal als Kleinunternehmer. Jedoch können sie (wie bisher auch) auf die Anwendung der Kleinunternehmerbesteuerung verzichten, beispielsweise im Elster-Portal der Finanzverwaltung mit dem Fragebogen zur steuerlichen Erfassung. Die Entscheidung für die Regelbesteuerung und gegen die Anwendung der Kleinunternehmergemeinschaft ist jedoch für fünf Kalenderjahre bindend.

## IHK-Ansprechpartner



### Andreas Wandner

Steuern, Finanzen,  
Handelsregister

☎ 0921 886-225

✉ wandner@bayreuth.ihk.de

## Newsletter Steuern | Finanzen | Mittelstand

Der monatliche Newsletter befasste sich zuletzt mit folgenden Themen:

- ifo skizziert Vorschläge für grundlegende Steuer- und Abgabenreform
- Bundestag und Bundesrat verabschieden Steuerfortentwicklungsgesetz „Light“
- Der Blick über die Grenze: Italiens Ringen um den Haushalt 2025
- Der Blick über die Grenze: Niederlande
- Defizitquote des Staates bleibt mit 2,6 Prozent auf Vorjahresniveau
- Wegfall der Inflationsausgleichsprämie und anschließende Lohnerhöhung
- US-Steuerpolitik vor der Zäsur
- Insolvenzen: Trübe Aussichten auch für 2025
- Bitkom-Umfrage unter Unicorns: Nur die Hälfte würde wieder in Deutschland gründen

»» *Der aktuelle Newsletter enthält Beiträge zu oben genannten Themen und ist abrufbar beim Bereich Recht:*

Jasmin Hübner

☎ 0921 886-211

✉ huebner@bayreuth.ihk.de

oder im Internet unter:

➔ [bayreuth.ihk.de/](https://bayreuth.ihk.de/)

Steuern-Finanzen-Mittelstand

# Grenzüberschreitende Nachwuchsförderung

„Kochzert“ bringt Auszubildende aus der Gastronomie zusammen

**Der europäische Jugendwettbewerb „Kochzert“ brachte junge Talente des Gastgewerbes aus vier Ländern in Karlsbad (Tschechien) zusammen. Das Ziel des Wettbewerbs ist, Auszubildende in der Gastronomie grenzüberschreitend zu fördern. Kreativität und Geschick können unter Beweis gestellt werden.**



Das „Kochzert“ findet bereits seit 15 Jahren statt. Unter Federführung der IHK für Oberfranken Bayreuth übernimmt, im jährlichen Wechsel, jeweils ein Teilnehmerland die Schirmherrschaft des Wettbewerbes. Neben den traditionellen Teilnehmerländern Tschechien, Italien (Südtirol) und Deutschland war dieses Jahr die Slowakei neu mit an Bord. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet ein Festabend mit geladenen Gästen aus den Tourismusbetrieben der Länder. Unter realen Bedingungen sorgen pro Land jeweils zwei Teilnehmende aus Küche und Service für einen wunderbaren Abend.

Eine Jury, bestehend aus Köchen sowie Fachleuten der Branche und den Berufsschulen, bewertet die Gerichte und den Service anhand eines definierten Kriterienkataloges. Der Wettbewerb endet traditionell mit einer Preisverleihung. Fairness und Freundschaft über die Grenzen hinaus werden dabei großgeschrieben. „Die Traditionsveranstaltung ‚Kochzert‘ fördert und stärkt die grenzüberschreitenden Kooperationen in der Tourismuswirtschaft nachhaltig“, resümiert Monika Kaiser, Tourismusreferentin der IHK für Oberfranken Bayreuth.

Der Wettbewerb bot den jungen Talenten nicht nur die Gelegenheit, sich zu beweisen, sondern auch Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen über die Landesgrenzen

**Die Service-Teams bestanden aus jeweils zwei Auszubildenden aus den jeweiligen Teilnehmerländern.**



Die Nachwuchs-Köchinnen und -Köche waren mit Eifer dabei - hier die Teilnehmerin aus Italien.

hinaus auszutauschen. „Es war eine Freude zu sehen, wie sich junge Talente aus allen Teilnehmerländern mit Eifer und Herzblut für ihre Branche und ihren Beruf einsetzen“, so Torsten Schmidt, Organisator des Wettbewerbs und stv. Leiter des Bereichs Berufliche Bildung der IHK.

#### IHK-Ansprechpartner



**Torsten Schmidt**  
Stv. Leiter  
Bereich Berufliche Bildung  
Leiter Berufsausbildung  
☎ 0921 886-181  
✉ [schmidt@bayreuth.ihk.de](mailto:schmidt@bayreuth.ihk.de)

## Girls'Day

Mädchen-Zukunftstag

„Ich werde Chefin“:

### Nachwuchs-Unternehmerinnen und Gründerinnen gesucht!

Der Girls'Day am 3. April 2025 weckt das Interesse von Mädchen für MINT-Berufe und erweitert ihre beruflichen Möglichkeiten. Wir wollen Mädchen an dem Tag auch das „Unternehmerin sein“ schmackhaft machen. Deshalb gibt es die bundesweite IHK-Girls'Day-Aktion „Ich werde Chefin“: Schülerinnen ab der 8. Klasse lernen Unternehmerinnen und Gründerinnen kennen, die ihnen die Idee der Selbstständigkeit nicht nur erklären, sondern sie auch dafür begeistern. Mit dem Girls'Day möchte auch die IHK für Oberfranken Bayreuth Schülerinnen inspirieren, über die Selbstständigkeit nachzudenken. Je früher die Idee der Selbstständigkeit bei jungen Menschen, insbesondere aber bei jungen Mädchen, ankommt, umso besser. Denn nur dann kann Selbstständigkeit genauso normal sein wie eine Karriere in einem Unternehmen.

» **Wir suchen Unternehmerinnen, die mitmachen und zwei bis fünf oder auch mehr Mädchen einen halben Tag in ihr Unternehmen einladen und ihnen Einblicke geben, z.B.:**

- Wie gründet oder übernimmt man ein Unternehmen?
- Wie sieht der Alltag einer Unternehmerin aus?
- Wie entsteht ein Produkt und kommt auf den Markt?
- Wie ticken Unternehmerinnen persönlich?

» **Haben Sie Interesse oder Fragen zur Aktion? Dann melden Sie sich gerne bei uns!**

#### IHK-Ansprechpartnerin



**Julia Neubauer**  
Sonderaufgaben des  
Präsidenten und der  
Hauptgeschäftsführung  
☎ 0921 886-111  
✉ [j.neubauer@bayreuth.ihk.de](mailto:j.neubauer@bayreuth.ihk.de)



Foto: Drazen - stock.adobe.com

## Die Kombination von Aus- und Weiterbildung als vielversprechende Perspektive in der beruflichen Bildung

Im Rahmen der nachhaltigen Verstetigung des InnoVET-Projektes BIRD setzen wir uns mit der Staatlichen Berufsschule 1 Bayreuth weiterhin dafür ein, jungen Menschen eine echte Perspektive in der beruflichen Bildung zu eröffnen. Dr. Anna Hager im Interview zur Qualifizierung zum/zur geprüften Berufsspezialist/-in für Industrielle Transformation (IHK für Oberfranken Bayreuth).



Dr. Anna Hager

**Frau Dr. Hager, Sie haben die Weiterbildung „Geprüfte Berufsspezialistin für Industrielle Transformation (IHK)“ maßgeblich mitgestaltet und betreut. Was macht diese Weiterbildung so besonders?**

Diese Weiterbildung ist einzigartig, weil sie eine Brücke zwischen beruflicher Ausbildung und Weiterbildung schlägt. Sie eröffnet leistungsstarken jungen Menschen die Möglichkeit bereits während der Ausbildung mit einer Weiterbildung zu starten und ihre Fähigkeiten durch Kenntnisse u. a. im Prozess- und Projektmanagement parallel zur Ausbildung zu erweitern und so ihre berufliche Laufbahn frühzeitig auf ein höheres Niveau zu heben. Konkret heißt das: Besonders engagierte Auszubildende können ihre Weiterbildung bei uns bereits während der Ausbildung starten – und so zwei Abschlüsse in kürzester Zeit erreichen.

**Für welche Zielgruppe ist diese Weiterbildung konzipiert?**

Sie richtet sich an kaufmännische und gewerblich-technische Auszubildende aus dem Industriebereich. Für engagierte und leistungsstarke Auszubildende und Schüler/-innen eröffnet die Kombination von dualer Ausbildung und begleitender Weiterbildung eine vielversprechende Perspektive, die durch den Schwerpunkt auf Digitalisierung und Prozessoptimierung optimal auf die Herausforderungen der industriellen Transformation vorbereitet.

**Welche Inhalte und Schwerpunkte umfasst die Weiterbildung?**

Die Inhalte erstrecken sich über die Analyse und Optimierung von Fertigungs- und Geschäftsprozessen, die Integration des

Internets der Dinge sowie die Vernetzung von Produktionsanlagen und -prozessen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der praxisherechten Anwendung von Projektmanagement- und Change-Management-Methoden. Ziel ist es, nicht nur fundiertes Fachwissen zu vermitteln, sondern auch die sozialen und persönlichen Kompetenzen der Teilnehmenden gezielt zu fördern.

### Welche beruflichen Perspektiven stehen Absolventen/-innen offen?

Berufsspezialisten/-innen für Industrielle Transformation übernehmen Schlüsselrollen als Bindeglied zwischen Facharbeit und Führungsebene, insbesondere in der Projektkoordination oder als Spezialisten/-innen für digitale Prozesse. In kleinen und mittelständischen Unternehmen ist ihr Know-how entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung von Transformationsprojekten. Sie werden als Bindeglied zwischen Fachkraft und Meister/-innen gesehen und

können je nach beruflicher Vorbildung unterschiedliche Rollen einnehmen. Im gewerblich-technischen Bereich sind sie beispielsweise in Vorarbeiterrollen oder als Schichtführer/-innen tätig. Zudem fungieren sie als Fachspezialisten/-innen für digitale Transformationsprozesse in ihren Abteilungen. Ihr umfassendes Wissen und ihre Fähigkeiten ermöglichen es ihnen, die Brücke zwischen operativen Tätigkeiten und strategischen Entscheidungen zu schlagen, was für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen von großer Bedeutung ist.

### Wie gestaltet sich der Ablauf der Weiterbildung?

Ab Mai 2025 beginnt der nächste Kurs, der im berufsbegleitenden Blended-Learning-Format durchgeführt wird. Hierbei verbinden wir Präsenzunterricht mit Selbsterlernereinheiten. Die Präsenzveranstaltungen finden abends und am Wochenende im IHK-Bildungszentrum Bayreuth sowie in

der Staatlichen Berufsschule 1 in Bayreuth statt.

### Welche Botschaft möchten Sie jungen Menschen mit auf den Weg geben, die sich für diese Weiterbildung interessieren?

Ergreifen Sie die Chance, sich frühzeitig auf ein zukunftssträchtiges Berufsfeld zu spezialisieren! Mit einer Kombination aus Ausbildung und Weiterbildung legen Sie den Grundstein für eine spannende Karriere und zeigen Ihr außergewöhnliches Engagement. Diese Entscheidung ist nicht nur eine Investition in Ihre berufliche Laufbahn, sondern auch ein wertvoller Beitrag zur industriellen Transformation.

#### Kontakt:

**Dr. Anna Hager**

Die Weiterbildung für Oberfranken (BgA)

Bildung und Forschung

☎ 0921 886-204

✉ hager@bayreuth.ihk.de



## SIE SIND GERNE GLEICHZEITIG WISSENSVERMITTLER, MOTIVATOR, FACH- UND PRAXISPROFI?

### DANN SOLLTEN WIR UNS KENNENLERNEN!

Für unsere Kurse bzw. Studiengänge der Höheren Berufsbildung bieten wir freiberuflichen, selbstständigen Dozentinnen und Dozenten (m/w/d) die Möglichkeit, bei uns mitzumachen. Für folgende Bereiche und Fachgruppen werden wir unseren Dozierenden-Kreis ab sofort erweitern:



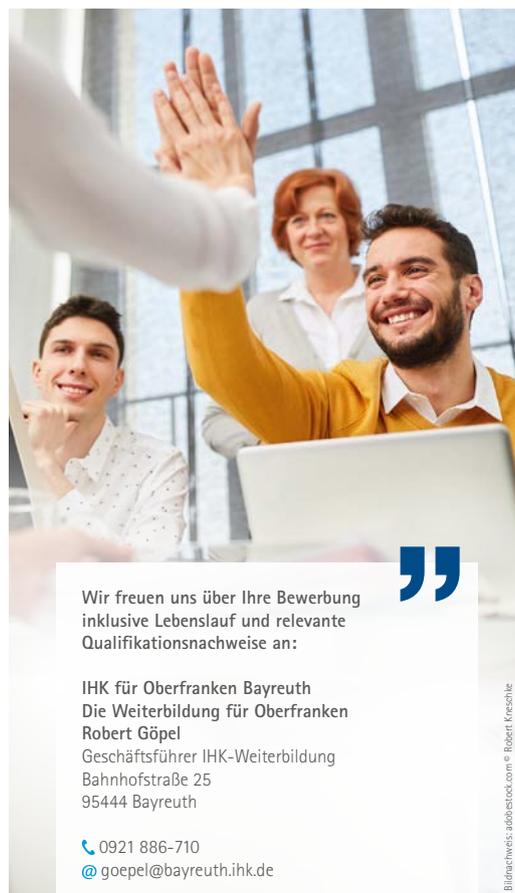
**GEWERBLICH-TECHNISCHER und KAUFMÄNNISCH-WIRTSCHAFTLICHER BEREICH:**



- Logistik
- Personalführung/-entwicklung
- Rechtsbewusstes Handeln
- Technik, Technologie: Betriebs-, Fertigungs- und Montagetechnik

bayreuth.ihk.de

ihk-lernen.de



Wir freuen uns über Ihre Bewerbung inklusive Lebenslauf und relevante Qualifikationsnachweise an:

IHK für Oberfranken Bayreuth  
Die Weiterbildung für Oberfranken  
Robert Göpel  
Geschäftsführer IHK-Weiterbildung  
Bahnhofstraße 25  
95444 Bayreuth

☎ 0921 886-710

✉ goepel@bayreuth.ihk.de

# Impressionen vom Neujahrsempfang der IHK für Oberfranken Bayreuth



Das Veranstaltungsjahr 2025 hat mit dem traditionellen Neujahrsempfang der IHK für Oberfranken Bayreuth begonnen, der am Dienstag nach dem Dreikönigstag stattfand. Rund 200 geladene Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft trafen sich in Bamberg in der AULA der Universität. Die Festrede des Abends hielt Sterne- und Fernsehkoch Alexander Herrmann, der den Anwesenden spannende Einblicke in die Welt der Spitzengastronomie und das Thema Mitarbeiterführung gab. Viele Fotos von dem Abend finden Sie unter [bayreuth.ihk.de/bildergalerien](https://bayreuth.ihk.de/bildergalerien)

# Wenn bei Regen das Internet ausfällt

Oberfranken Teil der DIHK-Kampagne „Ich kann so nicht arbeiten“

Nathalia Rašek-Abach führt ein Prüflabor für Elektromagnetische Verträglichkeit: Dort werden etwa Blitze auf Kerosintanks von Flugzeugen geworfen, um die Belastung während eines Gewitters zu simulieren. Mit herausfordernden Tests hat das Prüflabor kein Problem – wohl aber mit der virtuellen Anbindung an die übrige Welt: In Moggast, einem Gemeindeteil von Ebermannstadt, wird das Internet noch durch Kupferkabel bereitgestellt. Und wenn es stärker regnet, dann fällt das Internet aus – auch mal für einige Tage. Einfach auf mobile Daten umsteigen? 5G gibt es – keine Überraschung – auch nicht.

Auf ihr Dilemma macht Rašek-Abach im Rahmen der DIHK-Kampagne „Ich kann so nicht arbeiten“ aufmerksam. Das Motiv fin-

det sich etwa auf Postkarten und in den Sozialen Medien. Die Bundesregierung verspricht zwar seit 2021 ein „Recht auf schnelles Internet“, doch längst nicht jede dünn besiedelte Gegend profitiert von der staatlichen Förderung. Laut Daten der Bundesnetzagentur bekommen derzeit 2,4 Millionen Adressen in Deutschland im Festnetz weniger als die im „Recht auf schnelles Internet“ festgeschriebene Geschwindigkeit von 10 Megabit pro Sekunde im Download. Der Glasfaser- und Mobilfunkausbau erfolgt in erster Linie durch private Unter-

nehmen. Staatliche Förderungen erfolgen punktuell nur da, wo die Telekommunikationsunternehmen nicht eigenwirtschaftlich ausbauen. Die öffentliche Hand könnte diese Unternehmen weitaus besser unterstützen: mit schnelleren und einfacheren Genehmigungsprozessen, die sich nach zeitgemäßen Standards richten – etwa bei neuen Methoden zur Kabelverlegung.



## VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS

TICKETHOTLINE: 0951/23837  
WWW.KARTENKIOSK-BAMBERG.DE

KARTENKIOSK  
BAMBERG

ANZEIGE

Sir Elton John - Hans Zimmer  
**DER KÖNIG DER LÖWEN**  
THE MUSIC LIVE IN CONCERT  
Großes Orchester, Solisten & Chor  
CINEMA FESTIVAL SYMPHONICS  
11.03.2025 KONZERTHALLE BAMBERG  
13.03.2025 FREIHEITSHALLE HOF  
TICKETS: www.highlight-concerts.com & allen bek. VVK-Steilen.

1976-2025  
**THE AUSTRALIAN PINK FLOYD SHOW**  
WISH YOU WERE HERE  
50TH ANNIVERSARY TOUR  
25.02.2025 Bamberg  
BROSE ARENA  
TICKETS UNTER: FPKSCORPIO.DE & EVENTIM.DE

**DER HERR DER RINGE & DER HOBBIT**  
Das Konzert  
Über 100.000 begeisterte Besucher!  
Großes Orchester | Solisten | Chor  
CINEMA FESTIVAL SYMPHONICS | Screen-Animationen  
14.03.2025 FREIHEITSHALLE HOF  
16.03.2025 KONZERTHALLE BAMBERG

DER ERFOLGREICHSTE CHOR DER WELT AUF JUBILÄUMSTOUR  
**GREGORIAN**  
DAS BESTE AUS 25 JAHREN  
MASTERS OF CHANT  
25 JAHRE  
25.03.2025  
BROSE ARENA BAMBERG

**MUSIK SHOW AUF EIS**  
MIT DEN MUSIKHIGHLIGHTS AUS  
**EISKÖNIGIN 1&2**  
15.04.2025  
KONZERTHALLE BAMBERG  
TICKETS: www.highlight-concerts.com & allen bek. VVK-Steilen.

**LIEDER AUF BANZ**  
EIN ABEND MIT FÜRSTEN  
HANS-JÜRGEN BUCHNER  
WERNER SCHMIDBAUER  
RAINHARD FENDRICH  
GERT STEINBÄCKER  
MARTIN KÄLBERER - SARAH STRAUB  
MISS ALLIE - VIVA VOCE  
SOWIE DIE NACHWUCHSPREISTRÄGER-INNEN  
DER HANNS-SEIDEL-STIFTUNG 2025:  
JÖRDIS TIELSCH, MICHEL VON WUSSOW,  
WIDERSACHER ALLER LIEDERMÄCHER  
MODERATION: WERNER SCHMIDBAUER  
04.07. und 05.07.2025  
**KLOSTERWIESE**  
KLOSTER BANZ | BAD STAFFELSTEIN

**LACHEN AUF BANZ**  
MICHEL MÜLLER LÄDT EIN  
SEBASTIAN REICH & AMANDA  
MAXI GSTETTENBAUER - INES PROCTER  
MATTHIAS WALZ - CARMELA DE FEO  
CINDY AUS MARZAHN  
06.07.2025  
**KLOSTERWIESE**  
KLOSTER BANZ | BAD STAFFELSTEIN

**RALF SCHMITZ**  
SCHMITZ FINDIG KEITEN  
29.10.2025 COV WÜRZBURG  
31.10.2025 KIA METROPOL ARENA NÜRNBERG



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei harztypischem Wetter beim Ausflug auf den Brocken, das Wahrzeichen des Harzes.

# IHK-Trend-Tour: Unternehmerreise in den Harz

Netzwerke, Inspiration und Best Practices

**Bei einer von der IHK organisierten mehrtägigen Unternehmerreise machten sich Unternehmerinnen und Unternehmer der regionalen Tourismuswirtschaft auf den Weg in den Harz. Ziel war es, mit einem offenen Blick über den Teller- rand von erfolgreichen Beispielen anderer Unternehmen zu lernen und neue Impulse für das eigene Geschäft mitzunehmen.**

Der Harz, eine Tourismusregion mit vielfältigen Herausforderungen, wurde bewusst als Ziel für die Tour gewählt. Als ein deutsches Mittelgebirge und das höchste Gebirge in Norddeutschland war der Harz bis zur Wiedervereinigung durch eine Landesgrenze in Ost- und Westharz getrennt. Heute liegt die Tourismusregion Harz am Schnittpunkt dreier Bundesländer und vereint fünf Landkreise. Der Tourismus im Harz hat in den vergangenen Jahren eine beeindruckende Transformation durchlebt. Heute punktet die Region mit dem Nationalpark Harz und vier Naturparks gleichermaßen bei Natur- und Sportliebhabern.

## Lernen von den Besten

Eine Basis erfolgreicher Tourismusregionen sind innovative Tourismusunternehmen. So lag der Fokus auf den Unternehmensbesuchen vor Ort. „Besonders wertvoll war

der offene Austausch mit den Unternehmen der Region. So hatten wir die Möglichkeit, die unterschiedlichen Betriebskonzepte mit allen Höhen und Tiefen ausführlich zu diskutieren“, resümiert Thomas Puchtler, Vorsitzender des IHK-Tourismusausschusses. Die StrandbergFamilie in Braunlage präsentierte sich mit einem interessanten Angebotsmix und das Schierke Harzresort nutzt den Trend zum Urlaub im Ferienhaus für gehobene Ansprüche. Neben den beiden Investorenprojekten gab es Einblicke in die bewegte Unternehmensgeschichte von Frank Hasselmann und dem Hasseröder Burghotel. Bei einem Unternehmerabend konnten bei guten Gesprächen Netzwerke über Branchen hinweg geknüpft werden.

## Erkenntnisse für Oberfranken

Die Unternehmerreise in den Harz zeigt, wie wichtig der Blick über die eigenen regio-



**Besuch der Traditionsbrauerei Altenauer: Joachim Kilian aus Scheßlitz führt im Trio die Harzer Brauerei.**

nalen Grenzen hinaus ist. Sie bot den Teilnehmenden Inspirationen, die sie für die Weiterentwicklung ihrer Unternehmen nutzen können. Die Mischung aus fachlichem Input, praxisnahen Einblicken und persönlichem Austausch machte die Tour zu einem vollen Erfolg.

Die IHK plant bereits weitere Reisen dieser Art – ein Zeichen dafür, dass Wissenstransfer und Netzwerken auf Reisen ein bewährtes Konzept sind, um die Tourismusunternehmen in Oberfranken zu stärken.

#### IHK-Ansprechpartnerin



**Monika Kaiser**

Handel, Tourismus und  
Wirtschaftsbeobachtung

☎ 0921 886-165

✉ [m.kaiser@bayreuth.ihk.de](mailto:m.kaiser@bayreuth.ihk.de)

Interessante Einblicke gab es für die Teilnehmenden der Reise beim Besuch im Schierke Harzresort. Vorne im Bild der Geschäftsführer der Geschäftsstelle Wernigerode der IHK Magdeburg, Ralf Grimpe.



**Vor dem Unternehmerabend in der IHK Wernigerode erkunden Oberfrankens Touristikerinnen und Touristiker die Innenstadt von Wernigerode.**

# Familienpakt Bayern – Schlüssel zu einer familienfreundlichen Arbeitswelt

**Familienfreundlichkeit hilft dabei, Berufliches und Privates besser miteinander zu vereinbaren. Davon profitieren nicht nur Eltern und andere Beschäftigte mit Betreuungsverpflichtungen: Unternehmen und Betriebe steigern durch familienfreundliche Maßnahmen ihre Attraktivität als Arbeitgebende, senken die Fluktuation und steigern die Motivation und damit häufig auch die Produktivität ihrer Mitarbeitenden.**

Flexible Arbeitszeiten, Homeoffice-Optionen oder Kinder-Mitbringtage sind nur ein paar Beispiele, wie es funktionieren kann. Solche Maßnahmen können die Zufriedenheit und Produktivität der Mitarbeitenden steigern. Sie sind langfristig zufriedener und bleiben länger im Betrieb oder Unternehmen.

Der Familienpakt Bayern, eine Initiative der Bayerischen Staatsregierung im Schulterschluss mit der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw), dem Bayerischen Industrie- und Handelskammertag und dem Bayerischen Handwerkstag, unterstützt Unternehmen dabei, das Bewusstsein dafür zu stärken. Durch die Unterstützung des Familienpakts können maßgeschneiderte Lösungen entwickelt werden, die den Bedürfnissen der Mitarbeitenden und den Unternehmenszielen gerecht werden.

## Ein Netzwerk mit Mehrwert

Der Familienpakt Bayern bietet mehr als nur eine Mitgliedschaft. Es handelt sich um ein bayernweites und branchenübergreifendes



Netzwerk. Getreu dem Motto „Voneinander lernen“ werden anhand hilfreicher Online-Seminare, Netzwerkveranstaltungen und Beispiele der guten Praxis Impulse und Möglichkeiten aufgezeigt, welche vielfältigen Maßnahmen die Vereinbarkeit steigern können. Neben Beratungsangeboten profitieren Sie zudem von einer Vielzahl an Informationsmaterialien.

## Kostenfrei Mitglied werden

Die Mitgliedschaft im Familienpakt Bayern ist kostenlos und muss nicht erneuert werden. Mitglieder erhalten eine persönliche, von Staatsministerin Ulrike Scharf signierte Urkunde, die ihr Engagement sichtbar macht. Dazu kann das Logo des Familienpakts auf der Website, in Stellenanzeigen und der weiteren Außenkommunikation genutzt werden. Tragen Sie Ihr Engagement nach außen und positionieren Sie sich als familienfreundliche Arbeitgebende.

## » Mitmachen

*Werden Sie in wenigen Minuten Mitglied im Familienpakt Bayern:*

➔ [familienpakt-bayern.de/registrierung-fuer-mitglieder.html](https://familienpakt-bayern.de/registrierung-fuer-mitglieder.html)

*Auf der Website erfahren Sie mehr über die Angebote:*

➔ [familienpakt-bayern.de](https://familienpakt-bayern.de)

*Melden Sie sich für den Newsletter an, um keine Neuigkeiten mehr zu verpassen:*

➔ [familienpakt-bayern.de/angebote/newsletter.html](https://familienpakt-bayern.de/angebote/newsletter.html)

## IHK-Ansprechpartner



**Gerd Sandler**

Fachkräfte

☎ 0921 886-179

@sandler@bayreuth.ihk.de



# Mehr Spielraum für Erfolg – mit bis zu 7.000 € Preisvorteil<sup>1</sup>.

## Der Vito und der Sprinter von Mercedes-Benz.

Profitieren Sie als Geschäftskunde von attraktiven Angeboten und Leasingkonditionen.

Nur für begrenzte Zeit während der Transporter Highlights.

Mehr erfahren bei Ihrem Mercedes-Benz Partner Auto-Scholz®.

Ab 249 € monatlich leasen<sup>2</sup>



Mercedes-Benz

<sup>1</sup> Die Höhe des gewährten Preisvorteils ist modellabhängig und wird vom Fahrzeugkaufpreis abgezogen.

<sup>2</sup> Barkauf Fahrzeugpreis exkl. USt. und zzgl. Überführungskosten in Höhe von 750 €. Bei den genannten Preisen handelt es sich um die bei Bestellung geltenden Listenpreise abzüglich individueller Kundenvorteile (Preisvorteil in Höhe von 4.000 € ist bereits enthalten). Diese gelten für gewerbliche Einzelkunden mit einer Fuhrparkgröße bis zu 7 Fahrzeugen und sind nur für Kauf gültig und nicht in Verbindung mit Leasing oder Finanzierung. Ab Preis gilt für einzelne Bestandsfahrzeuge. Kontingente sind limitiert. Nur bei teilnehmenden Händlern. Aktion gültig bis 31.03.2025 mit Fahrzeugauslieferung bis 31.12.2025. Solange der Vorrat reicht. Andere Motorisierungs- und Ausstattungsvarianten gegen Aufpreis möglich. Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattungen.

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart, Partner vor Ort:

**AUTO-SCHOLZ**

Auto-Scholz® GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service  
 96052 Bamberg, Kärntenstraße 1, Tel. +49 951 9333-271 | 95448 Bayreuth, Wolfsbacher Straße 10,  
 Tel. +49 9209 10-551 | 95326 Kulmbach, Adalbert-Raps-Straße 4, Tel. +49 9221 8200-16  
 E-Mail: verkauf@auto-scholz.de | www.mercedes-benz-auto-scholz.de

# Forschungsprojekt „Genuss und Gemeinsinn: Neue ehrenamtliche Strategien für das Wirtshaus“ startet

Heimatministerium unterstützt Universität Bamberg



Prof. Dr. Marc Redepenning (Mitte) und sein Projektteam (1. bis 3. v.r.) freuen sich gemeinsam mit Kanzlerin Dr. Dagmar Steuer-Flieser (l.) und Universitätspräsident Prof. Dr. Kai Fischbach (2. v.l.) über die Förderung des Forschungsprojekts „Genuss und Gemeinsinn: Neue ehrenamtliche Strategien für das Wirtshaus“. Finanz- und Heimatstaatssekretär Martin Schöffel (3. v.l.) übergab den Förderbescheid.

**Das Forschungsprojekt „Genuss und Gemeinsinn: Neue ehrenamtliche Strategien für das Wirtshaus“ ist an den Start gegangen. Finanz- und Heimatstaatssekretär Martin Schöffel kam zum Projektauftritt an die Universität Bamberg und überreichte den Förderscheck an die Projektbeteiligten.**

„Bayerische Wirtshäuser gehören zum Herzstück unserer bayerischen Lebensart und Heimatkultur“, betonte Martin Schöffel. „Es freut mich daher sehr, dass das Heimatministerium das Forschungsprojekt der Otto-Friedrich-Universität Bamberg ‚Genuss und Gemeinsinn: Neue ehrenamtliche Strategien für das Wirtshaus‘ mit 183.321 Euro unterstützt.“

## Entwicklung eines Baukastensystems

Im Mittelpunkt des Projekts steht die Entwicklung eines Baukastensystems mit vielfältigen Angeboten, wie sich die Menschen ehrenamtlich für ihr Wirtshaus vor Ort einsetzen können – je nach Interesse und Bedarf und in Abstimmung mit den jeweiligen

Betreiberinnen und Betreibern. Das kann von der Unterstützung beim Social-Media-Auftritt, über neue Ideen beispielsweise bei Speisekarte und Rahmenangebot bis hin zur Schaffung zusätzlicher Möglichkeiten im Kultur- und Bildungsbereich gehen – etwa mit Lesungen, Konzerten oder Kulturabenden lokaler Künstlerinnen und Künstler und Vereine.

## Projekt stellt Lebensrealität der Menschen in den Fokus

„Als Universität wollen wir Brücken zwischen Wissenschaft und Praxis bauen und sind überzeugt, dass aktive Partnerschaften mit Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft positive Veränderungen anstoßen können“, sagte Prof. Dr. Kai Fischbach, Präsident der Universität Bamberg. „Das Forschungsprojekt unter Leitung von Kulturgeograph Prof. Dr. Marc Redepenning ist ein Paradebeispiel für dieses Engagement: Es stellt die Lebensrealität der Menschen in Bayern in den Fokus, sorgt für nachhaltige gesellschaftliche Teilhabe an Wissenschaft und bietet den Menschen vor Ort die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung ihrer Gemeinschaft mitzuwirken und innovative Ansätze für die Zukunft zu entwickeln.“

## Praxisnahe Konzepte für ehrenamtliche Unterstützung der Wirtshäuser

In den kommenden drei Jahren wird das Forschungsprojekt innovative und praxisnahe Konzepte für den Betrieb von Wirtshäusern mit ehrenamtlicher Unterstützung in ganz Bayern entwickeln. Im Fokus des Projekts steht dabei die Frage, wie die Menschen vor Ort aktiv in die Wirtshauskultur eingebunden werden können. Ziel ist es, die Wirtshäuser als traditionelle Treffpunkte zu sichern und damit die Lebensqualität der Menschen, insbesondere in ländlichen Regionen, zu steigern.

## Netzwerktreffen der IHK-Businesswomen am 20. März in Bamberg

Beim ersten Netzwerktreffen der IHK-Businesswomen im Jahr 2025 steht das Thema IHK-Ehrenamt im Mittelpunkt. Die IHK bietet Unternehmerinnen zahlreiche Möglichkeiten, sich ehrenamtlich einzubringen – davon profitieren die Wirtschaft in Oberfranken und das eigene Netzwerk gleichermaßen. Beim Netzwerktreffen, das offen für alle Unternehmerinnen, Gründerinnen und Frauen in Führungspositionen ist, werden die verschiedenen Ehrenämter der IHK vorgestellt. IHK-Juristinnen und -Juristen erläutern, welche Voraussetzungen es gibt, und in einer Talkrunde berichten Frauen aus dem IHK-Ehrenamt von ihren Erfahrungen. Beim anschließenden Get Together kann der Erfahrungsaustausch vertieft werden.

» **Wann:** Donnerstag, 20. März 2025, 17:00 bis 19:00 Uhr  
**Wo:** Lagarde1 – Digitales Gründerzentrum Bamberg, Nathan-R.-Preston-Straße 1, Bamberg

» **Anmeldung:** [ihkfr.de/ntbw](https://ihkfr.de/ntbw)

## Peter-Alexander Pelz neuer WJ-Regionalsprecher



„One year to lead“ heißt es bei den Wirtschaftsjuvenen, die deshalb jedes Jahr einen neuen Regionalsprecher bzw. eine Regionalsprecherin für Oberfranken bestimmen müssen. Nun wurde Peter-Alexander Pelz aus Kulmbach zum neuen WJ-Regionalsprecher gewählt. Stellvertretende Regionalsprecherin ist Veronika Zweyer aus Bamberg. Sie folgen auf Michael Rittweg und Jenny Sochmann.

Peter-Alexander Pelz ist Inhaber der „Esther Genusswelt“ und engagiert sich weiterhin ehrenamtlich im IHK-Gremium Kulmbach. Zu den ersten Gratulanten zählten neben WJlerinnen und WJlern aus den oberfränkischen Kreisen auch IHK-Präsident Dr. Michael Waasner, Hauptgeschäftsführer Wolfram Brehm, WJ-Regionalgeschäftsführer Peter Wilfahrt und die WJ-Landesvorsitzende Carolin Hochmuth.



## Lust auf Weiterbildung?

Der Weiterbildungskatalog mit neuen Produkten und aktuellen Terminen für das Jahr 2025 wartet auf Sie!

Am besten gleich bestellen!



[ihk-lernen.de](https://ihk-lernen.de)



INTERNATIONAL

**18.03.2025 | Bayreuth**  
**Sourcing from and Subcontracting to India –**  
**Insights, Opportunities, and Networking**  
 Ansprechpartnerin: Dr. Johanna Horzetzky, 0921 886-462

**01.04.2025 | online**  
**Exportkontrollwebinar mit**  
**PwC Nürnberg / Sandra Reichelsdorfer**  
 Ansprechpartnerin: Stefanie Hader, 0921 886-156

**16.05.2025 | Neudrossenfeld**  
**IHK-Wirtschaftstag bei den Neudrossenfelder Europatagen**  
 Ansprechpartnerin: Janina Kiekebusch, 0921 886-152

**IHK-Themenabend Einzelhandel**  
**am 18. März 2025**



Ein Themenabend, zu dem die IHK für Oberfranken Bayreuth einlädt, beleuchtet die Herausforderungen, Chancen und Perspektiven des innerstädtischen Einzelhandels. Im Anschluss an zwei Impulse aus der Wissenschaft und der Praxis diskutieren Experten anhand von Best-Practice-Beispielen darüber, was als nächstes geschehen kann und muss, damit die Innenstädte in Oberfranken lebendig bleiben.

» **Wann: Dienstag, 18. März 2025, 18:00 Uhr**

**Wo: Sparkasse Kulmbach-Kronach,**  
**Fritz-Hornschuch-Str. 10, Kulmbach**

» **Anmeldung bis Montag, 10. März 2025, unter:**

👉 [ihkofr.de/ehku180325](https://ihkofr.de/ehku180325)

**IHK-Kleinstunternehmertag**  
**am 20. Mai 2025**



Der IHK-Kleinstunternehmertag im Mai 2025 ist das Event für Soloselbständige und Kleinstunternehmen mit bis zu zehn Mitarbeitenden. Mit dieser Veranstaltung möchten wir Sie inspirieren und unterstützen: Während der gesamten Veranstaltung stehen Ihnen die Fachexpertinnen und -experten der IHK für Gespräche zur Verfügung. Erfahren Sie Wissenswertes über betriebliche Aus- und Weiterbildung, Energie, Carnets oder stellen Sie Fragen an unsere IHK-Juristinnen und -Juristen. Ihr Programm stellen Sie sich aus einer großen Zahl an Workshops selbst zusammen. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

» **Wann: Dienstag, 20. Mai 2025**

**Wo: Lagarde1 – Digitales Gründerzentrum Bamberg,**  
**Nathan-R.-Preston-Straße 1, Bamberg**

» **Anmeldungen: 👉 [ihkofr.de/kut](https://ihkofr.de/kut)**

**Große Bühne**  
**für kleine Unternehmen**

IHK-Kleinstunternehmertag 2025

20. Mai 2025

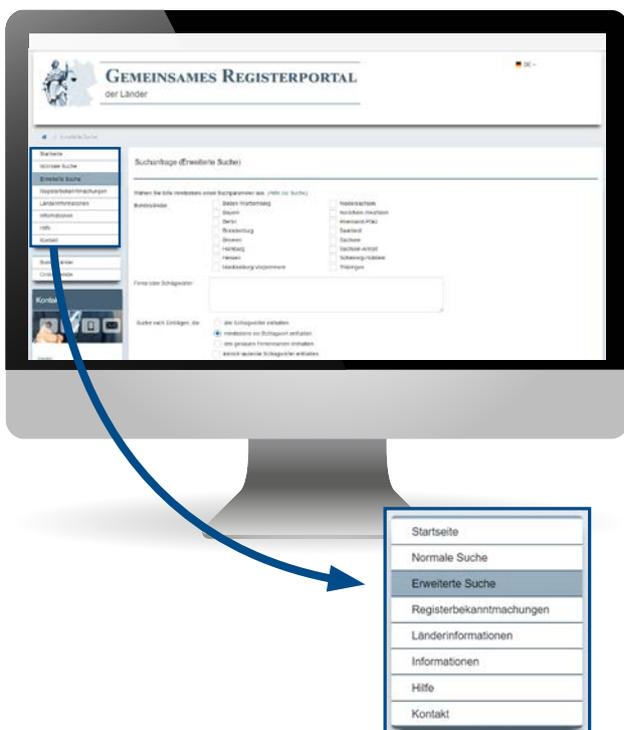
ANZEIGEN

## Bekanntmachungen

### Sachverständigenwesen

Die öffentliche Bestellung des Sachverständigen Dr. Kunibert Eberlein, 91364 Unterleinleiter, ist mit Ablauf des 12. August 2024 erloschen (§ 22 SVO). Herr Dr. Kunibert Eberlein war für das Sachgebiet „Untersuchung von Boden- und Grundwasserschäden“ öffentlich bestellt und vereidigt.

## Handelsregister-Recherche



Die gewohnte Übersicht von Handelsregister-Einträgen aus der Region wird vonseiten der Registergerichte leider nicht mehr zur Verfügung gestellt.

Unter [www.handelsregister.de](https://www.handelsregister.de) können Sie jedoch kostenfrei nach Firmeneinträgen recherchieren – am besten über die Funktion „Erweiterte Suche“. Bei Bedarf kann das Suchergebnis über die verschiedenen Filterfunktionen wie z.B. „Bundesland“ oder „Niederlassung / Sitz“ weiter eingegrenzt werden. Ein Login oder eine Registrierung sind nicht notwendig.

Bei Fragen zum Gebrauch wenden Sie sich bitte an die Servicestelle des gemeinsamen Registerportals der Länder.

» **Weitere Infos:** [www.handelsregister.de](https://www.handelsregister.de)

#### Kontakt Servicestelle

☎ 02331 985-112

✉ [service@handelsregister.de](mailto:service@handelsregister.de)

**SICHER HOCH**

**Wagert**  
vermietet  
Arbeitsbühnen



**HÖHENZUGANGSTECHNIK  
FÜR JEDEN ANSPRUCH**

0921 78992-0 [wagert.de](https://www.wagert.de)

## Branchenverzeichnis

### PERSONALBERATUNG/-VERMITTLUNG

**KRÜGER – Personal Headhunting**  
Executive Search, Suche und Auswahl von Führungskräften und Spezialisten,  
Tel. 09221 9573-0, [www.krueger-headhunting.de](https://www.krueger-headhunting.de)

### STEUERBERATUNG

**Grünbaum & Kollegen, Steuerberater**  
Steuerberatung für Unternehmer,  
Tel. 0921 889-0, [www.gruenbaum-collegen.de](https://www.gruenbaum-collegen.de)

### STEUERBERATUNG

**Gräbner, Berr & Partner mbB**  
Partner für betrieblichen und privaten Erfolg,  
Tel. 0921 53070, [www.graebner-berr-partner.de](https://www.graebner-berr-partner.de)

### BÜROAUSSTATTUNG

**LEUWICO GmbH**  
WORKSPACE EXCELLENCE,  
Tel. 09566 880, E-Mail: [info@leuwico.de](mailto:info@leuwico.de),  
[www.leuwico.com](https://www.leuwico.com)

### GEBÄUDEREINIGUNG

**KS clean & compact**  
Tel. 01575 1263216,  
E-Mail: [katjaschwade@outlook.com](mailto:katjaschwade@outlook.com),  
[www.ks-cleanundcompact.de](https://www.ks-cleanundcompact.de)

» **Sie möchten auch ins Branchenverzeichnis?**  
Dann melden Sie sich bei:

**Udo Osterhage**

☎ 09231 9601622

✉ [udo.osterhage@hcs-medienwerk.de](mailto:udo.osterhage@hcs-medienwerk.de)



IHK für Oberfranken  
Bayreuth

WAS  
WIR MAL  
WERDEN  
WOLLEN:  
STOLZ AUF  
UNS.

JETZT  
#KÖNNENLERNEN



Bildnachweis: DHHK/Florian Schuppel



Ausbildung  
macht mehr  
aus uns

Die bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs ist in vollem Gange: Mit großen Werbeplakaten, in den sozialen Medien oder auf Messen machen wir neugierig auf das „**Lebensgefühl Ausbildung**“. Und Sie? Sind herzlich dazu eingeladen, mit Ihrem Unternehmen Teil dieser Kampagne zu werden und junge Leute für eine Ausbildung zu begeistern. Nutzen Sie die Werbemittel unseres Kommunikationspakets, um mitzumachen – direkt in Ihrem Betrieb vor Ort oder auch digital. Lassen Sie uns der jungen Generation zeigen, was **#könnenlernen** aus einem machen kann. Denn eine Ausbildung bietet viel mehr als nur eine berufliche Zukunft: ein Lebensgefühl, das stolz und glücklich macht. Gemeinsam wollen wir nicht nur den jungen Menschen, sondern ganz Deutschland klarmachen: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.